Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

152 (9.6.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745967

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Juni 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47 Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 2381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklamanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf b. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 152 — Oldenburg, Donnerstag, den 9. Juni 1927 — 61. Jahrgang

Siedehitze im Osten.

Rußlands scharfe Note an Polen.

Noch hat Europa den schweren Druck nicht ganz überwunden, den überall die Arcosangelegenheit in London und der Abbruch der englisch-russischen diplomatischen Beziehungen hervorgerufen hat, und schon sind diesem wichtigen Vorgange in kurzer Zeit zwei neue Ereignisse gefolgt, die wohl geeignet sind, neue schwere Sorgen in Europa heraufzubeschwören, das, wie es scheint, überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen soll.

In Tirana hat am 4. Juni der jugoslawische Gesandte für sich und sein Personal die Pässe gefordert, weil die albanische Regierung einen Dragoman, der übrigens albanischer Untertan war, wegen des Verdachtes der Spionage verhaftet hatte und ihn nicht freilassen wollte. Weit beunruhigender aber ist der Mord, den ein jugendlicher russischer Schüler auf dem Bahnhof in Warschau an dem Sowjetgesandten Wojkow am 7. Juni verübt hat. Noch sind die Einzelheiten über dieses Verbrechen nicht genau festgestellt, soviel aber hat die Untersuchung schon ergeben, daß der jugendliche Mörder Kowerda ein russischer Monarchist ist, der in Wilna viel mit seinen Gesinnungsgenossen verkehrte. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen verblendeten Fanatiker handelt, der nach den verschiedenen Angriffen gegen die Sowjets in der letzten Zeit auch seinerseits handelnd eingreifen zu müssen glaubte. Wahrscheinlicher allerdings ist es, daß es sich um einen Racheakt handelt, denn Kowerda, der sich bereits seit 6 Jahren in Wilna aufhält, hatte die Absicht, in der nächsten Zeit nach Rußland zu Verwandten zu reisen, und war zu diesem Zwecke zu der russischen Gesandtschaft nach Warschau gereist. Hier hatte ihm der Gesandte aus nicht bekannten Gründen das Visum verweigert, worüber der junge Mann in helle Aufregung geriet. Er lauerte den Gesandten am 7. Juni früh vor der Wohnung auf und folgte ihm, als Wojkow in seinem selbstgelenkten Auto die Wohnung verließ und nach dem Bahnhof fuhr, um den durchreisenden früheren russischen Geschäftsträger in London, Rosengolz, zu begrüßen. Wahrscheinlich ist Kowerda dem Sowjetgesandten Wojkow in einem Mietsauto gefolgt; es kam dann auf dem Bahnhof zu einer heftigen Auseinandersetzung, nach derem Verlauf mehrere Schüsse gewechselt wurden. Einer von diesen verletzte den Gesandten so schwer, daß er nach einer Stunde starb.

Naturgemäß werden bei derartigen Vorfällen stets die wildesten Gerüchte laut. So hieß es zuerst, es handelte sich um eine Verschwörung russischer Monarchisten, dann wieder lenkte sich der Verdacht gegen polnische Telegraphenbeamte, die dem Täter Mitteilungen von einem Telegramm gemacht haben müßten, von dessen Inhalt der Gesandte allein Kenntnis hatte. Das Wahrscheinlichste ist jedoch, wie schon gesagt, daß es sich um einen persönlichen Racheakt handelt.

Die ganze Welt ist empört über das scheußliche Verbrechen, alle Zeitungen, mögen sie einer politischen Richtung angehören, welcher sie wollen, verdammen das scheußliche Verbrechen. Auch die maßgebenden polnischen Staatsstellen sind sich in dieser Beurteilung des Falles vollkommen einig, und haben sofort alles, was in ihren Kräften steht, getan, um den traurigen Vorfall baldigst restlos aufzuklären. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet, den Schuldigen wird bald die wohlverdiente Strafe treffen. Auch sonst ist alles geschehen, was bei derartigen Fällen üblich ist. Der polnische Staatspräsident hat ebenso wie der polnische Außenminister seinem Kollegen in Moskau das tiefste Beileid ausgesprochen, der polnische Gesandte Patek ist sofort im Sowjetaußenministerium erschienen und hat auch seinem tiefen Bedauern Ausdruck gegeben. In Polen selbst herrscht große Bestürzung, man ist empört darüber, daß ein derartiges Verbrechen auf polnischem Boden geschehen ist, die Entrüstung ist sicherlich ehrlich gemeint. Anders in Petersburg, wo die Erregung im Laufe des 7. Juni den Höhepunkt erreichte. Die Spannung zwischen Polen und Rußland ist ja schon seit längeren Monaten sehr groß. Oft war es so, daß es nur eines Funkens bedurfte, um die Explosion herbeizuführen. Man darf nicht vergessen, daß die Sowjets in den letzten Tagen einige nicht ganz unbedeutende Schlappen erlitten haben, die Stimmung ist gereizt, und man ist zu sehr geneigt, die Vorfälle in Peking, London und jetzt in Warschau in näherem Zusammenhang zu bringen. Unter diesem Gesichtspunkt ist der scharfe Ton der Note zu verstehen, die noch am Abend des 7. Juni von dem stellvertretenden Außenminister Litwinow dem polnischen Gesandten übergeben wurde. Die Russen sind ja nun einmal dafür bekannt, daß sie in Antwortnoten kein Blatt vor den Mund nehmen und stets eine grobe Sprache führen.

Litwinow bringt die Ermordung des Gesandten in Zusammenhang mit den verschiedenen Vorkommnissen der letzten Zeit, die „sämtlich auf die Zerstörung der diplomatischen Vertretungen der Sowjetunion im Auslande hinzielen". Er behauptet, daß durch diese Ereignisse die Tätigkeit terroristischer Gruppen von Reaktionären entfesselt sei, die ihrem Haß gegen das werktätige Volk durch politischen Mord Luft machen wollten. Litwinow scheut sich aber auch nicht, darauf hinzuweisen, daß Polen in der letzten Zeit nicht alle notwendigen Maßnahmen gegen die verbrecherische Tätigkeit russischer Konterrevolutionäre ergriffen habe, und hält sich für berechtigt, der Regierung in Warschau die Verantwortung für das Geschehene, wenigstens in gewissem Grade, aufzubürden. Schließlich stellt er in Aussicht, daß er nach dem Eintreffen erschöpfender Nachrichten auf diese Frage zurückkommen werde.

Die Spannung ist bis zur Siedehitze gestiegen, es kommt darauf an, ob es den Machthabern in Warschau gelingt, die Ruhe zu wahren. Ein Glück ist es, daß in den nächsten Tagen die Tagung des Völkerbundsrates beginnt. Es ist nach unserem Erachten sehr günstig, daß unser Reichsaußenminister mit Tschitscherin in Baden-Baden ausführlich gesprochen und mit ihm auch das Verbrechen in Warschau erörtert hat, hat er dem russischen Außenminister doch selbst die erste Mitteilung von dem Verbrechen gemacht. Viel steht jetzt auf dem Spiele. Schon um seines eigenen Prestiges halber ist der Völkerbund jetzt berufen, zur Klärung dieser drei Fragen und damit zur Beruhigung Europas mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einzugreifen.

Neue Schreckschüsse.

Weitere Attentate.

Leningrad, 8. Juni.

Gestern in später Abendstunde betrat ein Unbekannter den Saal eines Klubhauses, in dem eine Sektion des Leningrader Diskussionsklubs der Kommunistischen Partei eine Mitgliederversammlung abhielt, und warf eine Bombe. Gleich darauf wurde von einem anderen Unbekannten eine zweite Bombe geworfen. Durch die Explosionen wurde der Raum zerstört und 26 Teilnehmer der Versammlung erheblich verwundet, so daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Außerdem gab es einige Leichtverletzte. Die beiden Täter, die ihren Rückzug mit Revolverschüssen deckten, entkamen.

*

Attentat in Minsk.

Berlin, 9. Juni.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie die „Vossische Zeitung" aus Moskau meldet, wurden in Minsk der Chef der Polnischen Polizei des Militärbezirks von Minsk, Opanski, und sein Chauffeur erschossen, zwei weitere Sowjetbeamte schwer verwundet. Das Attentat geschah, während der Polizeichef auf einer Motordräsine einen festgenommenen, für verdächtig gehaltenen polnischen Offizier (?) nach Minsk bringen wollte. Der Pole scheint entkommen zu sein. Nähere Einzelheiten liegen hier noch nicht vor.

*

Russische Stimmung.

Warschau, 8. Juni.

Gestern abend 10 Uhr wurde die Leiche des ermordeten Sowjetgesandten Wojkow unter dem Geleit des gesamten Personals der russischen Gesandtschaft und der russischen Handelsmission vom Hospital in die Sowjetgesandtschaft gebracht. Das polnische Außenministerium hat versprochen, den Wunsch, daß der Rechtsvertreter der russischen Gesandtschaft bei der Vernehmung des Mörders und der gerichtlichen Voruntersuchung hinzugezogen wird, an das polnische Justizministerium weiterzuleiten.

Die Wilnaer russische Emigrantenzeitung „Das neue Rußland", zu der übrigens der Mörder ebenfalls Beziehungen unterhielt, veröffentlichte sofort nach der Ermordung des Sowjetgesandten eine Sonderausgabe, in der sie zu einer Geldsammlung für Kowerda aufrief. Das Blatt wurde von den polnischen Behörden beschlagnahmt.

*

Moskau, 8. Juni.

Die Zeitungen „Prawda" und „Iswestija" schreiben den Warschauer Gesandtenmord auf das englische Konto. Dabei bemerken die Zeitungen, daß die Sowjetregierung eine zweite Note an die polnische Regierung ausarbeite. Die Erklärung des polnischen Gesandten Patek hat bei der Sowjetregierung eine recht kühle Aufnahme gefunden.

In der Ukraine soll die Erregung über den Gesandtenmord so stark sein, daß Repressalien gegen polnische Staatsbürger befürchtet werden.

Der russische Geschäftsträger in Warschau, Uljanoff, wird heute im polnischen Außenministerium die Forderung stellen, den Mörder einem Kriegsgericht zu übergeben und ihn mit dem Tode zu bestrafen.

Im Moskauer Politbureau fand eine außerordentliche Sitzung statt, die von der Regierung verlangte, in Warschau auf das Verbot sämtlicher russischen Emigrantenzeitungen und die Ausweisung sämtlicher Emigrantenführer zu dringen. In einem Aufruf der kommunistischen Internationale wurde England für den Gesandtenmord verantwortlich gemacht, denn England unterstütze in Polen antirussische Gruppen.

Die Rolle Italiens.

Was die anderen sagen. — Der Völkerbund als Plattform einer Erörterung?

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rs. Berlin, 8. Juni.

Nach den Meldungen, die heute hier eingegangen sind, zeigt der Konflikt zwischen Albanien und Südslawien durchaus nicht mehr das drohende Gesicht, das er gestern noch hatte. Nach einer mehrstündigen Unterredung mit dem südslawischen Außenminister hat sich der albanische Gesandte in Belgrad, Zena Beg, entschlossen, in Belgrad zu bleiben. Er sagte nach der Konferenz zu Pressevertretern: „Ich hoffe, daß der Zwischenfall zur beiderseitigen Befriedigung geregelt wird. Ich verlasse Belgrad nicht." Im allgemeinen überwiegt in Belgrad die Zahl derer, die sich für eine friedliche Regelung einsetzen. So wird es also wohl kaum nach italienischem Wunsch gehen. Denn es besteht kein Zweifel in der öffentlichen Meinung der Welt, daß Rom die Hand im Spiele hat, denn in Albanien hätte man sich kaum eine so stolze und herausfordernde Rückendeckung leisten können. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß hier der Einfluß Italiens geltend gemacht wurde, um der römischen Regierung in ihrem Ausgleich mit Belgrad wegen des Tirana-Vertrages neue Vorteile zu sichern.

In London aber, ohne dessen Einwilligung das Kriegsgeschrei Mussolinis nur mehr oder weniger utopische Bedeutung hat, plagt man sich jetzt mit anderen Sorgen. Außerdem ist Mussolini durch den Besuch Doumergues und Briands in London offenbar etwas ins Hintertreffen gekommen. Und in Paris andererseits ist man noch weniger als sonst jetzt gesonnen, alle Gegensätze heraufzubeschwören, die sich um die Balkaninteressen der Großmächte gruppieren.

Infolgedessen ist es sehr fraglich, ob sich der Völkerbund dazu verstehen wird, jene verwickelten und heiklen Fragen ohne Ende aufzurollen. Die Londoner und Pariser Presse jedenfalls spricht sich strikte dagegen aus. Der „Daily Telegraph"-Korrespondent macht den Vorbehalt: Wenn man schon verhandle, dann müsse vor allem über den Tirana-Vertrag gesprochen werden. Damit ist Italien natürlich nicht einverstanden. Das Telegramm, das die albanische Regierung an den Völkerbund gerichtet hat, trug, wie schon mitgeteilt, rein informatorischen Charakter. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Südslawien an den Völkerbundsrat jetzt seinerseits den Antrag stellte, schiedsrichterlich einzugreifen. Welchen Weg man auch einschlagen wird, ob nun der Konflikt zwischen den Beteiligten selber ausgetragen oder in den Kanzleien des Völkerbunds allmählich gedämpft wird, eines ist sicher: durch den Tirana-Vertrag hat Mussolini den Finger am Abzug und kann den Schuß losgehen lassen, wenn es ihm immer wieder von neuem gefällt.

*

Vorläufig keine Völkerbundsintervention.

Genf, 8. Juni.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat heute vormittag eine neue Note der albanischen Regierung erhalten, in der auf die Anfrage des Generalsekretariats der Wunsch ausgesprochen wird, daß die am 6. Juni dem Völkerbund übermittelte Note der albanischen Regierung über den Konflikt zwischen Albanien und Jugoslawien zur Kenntnisnahme der Mitglieder des Völkerbundsrates gebracht werde. Die Note der albanischen Regierung vom 6. Juni wird somit nach der heutigen Note lediglich zur Kenntnisnahme der Ratsmitglieder gebracht werden, ohne daß damit ein Antrag der albanischen Regierung verbunden ist, den jugoslawisch-albanischen Konflikt auf der bevorstehenden Ratstagung zur Behandlung zu stellen. Es liegt somit bisher formal für den Völkerbundsrat keine Veranlassung vor, sich mit dem Konflikt zu beschäftigen.

Deutsche Lehrerversammlung in Düsseldorf.

In den Mauern der schönen Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf tagte um Pfingsten die diesjährige deutsche Lehrerversammlung. Aus allen Gauen unseres Vaterlandes waren die Volkserzieher zusammengekommen; auch Oldenburg stellt außer einer Abordnung von Vertretern eine ganze Anzahl freiwilliger Teilnehmer.

Am 2. Feiertage eröffnete im festlich geschmückten Kaisersaal der Tonhalle der Vorsitzende Georg Wolff (Berlin) die 35. Vertreterversammlung mit Worten herzlicher Begrüßung. Rosin (Berlin) vom G.-A. skizzierte die Bedeutung eines Konkordats zwischen einem Staat, der sich auf das Volksrecht stützen muß, und der Kurie, die bestrebt ist, das römische Kirchenrecht in ihm zur Geltung zu bringen. Weiter wies er auf das kommende Reichsschulgesetz hin und stellte noch einmal klar die Forde-

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

ringen des D. L. V. heraus. Das führte zur Annahme folgender Entschließung:

Der D. L. V. spricht sich mit aller Entschiedenheit dagegen aus, daß Konkordate oder Kirchenverträge abgeschlossen werden, in denen staatliche Bindungen bezüglich der Schule enthalten sind oder auch nur angedeutet werden. Mit der staatlichen Schulhoheit, ohne die die deutsche Volksschule ihre Kulturaufgaben nicht lösen kann, sind solche Konkordate und Kirchenverträge unvereinbar.

Bezüglich des Reichsgesetzes zu Art. 146.2 der Reichsverfassung fordert der D. L. V., daß die in Art. 146,1 anerkannte gemeinsame Schule unter allen Umständen ihre durch die Verfassung gegebene Stellung behält, und daß in den Gebieten des Reiches, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule gesetzlich besteht (Art. 174), eine Aenderung dieses gesetzlichen Zustandes nur durch Landesgesetz erfolgen darf. Die nach Art. 146.2 zugelassenen Bekenntnisschulen und weltlichen Schulen sind nur auf Antrag von Erziehungsberechtigten zu errichten und dürfen weder zu einer Schädigung des Schulaufbaues noch zu einer Herabsetzung der Schulleistungen führen.

Der D. L. V. wird jeden Reichsschulgesetzentwurf, der diesen klaren Bestimmungen der Reichsverfassung nicht gerecht wird, auf das schärfste bekämpfen.

Der Vorsitzende berichtete weiter über die Not und die Berufsentfremdung der stellenlosen

Junglehrer.

Angenommen wurde folgende Entschließung:

Die schwere wirtschaftliche und pädagogische Bedrängnis von 40 000 stellen- und erwerbslosen jungen deutschen Lehrern und Lehrerinnen ist ausschließlich eine Folge des Krieges, für die vor allem das Reich verantwortlich und zur Hilfe verpflichtet ist.

Der Reichstag hat das anerkannt, indem er 1926 6 Mill. als Reichsjunglehrerhilfe auswarf und 1927 wenigstens noch 2,5 Millionen in Anschlag brachte.

Der D. L. V. drückt seine Empörung darüber aus, daß der Reichstag auch diese unzulängliche Summe wieder gestrichen hat und damit die äußerst dürftige Lebenshaltung von Tausenden junger Lehrer und Lehrerinnen noch tiefer hinabdrückt und ihrer Berufsentfremdung Vorschub leistet.

Der D. L. V. fordert vom Reichstag, daß er in den Nachtragshaushalt 1927 einen Beirag einsetzt, der der Lage der Junglehrer und der Verantwortlichkeit des Reiches angemessen ist.

Der nächste Punkt betraf die Besoldungsforderung des D. B. B. Obwohl Reichsregierung und Reichstag genau im Bilde sind über die Notlage der Beamtenschaft, hat man nichts getan zu einer durchgreifenden Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Ministerversprechungen sind keine Nähr-, sondern Rauschmittel.

Gegen die Verschleppung der Besoldungserhöhung

wandte die Versammlung sich mit folgender Entschließung:

Die 35. Vertreterversammlung des D. L. V. in Düsseldorf wendet sich mit Empörung gegen die dauernde Verschleppung der dringend notwendigen und seit Jahren versprochenen Erhöhung der Beamtenbesoldung durch Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag.

Das völlige Versagen der verantwortlichen Stellen in der materiellen Fürsorge für die Beamten und Lehrer hat diese immer tiefer in Not, Verschuldung und Vorschußwirtschaft geführt. Aus allen Teilen des Reiches kommen erschütternde Notrufe über Verelendung und Verzweiflung der Beamten und Lehrer.

In dieser Zeit schwerster Not erhebt die Vertreterversammlung des D. L. V. mit der gesamten deutschen Beamtenschaft die entschiedene Forderung auf sofortige ausreichende Erhöhung der Beamtenbezüge mit Rückwirkung auf den 1. April 1927.

Für 1928 wurden zwei neue Verbandsaufgaben gestellt:

1. Aufbau der Volksschule;
2. Auslandsdeutschtum und Schule.

Nach Schluß der Vertreterversammlung fand in der „Tonhalle" ein Begrüßungsabend statt, bei welchem der Düsseldorfer Lehrergesangverein und das städtische Orchester mitwirkten, die Perlen klassischer Musik boten.

Die Flieger bei Hindenburg.

Berlin, 8. Juni.

Der Reichspräsident empfing die beiden Amerikaflieger Chamberlin und Levin, die vom amerikanischen Botschafter eingeführt wurden, und ließ sich von ihnen nähere Einzelheiten über ihren Flug von Newyork nach Deutschland erzählen. Er beglückwünschte die beiden Herren herzlich zu ihrer überragenden Leistung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die kühne Tat ein gutes Vorzeichen für die weitere Annäherung der beiden großen Völker sein werde. Als Angedenken überreichte er ihnen sein Bild mit Unterschrift im silbernen Rahmen.

*

Gäste des Reichskanzlers.

Berlin, 8. Juni.

Heute nachmittag empfingen Reichskanzler Dr. Marx und Frau Marx die Ozeanflieger in den Festräumen der Reichskanzlei zum Tee, zu dem sämtliche Reichsminister, an ihrer Spitze der soeben nach Berlin zurückgekehrte Reichsaußenminister, und viele führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erschienen waren. Nach dem Tee-Empfang begaben sich die Gäste in den Garten der Reichskanzlei, wo von Chamberlin und Levin während ihrer Unterhaltungen mit dem Reichskanzler, dem Reichsaußenminister und Botschafter Schurman wiederholt Aufnahmen gemacht wurden. Beim Verlassen der Reichskanzlei wurden den Fliegern wieder zahlreiche Ovationen gebracht.

*

Presseempfang in der amerikanischen Botschaft.

Berlin, 8. Juni.

In der amerikanischen Botschaft fand ein Presseempfang statt. Die beiden amerikanischen Flieger wurden von den Pressevertretern auf das herzlichste begrüßt. Wie der amerikanische Botschaftsrat mitteilte, sind den Fliegern so viel Glückwunschtelegramme und Aufmerksamkeiten zugegangen, daß sie sie nicht einzeln beantworten konnten. Eine amerikanische Automobilfirma stiftete Chamberlin ein neues blaues Automobil. Chamberlin selbst erklärte, daß er bereits über 5000 Postkarten mit Autogrammen versehen hätte und daß er sich so, wenn es so weiter gehen würde, noch zum Schriftsteller entwickeln würde. Ueber seine weiteren Pläne befragt, äußerte er sich, daß darüber noch keine festen Beschlüsse beständen; er habe die Absicht, möglichst viele europäische Städte kennen zu lernen und die Organisation des europäischen Flugverkehrs zu studieren. Insbesondere scheint er daran zu denken, der heute gemeldeten Wiener Einladung Folge zu leisten. Vorläufig sind die Flieger natürlich durch die offiziellen Berliner Empfangsfeierlichkeiten mit Beschlag belegt. Auf eine Frage äußerte Chamberlin auch, daß er, wenn es irgend möglich wäre, es sich nicht nehmen lassen würde, seine Frau vom Schiff abzuholen. Ueber den Empfang, der ihm gestern auf dem Tempelhofer Feld bereitet wurde und über die Hilfsbereitschaft der Kottbuser Bevölkerung äußerte sich Chamberlin in begeisterten Dankes- und Lobesworten; auch rühmt er sehr die technisch vollkommene Anlage des Tempelhofer Flugplatzes, die übrigens auch sehr in der Londoner Presse gerühmt wird. Die Stadt Berlin hat auf ihn den günstigsten Eindruck gemacht, besonders imponiert haben ihn die vielen großen Inseln der Berliner Parks in dem ungeheuren steinernen Häusermeer, die er bei seinem gestrigen Rundflug über Berlin, der bei herrlichem Sonnenwetter vor sich ging, deutlich sehen konnte. Wie Chamberlin weiter mitteilte, plant er weitere Flüge nach Rom, Paris und auch nach London, vielleicht auch nach Moskau mit einer Zwischenstation in Polen. Hierüber steht aber noch nichts fest. Seiner Mutter hat er in Ergänzung seines gestrigen Telephongespräches telegraphiert und sie gebeten, ihn in London zu treffen, das die Geburtsstadt seiner Mutter ist. Chamberlin hat bereits hunderte von Offerten aus Amerika erhalten, in denen ihm angeboten wird, in Theatern, Kinos usw. aufzutreten. All diese Anträge sind von ihm abgelehnt worden, dagegen überlegte er sich das Angebot eines amerikanischen Konsortiums, das ihm 100 000 Dollar für den Rückflug mit der „Miß Columbia" geboten hat. Ueber die Einzelheiten seines Ozeanfluges konnte Chamberlin nichts mitteilen, da eine große Newyorker Zeitung sich das Recht der ersten Veröffentlichung hierüber bereits gesichert hat.

*

Das weitere Programm.

Berlin, 8. Juni.

Die amerikanischen Flieger werden bis Sonnabend in Berlin bleiben. Außer dem Diner beim Reichsaußenminister wird ein Essen beim Reichsverkehrsminister zu Ehren der Flieger stattfinden. Zum Freitagabend hat auch der amerikanische Klub Einladungen ergehen lassen. Am Sonnabend werden die Flieger auf Einladung der Lufthansa einen Ausflug in die Umgebung Berlins machen. Dann werden sie für einige Zeit Berlin verlassen. Man nimmt an, daß sie aber hierher zurückkehren, sobald ihre Frauen hier eingetroffen sind. Ueber die weiteren Reisedispositionen ist noch nichts bekannt.

*

Warum flog Levin mit?

Die Teilnahme Levins, des amerikanischen Millionärs und Besitzers der „Columbia", an dem Transozeanflug Chamberlins, hat in der ganzen Welt allergrößtes Aufsehen erregt. Die verschiedensten Motive wurden gemutmaßt und am häufigsten sprach man davon, daß Levin gerne an dem Weltruhme Chamberlins nach einem geglückten Transozeanfluge teilhaben möchte. Nun wird aber aus Briefen, die Levin an seinen Rechtsanwalt und an seine Gattin kurz vor dem Abfluge gesandt hatte, ersichtlich, daß er in der Hauptsache aus völlig anderen Motiven heraus das große Wagnis unternommen hat. Es wurde ihm nämlich in einem großen Teile der amerikanischen Presse versteckt oder ganz unverblümt vorgeworfen, daß er mit der Finanzierung des Chamberlinfluges geschäftliche Zwecke verfolge. Nicht Liebe zum Sport und zu fliegerischen Höchstleistungen habe ihn veranlaßt, sein Flugzeug zur Verfügung zu stellen, sondern die Sucht, sich berühmt zu machen, um dann infolge dieser Reklamewirkung dies geschäftlich ausnutzen zu können. In den Briefen an seine Frau, an seine nächsten Freunde und an den Rechtsanwalt Dr. Samuel Hariman, die völlig gleichlautenden Text haben, heißt es nun wörtlich: „Ich bedauere es sehr, daß das Flugunternehmen Chamberlins, das ich aus reiner Sportbegeisterung unterstützt habe, durch Verdächtigung meiner Person in ein unschönes Licht gesetzt wurde. Ich habe mich daher entschlossen, durch Einsetzung meines Lebens und durch das Ertragen derselben Strapazen und Gefahren, die meinem Freunde Chamberlin bevorstehen, allen Gerüchten den Garaus zu machen. Dies und meine echte Sportbegeisterung und nicht Rekordsucht und der Wille, berühmt zu werden, sind die Gründe für meinen Entschluß, als erster Passagier an einem Transozeanflug teilzunehmen." Die Gattin Levins, die anfänglich über den kühnen Flug ihres Mannes entsetzt war, war mit seiner Handlungsweise nach Empfang des Briefes vollkommen einverstanden. Und sie erklärte den Reportern: „Wenn mein Mann tapfer genug ist, den Ozean zu überfliegen, so bin ich tapfer genug, mit Ruhe in die Zukunft zu schauen und für meine Kinder zu sorgen."

---

50 Jahre Raiffeisengenossenschaften.

Im Kölner Gürzenich wurde die 50. Jubiläumstagung der Raiffeisenorganisation mit einem Begrüßungsabend eröffnet.

Wieder zwei Opfer der Berge.

Im Großglocknergebiet, nahe dem Refleltor, wurden zwei unbekannte Touristen, eine Dame und ein Herr, erfroren aufgefunden.

Locken, haltet mich gefangen . . .

Eine neue Liebe Goethes.

„In ihrer Bedeutung, ihrem Wert für Goethe Caroline Ulrich einer Charlotte von Stein oder Marianne von Willemer an die Seite zu stellen, wird niemand in Versuchung kommen, aber vor Silvie von Ziegesar oder Pauline Gotter darf sie entschieden genannt werden. Sie hat in einem durch familiäre Nähe an besonderen Spannungen reichen Verhältnis Goethes Bedürfnis nach verstehendem Widerklang zu genügen gesucht, hat in den glücklichsten Momenten ihres Daseins seiner Sehnsucht nach frischer, fröhlicher, edler Mädchenhaftigkeit Anhalt und Nahrung gegeben. Daß sie dazu für Goethe hat arbeiten, an seinem Schaffen dienend hat teilnehmen dürfen, bringt sie vielleicht den geistig angeregten Frauen unserer Tage besonders nahe. Der Goethefreund darf um das Bildnis Carolinens immerhin einen Kranz winden, nicht aus Lorbeer, aber aus Schneeglöckchen und Veilchen, den Kindern des Frühlings, die die Hand des Mädchens in Goethes Hausgarten pflegte."

Mit solchen Worten würdigt Arthur Pollmer am Schluß einer Abhandlung, die uns der neueste Band des im Insel-Verlag zu Leipzig erscheinenden „Jahrbuches der Sammlung Kippenberg" bietet, die Persönlichkeit eines lieblichen Frauenwesens, das durch ihn in die Zahl der Frauen eingeführt wird, denen Goethe seine Neigung schenkte. Pollmer, der Herausgeber des Nachlasses von Riemer, hat über das Leben Caroline Ulrichs, der späteren Gattin Riemers, im Goetheschen Hause reichen neuen Stoff verarbeitet, und enthüllt uns eine anmutige Liebesidylle, die wie so manche andere das Alter des Dichterfürsten verschönte, und in der auch die tragischen Züge nicht ganz fehlen. Caroline, die früh Waise wurde, stammte aus einer angesehenen Weimarer Familie und kam schon als Kind in das Haus am Frauenplan. Seit 1808 erscheint ihr Name in Goethes Tagebüchern; sie war für ihn nun aus dem Kreis der Kinder herausgetreten und fand seine gütige Beachtung, die im Jahre 1808 zur Aufnahme des Mädchens in sein Haus führte.

Caroline wurde „Gesellschafterin" und „Sekretärin" bei Christiane, der alternden Frau Goethes, die aber immer noch nicht auf ihr lustiges Leben, auf den Besuch von Bällen und Festen verzichten wollte. Eine Sekretärin brauchte Christiane dringend, denn es fiel ihr schwer, einen eigenhändigen Brief zusammenzubringen, und so ließ sie lieber die junge Freundin die Feder führen. Goethe, der in den Jahren 1808 und 1810 viel von Weimar entfernt war, freute sich über die klaren und unterhaltenden Berichte, die die „schöne Gesellschafterin" gab, und er ermahnte „Carolinchen" öfters, recht ausführlich und weitläufig zu schreiben. Seit 1811 trat ihm das neue „Haustöchterchen", das er Uli zu nennen liebte, immer näher; er scherzte mit ihr in seiner freundlichen Weise, zeichnete sie auch in Gesellschaft aus und nahm sich ihrer Erziehung an. Zur abendlichen Unterhaltung liest er ihr „Hermann und Dorothea" vor, erzählt Gozzische und sogar sein eigenes Märchen und vertieft sich, um Ulis französische Sprachkenntnisse zu verbessern, mit ihr in die Lektüre des „Gil Blas", um ihr durch dieses nicht gerade für „höhere Töchter" geschriebene Werk die Welt zu zeigen, wie sie tatsächlich ist.

Die immer inniger werdende Beziehung spiegelt sich in manchen Werken dieser Zeit. So dürfte Goethe die Stellung Carolinens in seinem Hause in vielen äußeren Dingen für die Ottilie der „Wahlverwandtschaften" vorgeschwebt haben, und Caroline liest denn auch mit besonderer Ergriffenheit als eine der ersten das neu erschienene Werk. Wie sehr sie sich in Goethes Wesen vertieft, zeigt ihr Bemühen, sich seiner Handschrift anzupassen, und der Dichter selbst meint, um ihr etwas Liebes zu sagen, sie werde seine Briefe am besten entziffern: „Ich gewöhne mir fast ihre Hand an, es sieht fast aus, als wenn ich in sie verliebt wäre."

Seit dem Oktober 1814 taucht ihre Handschrift immer häufiger in Goethes Papieren auf. Goethe diktiert ihr viele Briefe, Teile von „Dichtung und Wahrheit", arbeitet mit ihr am Schema der „Italienischen Reise" und überläßt ihr die Ausarbeitung kleiner amtlicher Schriftstücke. Kein Wunder, daß er das ungewöhnlich schöne Mädchen, das schon viele Herzen der Weimarer Herrenwelt gebrochen hatte, aber wegen ihrer Kälte und Sprödigkeit den Beinamen „Die Nonne" führte, mit wärmeren Gefühlen betrachtete. Riemer, der schon damals als unglücklicher Liebhaber Caroline umwarb, hat später in seinen „Mitteilungen" angedeutet, daß manche Gedichte, die Bettina auf sich bezog, vielmehr mit einer andern Mädchengestalt in Verbindung standen. Habe sie doch Stanzen wie: „Hände, meiner Augen Weide, o wie drück' und küß' ich sie", oder: „Locken, haltet mich gefangen in dem Kreise des Gesichts" nach des Meisters eigenem Diktat niedergeschrieben, und dabei habe er diese Hände wirklich gedrückt und geküßt und das Lockenköpfchen der Schreiberin derart apostrophiert.

Dieses Mädchen war, wie wir heute wissen, Caroline. Auch die an die „Liebe" gerichteten Worte des Dämons im „Epimenides" sind auf Uli zu beziehen. Goethe schenkte ihr damals einen zierlichen Ring als Zeichen seiner Neigung. Uli, die Goethes Art, Liebe zu empfinden und zu spenden, aus langem Zusammenleben genau kannte, wußte wohl, daß sie sein Herz sich nicht dauernd bewahren könne. Sie genoß das kurze Glück, ihm etwas sein zu dürfen, aus ganzem Herzen. Als Christiane jedoch immer eifersüchtiger wurde, und Goethe selbst den Plan einer Heirat begünstigte, wählte sie schließlich Riemer zum Gatten — nicht aus Liebe, sondern hauptsächlich, um durch ihn und mit ihm in Goethes Nähe zu bleiben.

Das „Frauchen", wie sie der Dichter nun häufig nennt, bewahrte ihm im innersten Gemüt die Treue. Sie wachte am Totenbett Christianens, tröstete ihn in seinem Schmerz und blieb mit ihm eng verbunden durch häufige Besuche, Geschenke schöner Stickereien und allerlei andere Liebesgaben. Auch nach Goethes Tode hat sie ihr Verhältnis zu ihm als den höchsten Gewinn ihres Lebens still und rein bewahrt und Riemer bei der Verwaltung des literarischen Erbes unterstützt.

Die 24-Stunden-Zeit auf den ältesten Uhren. Die 24-Stunden-Zeit, die bei uns seit dem 15. Mai eingeführt ist, macht so manchem noch Schwierigkeiten, während sie in anderen Ländern längst Bürgerrecht erworben hat. Diese 24-Stunden-Zeit ist nun aber, worauf in der „Umschau" aufmerksam gemacht wird, gar nichts Neues, sondern war schon zu Endes des 15. Jahrhunderts eingeführt. Bei den ältesten Uhren findet man auch bereits den Zweiziffernring. Die Tisch- und Standuhren um 1480 und besonders die von Peter Henlein erfundenen Taschen- oder Sackuhren, die sogenannten „Nürnberger Eier", haben diese doppelte Anordnung, indem die äußere Reihe 1—12 in römischen, die innere 13—24 in arabischen Ziffern geschrieben war. Während die Gehäuse kunstvoll ziseliert und reich geschmückt waren, wurden die Uhrwerke aus Eisen hergestellt, rosteten leicht und wurden dann weggeworfen. Bis 1700 hatten die Uhren nur einen Stundenzeiger, und dieser war nicht durch ein Glas geschützt, sondern durch einen Deckel mit 24 Durchbrüchen, die der äußeren und inneren Zahlenreihe entsprachen. Dieser doppelte Ziffernring, der auf die 24-Stunden-Zeit eingerichtet war, wurde die ganze Renaissancezeit beibehalten und verschwand erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Man weiß nicht, warum damals nicht das 24-Stunden-Zifferblatt eingeführt wurde, das sich auf astronomischen Uhren der Renaissance findet. Die 24-Stunden-Zeit scheint sich jedenfalls doch nicht so allgemein eingebürgert zu haben.

Wo liegt Hamlets Grab? Die Suche nach dem Grabe des berühmten Dänenprinzen will nicht aufhören. Die neueste Stätte, die als seine letzte Ruhestätte in Anspruch genommen wird, ist die Kirche oder der Friedhof des englischen Ortes Mundley. Der Geistliche der dortigen Kirche macht in englischen Blättern die Mitteilung, er habe auf einem alten Grabstein des Friedhofs eine Inschrift gefunden, die sich auf Hamlet bezieht. Man sucht jetzt nach dem Sartophag, der zu dieser Inschrift gehören soll, und wird das Ergebnis dieser Suche abwarten müssen, bevor die Kirche von Mundley etwa der Wallfahrtsort für die Verehrer dieses berühmtesten Helden Shakespeares werden sollte.

Landesbibliothek Oldenburg

Um Danzigs Hoheitsrechte.

Hamel an den Völkerbundsrat.

Danzig, 8. Juni.

Der Danziger Völkerbundskommissar Prof. van Hamel hat an den Völkerbundsrat ein Memorandum in der Angelegenheit der Danziger Hoheitsrechte auf der Westerplatte gerichtet. Er beiont darin, daß sowohl die Danziger, als auch die polnische Regierung gegen seine Entscheidung vom 8. April 1927 Protest eingelegt haben und führt dann nochmals die einzelnen Streitpunkte zwischen Danzig und Polen auf, ohne jedoch dazu Stellung zu nehmen. Er verweist lediglich auf den inzwischen erfolgten Briefwechsel, und bemerkt, daß er weder durch diese Schriftstücke noch durch die Unterhaltung mit den verschiedenen Delegationen zu einer Aenderung seiner Ansicht gelangt sei. Zum Schluß macht der Völkerbundskommissar den Vorschlag, seine Entscheidung vom 8. April als Grundlage für einen Beschluß des Völkerbundsrats zu nehmen, durch den Zweifelspunkte behoben werden sollen. Im übrigen halte er sich zur Verfügung des Völkerbundsrates, um ihm die für erforderlich erachteten Erklärungen zu geben.

*

Danzig, 8. Juni.

Der Danziger Heimatsdienst hat die im Völkerbundsrat vertretenen Regierungen in einem Schreiben, dem eine längere Denkschrift beigelegt ist, ersucht, dafür einzutreten, daß der Völkerbundsrat in seiner bevorstehenden Juni-Tagung die Aufhebung des polnischen Rechtes auf Einfuhr von Munition über den Danziger Hafen und die Aufhebung des polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte zum Gegenstand der Beratungen mache. Das Anschreiben begründet dieses Ersuchen damit, daß das Recht Polens auf Munitionseinfuhr ungeheure Gefahren für Leben und Gut der Bevölkerung, namentlich der Hafenvororte und der Stadt Danzig, in sich berge, ferner damit, daß der Aufbau des polnischen Hafens Gdingen soweit gediehen sei, daß einer Verlegung des polnischen Munitionslagerplatzes aus dem Danziger Staatsgebiet nach dem Gdinger Hafen in polnisches Staatsgebiet technische Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stehen.

Genf wird vorbereitet.

Eine Bilanz der deutschen Außenpolitik in französischer Beleuchtung.

Paris, 8. Juni.

Unter der Ueberschrift „Das Kabinett Marx und die Außenpolitik" versucht heute der „Figaro" eine Bilanz der deutschen Politik seit der Bildung der neuen Reichsregierung zu ziehen. Das Blatt stellt dabei u. a. fest: Einer Minderheitsregierung mit Unterstützung der Sozialdemokraten sei ein Mehrheitskabinett mit Einschluß der Deutschnationalen gefolgt. Das katholische Zentrum habe einen Frontwechsel vorgenommen und sich in die Arme der Reaktion gestürzt. Die parlamentarische Erörterung über den Reichswehretat sei weit davon entfernt, befriedigen zu können, da die Regierungsparteien keiner Verringerung des Militärbudgets zugestimmt hätten. Die Prozesse gegen die schwarze Reichswehr hätten das Zusammenarbeiten der Militärbehörden mit den ungesetzlichen Organisationen bewiesen, ohne den Beweis zu erbringen, daß diese Umtriebe ein Ende genommen hätten. Während sich derartige beunruhigende Tatsachen anhäufen, habe Graf Bernstorff in Genf im Namen Deutschlands die allgemeine Abrüstung verlangt. Hohe demokratische und sozialdemokratische Beamte seien durch solche der Rechtsparteien ersetzt worden. Es sei für niemand ein Geheimnis, daß eine Offensive großen Stils gegen den Dawesplan vorbereitet werde. Man könne nicht glauben, daß die neue Berliner Regierung durch Anerkennung des Locarno-Vertrages aufrichtig und endgültig auf Elsaß-Lothringen verzichtet habe. Unter diesen Bedingungen könne Frankreich einer Räumung des linken Rheinufers ohne Gegenleistung nicht zustimmen, da dadurch nicht der Sache des Friedens, sondern in Wirklichkeit der Sache des Krieges gedient würde. Der Irrtum sei gewesen, daß man in Thoiry die Möglichkeit einer Räumung angedeutet und die Annäherung nicht wie eine geschäftliche Angelegenheit auch geschäftsmäßig behandelt habe.

Lord Lansdowne gestorben.

Der Vater der „Entente cordiale" und vertraute außenpolitische Mitarbeiter Eduards VII., Lord Lansdowne (im Bilde) ist, 83jährig, gestorben. Lord Lansdowne ist seit dem Weltkrieg in der englischen Politik nicht mehr aktiv hervorgetreten. Während des Krieges war er in einem Koalitionskabinett von 1915 bis 1916 Minister ohne Portefeuille und demissionierte dann angeblich wegen vorgerückten Alters, in Wirklichkeit aber, weil er mit der imperialistischen Ueberspannung der Kriegsziele der Entente nicht einverstanden war. Gleich anderen bedeutenden englischen Staatsmännern seiner Zeit ist er aus der Schule des Nationalökonomen Jeweit im Balles-Kolleg in Oxford hervorgegangen. Seine glänzende politische Laufbahn erreichte ihren Höhepunkt mit dem Abschluß der Entente cordiale im Jahre 1904.

Die englische Antwortnote an Aegypten.

London, 8. Juni.

Die britische Antwort auf die ägyptische Note bezeichnet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" als eine Art Memorandum, in dem das Auswärtige Amt nach Rücksprache mit den führenden Kabinettsmitgliedern während des Wochenendes dem britischen Oberkommissar Lord Lloyd weitgehenden Spielraum für die Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung gelassen habe. In dem Memorandum werden Ergänzungen in nahezu allen wesentlichen Fragen angefordert, da die ägyptische Note nicht einmal die Frage der zukünftigen Stellung des Sirdar oder der britischen Generalinspektoren vollkommen klar dargelegt habe. Verschiedene wichtige Fragen seien entweder überhaupt nicht oder nur in einer so allgemeinen Form behandelt worden, daß man noch mit schwierigen Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung rechnen müsse.

Neues vom Tage.

Ein Ehrengericht zwischen Trotzki und Manuilski?

Riga, 8. Juni.

Aus Leningrad wird gemeldet, daß der Kampf zwischen der Opposition und dem Zentralkomitee der Partei ständig zunehme. Das Mitglied des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale, Manuilski, hielt auf einer Arbeiterversammlung eine Rede, in der er das Verhalten Trotzkis charakterisierte. Er teilte u. a. mit, daß Trotzki in den Jahren 1918—20 die Einführung von Sowjets in Deutschland befürwortete und sich wiederholt für einen bewaffneten Aufstand in Deutschland einsetzte, im letzten Augenblick jedoch immer die Verantwortung von sich abgewälzt und die Brandler übergeben habe. Manuilski bezeichnete Trotzki als „sozialen Feigling". Auch Sinowjew habe dieselbe Taktik verfolgt. Sinowjew habe die Lage in Deutschland seinerzeit, insbesondere während des Ruhrkampfes, zu optimistisch beurteilt. Es verlautet, daß Trotzki beabsichtige, Manuilski vor ein Ehrengericht zu stellen.

*

Levin der Postbote ohne Konzession.

Der Begleiter Chamberlins, Levin, hat bei dem Abflug der „Columbia" 250 Briefe nach Europa mitgenommen, die mit einem besonderen Stempel versehen waren. Die Briefe sind inzwischen in Europa größtenteils bestellt worden. Levin hat sie der Deutschen Reichspost übergeben. Die Marken notieren bereits in Philatelistenkreisen mit rund 200 Mark Liebhaberwert. Die amerikanischen Behörden wollen jetzt aber dem Postdirektor des Postamtes Hampstead (Newyork) an den Kragen, da die von ihm vorgenommene Entwertung der Postwertzeichen nicht zulässig war und Levin als Postkurier der amerikanischen Post nicht konzessioniert war.

Tödlicher Autozusammenstoß.

In einer Kurve der Chaussee Rheinsberg-Wittstock, die nicht durch Warnungstafeln gesichert ist, stieß ein aus Berlin kommender, von einer Dame gesteuerter Kraftwagen mit einem Wittstocker Kraftwagen, der ebenfalls von einer Dame gelenkt wurde, in voller Fahrt zusammen. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die beiden Lenkerinnen wurden auf der Stelle getötet, der Chauffeur eines der beiden Wagen erlitt schwere Verletzungen.

Tragischer Zwischenfall in Lissabon.

Während eines Tees, den Admiral Mommsen anläßlich der Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des deutschen Geschwaders in Lissabon an Bord der „Elsaß" gab, stürzte, wie die Blätter melden, einer der über dem Geschwader kreuzenden portugiesischen Flieger in den Tajo ab und fand den Tod. Das Fest wurde sofortabgebrochen und das deutsche Geschwader setzte seine Flaggen auf halbmast.

20 Personen verbrannt.

In einem Mekkaer Bethaus, in dem sich 600 Gläubige zur Andacht befanden, brach ein Feuer aus, in dem 20 Personen umkamen.

Blutige Kommunistenausschreitungen in Mecklenburg.

In der an der Berlin-Hamburger Chaussee gelegenen mecklenburgischen Stadt Grabow kam es zu wüsten Ausschreitungen von Kommunisten, die vom Roten Frontkämpfertag aus Berlin heimkehrten, gegen die Bevölkerung. Der Maler Artur Berleth wurde von seinem Motorrad gerissen, verprügelt und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein Auto wurde angehalten, die Insassen verprügelt und erheblich verletzt. Die Polizei war diesem Treiben gegenüber bei der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Roten Frontkämpfer machtlos. Die Bevölkerung befindet sich in starker Erregung.

Ein Motorradfahrer auf den Hörnern einer Kuh.

Bei St. Etienne versuchte ein Motorradfahrer durch eine Herde zu fahren. Er wurde samt seiner Maschine von einer Kuh auf die Hörner genommen und gegen einen Baum geschleudert. Der Fahrer blieb tot liegen.

Neue Ueberschwemmungskatastrophe in Amerika.

Nach Meldungen aus New-Orleans sind in den Staaten Missouri und Illinois erneut weite Gebiete überschwemmt worden. Die Bevölkerung befindet sich auf der Flucht.

Die Dankvisite.

Von

Georg v. Loesen.

Doktor Knarr, der berühmte Kritiker des Weltblatts „Die große Pauke", las mit Befriedigung die Morgenzeitungen. Endlich hatte die Regierung dem Ansturm der erlauchtesten Geister in der Republik nachgegeben und den so lange verkannten Edelkommunisten aus dem Zuchthaus entlassen. Gestern war der befreite Dulder in Berlin eingetroffen, die Zeitungen waren voll von dem großartigen Empfang, den man dem hart geprüften Volkshelden bereitet hatte.

Knarr war derart in die fesselnde Lektüre vertieft, daß er das schrille Läuten überhörte. Erst durch kräftiges Klopfen wurde er aufmerksam. Vom Personal schien niemand da zu sein, er mußte also selber öffnen. Höchst energisch schob sich ein Individuum hinein, versetzte dem Ueberraschten einen jovialen Hieb auf die Schulter, daß er zusammenknickte, und sagte: „Sind Sie der Doktor Knarr? Ich bin Moritz Kölz und wollte mich bei Ihnen bedanken." Damit war er schon im Allerheiligsten, und der Hausherr folgte ihm nach.

„Sie wohnen aber verflucht fein! Da, wo ich herkomme, sah es anders aus." Er spuckte heftig auf den Teppich und warf sich in einen Klubsessel. Doktor Knarr, der sich ein wenig gefaßt hatte, versicherte, er und seine Freunde hätten das Unrecht, das die kapitalistische Gesellschaftsordnung und die reaktionäre Justiz den besten Männern antäten, stets verurteilt. Zu ihrer großen Freude sei es ihnen nun endlich gelungen . . .

Kölz ließ ihn nicht ausreden. „Ich weiß schon, was Sie sagen wollen, geben Sie mir lieber was zu rauchen." Knarr hielt ihm die gefüllte Zigarrentasche hin. Der andere nahm sie ihm aus der Hand und steckte sie ein, nachdem er die dickste Zigarre gewählt hatte. „Zum Andenken an Sie, Doktor. Haben Sie nicht was Anständiges zu trinken? Wir haben gestern mächtig gefeiert, verstehen Sie, davon habe ich einen Riesenbrand. Und da muß gelöscht werden, es ist ja keine Fabrikantenvilla. In dem Ding hier scheint was drin zu sein."

Ehe Knarr es hindern konnte, hatte sein Gast mit einem Stemmeisen ein Wandschränkchen aufgebrochen und holte eine Flasche heraus. „Französischer Kognak, kenn' ich. Im Vogtlande hatten die Kapitalistenbestien, denen ich manchmal warm gemacht habe, auch die Marke. Solchen Ausbeutern kann ja nichts teuer genug sein, während das arme Volk darben muß."

Er schänkte sich ein Wasserglas voll und nahm einen mächtigen Schluck. „Setzen Sie sich, Doktor. Nun wollen wir mal vernünftig miteinander reden. Sie haben immer so nett über mich geschrieben, daß ich mir sagte, der Mann versteht dich. Aber, wo ich Sie jetzt kennen gelernt habe, kommt es mir doch so vor, als ob Sie noch in der Sklaverei des Kapitalismus steckten. Und weil ich Ihr Freund bin, will ich Sie davon befreien. Geben Sie 'mal den Geldschrankschlüssel!"

Bestürzt wich der Hausherr etwas zurück und machte eine schwache Bewegung nach dem Tischtelephon. „Lassen Sie doch den Unsinn! Als freie Republikaner wollen wir mit Polizeischergen nichts zu tun haben. Außerdem habe ich die Leitung durchgeschnitten, man sieht sich vor. Also her mit dem Schlüssel!"

Knarr zögerte. „Ich hätte gedacht, ein Mann wie Sie hätte mehr Verständnis für meine ideale Auffassung," meinte Kölz gekränkt. „Haben Sie kein Herz für das Volk? Wenn ich meinen Adjutanten hereinrufe, der draußen wartet, dann merken Sie erst, wie gemütlich ich bin. Der ist in Geschäftssachen gleich mit Granatenschmeißen und Petroleumkanne bei der Hand. Aber was zum Knallen habe ich auch mitgebracht." Damit hielt er dem völlig Gebrochenen einen Revolver vor die kreideweiße Nase.

Jetzt gab Doktor Knarr den Schlüssel mit zitternden Händen her und sah, wie der andere mit geübten Griffen den Wandtresor öffnete und ausräumte. Gut gelaunt bat sich der Volkstribun noch die goldene Uhr nebst Kette sowie die Brieftasche aus, wobei er das darin befindliche Damenlichtbild zurückgab. Dann schüttelte er dem kraftlos Dasitzenden die Hand, versicherte ihm, er werde die Anleihequittung durch seinen Sekretär ausstellen lassen, und verschwand.

Börsengespräch. Zwei Herren trafen sich an der Börse. „Stimmt das," fragte der eine, „daß Meier voriges Jahr in Amsterdam hunderttausend Mark an Gummi verdient hat?" — „Ja," erwiderte der andere, „die Geschichte ist wahr, nur gewisse Einzelheiten stimmen nicht so ganz. Es war nicht voriges Jahr, es war in diesem März. Es war nicht in Amsterdam, es war in Paris. Es war kein Gummi, es war Petroleum. Es waren nicht hunderttausend Mark, es waren zweihunderttausend Mark. Es war nicht Meier. Ich war es. Und ich verdiente nicht zweihunderttausend Mark, ich verlor sie."

Ein nachgelassenes Werk von Lovis Corinth soll demnächst erscheinen: 22 Lithographien zu den „Nachtwachen des Bonaventura". Corinth hat noch kurz vor seinem Tode die Illustration dieser Dichtung eines unbekannten deutschen Romantikers vollendet, die jetzt der Propyläen-Verlag herausgeben will. Die Zwiesprache des Nachtwächters mit dem Gevatter Hein war so recht ein Thema für den Künstler in den letzten Tagen seines Lebens, als die irdischen Dinge in seinen Augen Festigkeit und Schwere bereits verloren hatten.

Ein eigenartiger Wandschmuck.

46 Canons von Joseph Haydn.

Griesinger erzählt in seinen „Biographischen Notizen" über Joseph Haydn, das Wertvollste, was sich an Manuskripten in seinem Nachgelaß gefunden habe, seien 46 Canons, meist auf deutsche Lieder, gewesen. Haydn hatte diese Canons unter Glas und Rahmen gebracht und in seinem Schlafzimmer aufgehängt. Als er Griesinger diesen eigenartigen Schmuck zeigte, bemerkte er dazu: „Ich war nicht reich genug, um mir ein schönes Gemälde zu kaufen; ich machte mir daher selbst eine Tapete, die nicht jedermann haben kann."

Der Biograph erzählt weiter, daß Haydns Gattin sich einmal über den Mangel an barem Geld beklagt und zu ihm gesagt habe, wenn er heut oder morgen stürbe, sei nicht einmal so viel im Hause, um ihn begraben zu lassen. „Tritt dieser Fall ein," erwiderte Haydn ruhig, „dann trage die Canons zum Musikverleger; ich stehe dir dafür, daß sie so viel wert sind, als mein Leichenbegängnis erfordert."

Als Iffland Haydn 1807 besuchte, fiel ihm ebenfalls auf: „die kostbare Wand in des Meisters Kabinett mit kleinen Notenstücken von seiner Hand und Kompositionen, jedes mit Blumenkränzen eingefaßt." Auch sonst wird uns bezeugt, wie hohen Wert Haydn gerade auf diese Canons legte. Nach seinem Tode im Jahre 1810 erschienen sie dann in einer Auflage von 750 Exemplaren und wurden von Kennern begeistert begrüßt. Der Druck ist aber seitdem fast völlig verschollen; sie gehören zu den größten Seltenheiten.

Das ist um so verwunderlicher, als diese Musikstücke zu den schönsten des Meisters zählen. Der Erwerb der großen Seltenheit für die Sammlung Kippenberg gibt Alfred Bergmann Anlaß, die Textgeschichte der komponierten Lieder zu untersuchen. Unter den Texten befinden sich auch vier von Goethe. Doch diese Auswahl stammt nicht von Haydn selber, sondern bei der Herausgabe nach seinem Tode wurden die platten Reimereien, auf welche die Canons komponiert waren, von dem Konsistorialrat Christian Schreiber durch bessere Gedichte ersetzt, darunter auch durch die vier von Goethe. Noch wie vor sind demnach zwei kleine Lieder aus dem „Goetz" das einzige, was Haydn von Goethe in Musik gesetzt hat.

Ein neuer Generalmusikdirektor in Münster. Der Magistrat wählte Dr. Ritter von Altenburg (Innsbruck) zum Generalmusikdirektor, als Nachfolger des nach Essen übergesiedelten Generalmusikdirektors Rudolf Schulz (Dornburg). Ritter von Altenburg ist Deutschtiroler und 1886 in Innsbruck geboren.

Landesbibliothek Oldenburg

Ich weise auf meine

Spezial-Auslage

Gummi-Mäntel

hin.

Große Auswahl

Paul Müller

Staustraße 15

Diese Woche treffen täglich frische Sendungen

Spargel

zum Einwecken ein.

: Allerbilligste Preise. :

Delikatessenhaus

Paul Fiderius

Achternstr. 15 — Fernruf 1864.

Liefer-Auto

½ To., 6/18 PS, Opel, mit geschl. Kasten, Motor einwandfrei funktionierend, 6facher fast neuer Bereifung, versteuert, billig zu verkaufen

H. Bohlje, Emden

Wilhelmstraße 107

Neue Kartoffeln

Sack 60 Pfund

M 10 frei Haus

E. Beening. Tel. 1510

Kartoffellager Stau u. Güterstraße

BAUPLATZ

an schöner Lage gegen Barzahlung zu kaufen gesucht

Angebote unt. L. 2706 an Büttners Annoncen-Expedition, Handelshof

Hölzerne Bude

zzt. als kompl. Werkstatt benutzt, 4½×7 Mtr., gef. Holz, Fußboden, Pappdach, Fenster usw., noch neu, im Auftrage billig zu verkaufen, sehr passend als Werkstatt, Wagenremise, Viehschuppen oder Hühnerhaus

Haake & Schmidt, Auktionatoren, Großenmeer

Weiße Wollstoffe

für Jacken und Mäntel

Ernst Breuche

Etagen-Geschäft

Größtes

Stoff-Spezial-Geschäft am Platze

Gaststraße 28 — 1 Treppe

Karotten 2-Pfd.-Dose von 40 ₰ an
Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose von 58 ₰ an
Honig, hiesiger, Pfund von 1 M an
Molkereibutter, heut. Preis 1.75 M
Zentrifugenbutter, heut. Preis 1.45 M

Heinrich Eilers

Achternstr. 35. Fernsprecher 150.

Missionsfest in Rastede

Sonntag, den 12. Juni, nachm. 4 Uhr.

Plattdeutsche Festpredigt
Pastor Tönniessen, Rüstringen-Neuende.

Vortrag
Missionar Säuberlich, Leipzig.

Es ladet ein Der Kirchenrat: Janssen.

Eleg. Kinderwagen preiswert zu verkf. v.-Finckh-Straße 24.

Fries. geschnitzter Eichenschrank

mit Inschr. 1708 nur an Sammler zu verkaufen. Zu erfragen Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen

sehr gut erhalten. Motorrad,

1½ PS, Hansa, sehr niedrig, gefäll. Modell, mit Nabenkuppelg. und 2 Gäng.

Joh. Küpker jun., Südbäke b. Rastede.

Gelegenheitskauf.

Noch ein kleiner Posten blauer Arb.-Jacken, Herrenhemd., Sommerstoffe usw. weit unter Tagespreis zu verkaufen.

Ziegelhofstraße 17, (Seiteneingang).

Zu verkauf. rotes Plüschsofa, Eckschrk., Serv.tisch u. Klein.t. Elisenstraße 6 II.

Eversten.

Heute und folgd. Tage frische Koch- u. Bratschellfische, Filet, bratfert., Schollen, Kabeljau und feinste Matjesher.

Fr. Fliege.

Verreist

bis einschließlich 16. Juni

Dr. med. Brünjes

Nadorster Straße 2

Von der Reise zurück

Dr. Schmeden

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten

Von der Reise zurück

Dr. Banse

Rastede

Meine

Sprechstunden

finden ab heute von 11—1 und von 3—4 Uhr statt, außer Sonntags und Sonnabendnachmittags

Dr. Crone-Münzebrock

Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie

Garant. reiner

Gebirgs-Himbeersaft

Pfd. nur **80 Pfg.**

Delikatessenhaus

Paul Fiderius

Achternstraße 15

Fernruf 1864

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, d. 9. Juni, ab. 6.30 Uhr: „Siegfried." Gast: Emmy Streng.

Freitag, 10. Juni, abends 8 Uhr: (geschlossene Vorstellg.): „Li-Tai-Pe."

Sonnabend, d. 11. Juni, ab. 7.30 Uhr: „Maria Stuart."

Sonntag, den 12. Juni, ab. 7.30 Uhr: „Don Juan."

Montag, 13. Juni, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Wiener Blut."

Dienstag, den 14. Juni, „Götterdämmerung." — Gäste: Emmy Streng und Ludwig Hofmann.

Beaufsichtigung von Schularbeiten

Karl Bischof

Privatlehrer

Mottenstraße 18

Einfach. Fräulein, im Nähen erfahren, sucht noch Kunden. Angeb. unt. H S 856 an die Geschst. d. Bl.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Kassen-Preise	Vorstellung
Sommerpreise			
Donnerst., 9. 7½—10¼ Uhr	0.50 bis 2.50 Mk.		Alt-Heidelberg
Freitag, 10. 7½—10 Uhr	0.50 bis 2.50 Mk.		Gastspiel Carl Weiß I. neu. Inszenierung Heimat
Sonnabd., 11. 7½—9¼ Uhr	0.50 bis 2.50 Mk.		Zum letzten Male Die fleißige Leierin
Sonntag, 12. 7½ b. 10½ Uhr	0.80 bis 5.50 Mk.		I. neu. Inszenierung und Ausstattung Zum ersten Male Die Zirkusprinzessin Mod. Tanzoperette

Freie Volksbühne Oldenburg.

Montag, d. 13. Juni, 7½ Uhr: „Bohème". Gruppe A von 1—870, Gruppe B 1—240. Letzte Vorstellung für Gruppe B.

Anzug anfertigen 30 M (Korpulente 35 M), Paletot 20 M, Mantel i. Schwedenf. 25 M. Reinigen, umarbeiten u. wenden getrag. Kleidung zu annehmbarer Preisberechnung. Offerten erbeten unter B 4500 an die Filiale Lange Straße 45.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter ELISABETH mit Herrn BERNHARD LÜBKEN, Oldenburg, geben wir hiermit bekannt.

J. W. Bödeker und Frau

Lilly geb. Windels

Elisabeth Bödeker
Bernhard Lübken

Verlobte

OLDENBURG, Pfingsten 1927

Hauptstraße 15

Die Verlobung ihrer Tochter **Sophie-Charlotte** mit Herrn Regierungsrat Dr. **Johannes Bergmann**, Leutn. d. Res. a. D. des ehemal. 1. Königl. Sächs. Husaren-Reg. „König Albert" Nr. 18, beehren sich anzuzeigen

Kommerzienrat **H. Reifarth**
u. Frau Marie geb. Rathel

Oldenburg i. O., zzt. Bad Elster

Meine Verlobung mit Fräulein **Sophie-Charlotte Reifarth**, Tochter d. Herrn Kommerzienrat Reifarth, Direktors d. Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft, und seiner Frau Gemahlin Marie geb. Rathel, beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Hanns Bergmann

Burgstädt i. Sachsen

Pfingsten 1927

Räumung

Vollständige **Räumung** meines **Kleiderstofflagers**

Fabelhaft billige Preise — nie wiederkehrende Gelegenheit — Beachten Sie bitte die Angebote in meinem Schaufenster

D. Redenius

Schüttingstraße 16

Arti-Beizen, Dullack, Mattierung

für Eichenmöbel

Möbelpolitur

Ernst Klostermann

Farbenhandlung

Staustraße 14.

Korrespondenzbüro »Rekord«.

Ausführung aller Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigung usw. schnell, gewissenhaft, sauber.

Lange Straße 2.

Zimmer 28.

Telephon Nr. 2471.

Verlobungsanzeigen

preiswert und schnell

Joh. Onken

Langestr. 36 — Ecke —

1 Zwillingswagen

für 15 M und getrg. Garderobe zu verk. von 10 bis 1 Uhr. Peterstraße 31.

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hertha Wegener
Friedrich Sinning

Oldenburg, Pfingsten 1927

Vermählungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Adolf Frerichs
Grete Frerichs

geb. Harms

Oldenburg, den 9. Juni 1927, Achternstraße 37.

Ihre am 4. Juni vollzogene Vermählung zeigen an

Wilhelm Staschen und Frau

Erna geb. Kick

Osternburg

Gleichzeitig danken wir allen herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre vollzogene Vermählung zeigen an und danken gleichzeitig für freundlichst erwiesene Aufmerksamkeiten

Erwin Nieth und Frau

Magda geb. Fischbeck

Bremen Brake

Todes-Anzeigen.

Nachruf

Am 4. Juni verstarb unser langjähriger treuer Arbeiter

Hinrich Padeke

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Haslinde-Hoyer-Brauerei.

Statt Karten

Littel, den 6. Juni 1927

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Tante und Schwägerin

Frau Gesine Beneke

geb. Cordes

in ihrem 37. Lebensjahre

In tiefer Trauer

Heinr. Beneke und Kinder nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 11. Juni, nachm. 2 Uhr, auf dem neuen Friedhof in Wardenburg

Oldenburg, den 7. Juni 1927

Heute nachmittag starb nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder und Schwager,

der Gewerberat a. D.

Emil Früstück

In tiefer Trauer

Elly Früstück geb. Freese
Erna Anders geb. Früstück
Karl Anders
und drei Enkelkinder

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 11. Juni, 10 Uhr

Trauerandacht 9¾ Uhr im Trauerhause, Schloßplatz 27

Oldenburg, den 7. Juni 1927

Heute mittag entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater,

der Tischlermeister

Karl Rahlwes

im 70. Lebensjahre

In tiefer Trauer

Clara Rahlwes geb. Braungardt nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 11. Juni 1927, vormittags 9¾ Uhr, vom Trauerhause Waffenplatz 8

Vorher Trauerandacht im Hause

Danksagungen.

Statt Karten

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Wwe. Anna Oltmanns

geb. Schuhmacher

erwiesenen Aufmerksamkeiten, für die reichen Kranzspenden, Herrn Pastor Wieckmann für die trostreichen Worte, sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank

Die trauernden Kinder

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 152 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, dem 9. Juni 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 9. Juni 1927

Helft den unglücklichen Bewohnern von Auen und Holthaus!

Mit der Vorbereitung der allgemeinen Haussammlung für die schwer geschädigte Bevölkerung der Bauerschaften Auen und Holthaus bei Lindern beschäftigte sich eine am Mitwoch im Ministerium stattgefundene Sitzung der Amtsvorstände, der Stadtverwaltungen, der Organisationen der privaten Wohlfahrtspflege und eines Ausschusses des Landeswohlfahrtsausschusses. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Sammlung im ganzen Lande in der Zeit vom Sonntag, dem 12., bis Sonntag, dem 19. Juni, einschl. zu veranstalten. Besonderer Wert soll darauf gelegt werden, daß die Hilfeleistung so schnell als möglich erfolgt. Allgemein gaben die Anwesenden dem Wunsche Ausdruck, daß sich überall im Lande Männer und Frauen fänden, die die Sammlung durchführen. Auch Staatsminister Dr. Willers gab dem Wunsche Ausdruck, daß es gelingen möge, durch ein gutes Sammlungsergebnis zur Linderung der Not in Auen-Holthaus beizutragen, und bemerkte u. a., daß auch der Staat die Pflicht anerkenne, den beiden Bauerschaften zu helfen. Der vom Staate bewilligte Betrag von 20 000 Mk. sei zunächst nur als die erste Hilfe der Regierung anzusprechen. Ueber die endgültige Höhe der Staatsbeihilfe werde erst entschieden werden können, wenn der Schaden an Gebäuden, Inventar, Maschinen und Früchten feststehe. Daneben erwachse aber auch, weil es sich um eine Katastrophe von großem Ausmaße handele, für alle Bevölkerungskreise die Verpflichtung, den Geschädigten zu helfen. Alle örtlichen Stellen sollen gebeten werden, die Sammlung in jeder nur möglichen Weise zu unterstützen.

*

* In der Gemeinde Lindern weckte es gestern unter der Ordnungspolizei große Freude, als von der Bölts A.-G. in Oldenburg große Kisten mit Wurst, Schinken, Fleischkonserven usw. für sie einliefen. Die Ordnungspolizei hat in den vom Unglück betroffenen Ortschaften ganz Erstaunliches geleistet. Deshalb kann man sich über die Ueberraschung, die ihnen von der Bölts A.-G. bereitet wurde, nur von Herzen mitfreuen. Bekanntlich wird ein großer Teil der notleidenden Bevölkerung aus der Feldküche verpflegt.

* Das Landestheater war, wohl hauptsächlich infolge des schlechten Wetters, an beiden Pfingsttagen ausverkauft. Es wurde am Sonntag „Das Dreimäderlhaus" und am Montag „Alt-Heidelberg" gegeben.

* Die „Niederdeutsche Bühne Oldenburg" gibt heute abend 8 Uhr im Bremer Rundfunk das vor einiger Zeit im Landestheater aufgeführte niederdeutsche Drama „See" von Erich Schiff.

* Erhebliche Verletzungen im Gesicht zog sich ein Radfahrer im Dietrichswege zu, wo Jungen große Steine quer über den Weg gelegt hatten. Der Radfahrer kam zu Fall und stürzte mit dem Gesicht auf die Kante eines Steines.

* Der Stenographentag in Oldenburg am nächsten Sonnabend und Sonntag verspricht eine gute Beteiligung zu finden. Es liegen schon zahlreiche Anmeldungen aus ganz Nordwestdeutschland vor.

* Ruder-Regatta des Ems-Jade-Weser-Verbandes am 12. Juni. Die für die auf dem Emder Binnenhafen stattfindende Ruder-Regatta eingegangenen Nennungen zeigen einen erheblich größeren Umfang, als in den Vorjahren. Außer dem Oldenburger Ruderverein sind Meldungen von fast allen Plätzen unseres Bezirkes eingegangen, und es ist besonders erfreulich, zu sehen, daß die sehr rührige Regatta-Leitung es verstanden hat, außer den Bremer Vereinen auch die rheinisch-westfälischen Rudervereine für die Regatta zu interessieren, so daß mit sehr interessanten Rennen und guten sportlichen Leistungen zu rechnen ist. Der Oldenburger Ruderverein, bei welchem sich zehn Herren seit dem 1. April im strengen Training befinden, hatte bei seinen Uebungen in den letzten Wochen sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die Mannschaften, ein Rennvierer und ein Gigvierer, haben jedoch ihre Aufgabe trotz Sturm und Regen bei ihren abendlichen Uebungen mit Ernst und großer Energie aufgefaßt, so daß sie ihre Leistungen auf eine sehr beachtenswerte Höhe gebracht haben. Der neue Rennvierer, welchen sich der Verein gekauft hat, ist eine vollendete Arbeit deutscher Bootsbaukunst, und es würde den Mannschaften zu wünschen sein, wenn ihnen auf der Emder Regatta der erhoffte Sieg als Lohn für ihren Eifer zuteil würde.

rm. Astoria-Künstlerspiele. Im neuen Nachmittagsprogramm, das, wie das Abendprogramm, von Otto Bayer nett und flott angesagt wird, wartet Mieze Berg als Stimmungssängerin mit alten und neuen Schlagern, an denen die prickelnden Refrains am besten gefallen, auf. D. u. P. Mirado lassen sich als gut gelungene lebende Beispiele aus den „Wegen zu Kraft und Schönheit" bewundern — mit vollem Recht; selten sieht man so gut durchgearbeitete plastische Gruppen. Lieselott und Maria, zwei Verwandlungssängerinnen, nicht übel in ihrer Art, gefielen ebenso gut wie die Geschwister Hofer in ihren zum Teil neuartigen Tänzen. Dazu spielt Harry Delventhal mit dem Orchester auf, rhythmisch bis in die Fingerspitzen.

* Die Juniberichte der Saatenstandsberichterstatter ergeben nach Berechnung des Statistischen Landesamts unter Bewertung der Ziffern 1 als sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel, 4 — gering und 5 sehr gering für den Freistaat Oldenburg folgende Durchschnittsnoten: Winterweizen 2,9 (Vorjahr 2,5), Sommerweizen 3,0 (2,8), Winterroggen 2,9 (2,9), Sommerroggen 3,0 (2,8), Wintergerste 2,9 (2,8), Sommergerste 3,0 (2,9), Hafer 3,1 (2,6), Kartoffeln 3,0 (2,8), Runkelrüben 3,1 (3,0), Klee 2,8 (2,6), Bewässerungswiesen 3,0 (2,4), andere Wiesen 3,0 (2,8); für den Landesteil Oldenburg: Winterweizen 2,8 (2,8), Sommerweizen 3,0 (2,8), Winterroggen 2,9 (3,0), Sommerroggen 3,0 (2,9), Wintergerste 2,9 (2,8), Sommergerste 2,9 (2,8), Hafer 3,1 (2,6), Kartoffeln 3,0 (2,8), Runkelrüben 3,1 (3,0), Klee 2,7 (2,4), Bewässerungswiesen 2,9 (2,4), andere Wiesen 3,0 (2,7). Die Witterung im Monat Mai ist dem Wachstum der Früchte nicht sehr förderlich gewesen; sie war durchweg zu kalt und brachte zu reichliche Niederschläge. Auch traten mehrfach ziemlich starke Nachtfröste auf. Die Sommerfrüchte, deren Bestellung wegen der auch in der Vorzeit ungünstigen Witterung ohnehin spät erfolgte, sind im Wachstum zum großen Teil noch sehr zurück.

* Die Neuauflage des „Verzeichnisses sämtlicher Ortschaften der Provinz Westfalen, einschließlich der Freistaaten Lippe, Schaumburg-Lippe, des Kreises Grafschaft Schaumburg und des Gebietsteiles Pyrmont" ist soeben erschienen (herausgegeben durch die Oberpostdirektion Münster). Welches Bedürfnis für die Neuausgabe des 1906 zuletzt erschienenen Werkes bestand, mag daraus ersehen werden, daß 1400 Vorbestellungen von Privatbeziehern vorlagen. Das Buch enthält in alphabetischer Ordnung die Namen sämtlicher Orte, Ortschaften, Bauerschaften, Gemeinden, Flecken, Ansiedlungen, Häusergruppen usw., kurz, alle Punkte die eine geographische topographische oder historische Bedeutung haben oder im Volksmunde gebräuchlich sind, unter Angabe des Kreises, Amtsgerichtsbezirks und der Zustellpostanstalt. Außerdem gibt das Buch in übersichtlicher Form ein Bild über die Gliederung der Reichs-, Staats- usw. Behörden in Westfalen und den lippischen Ländern. Es gibt zugleich Auskunft über die Einteilung der Regierungsbezirke und die Einwohnerzahl der Kreise und Stadtgemeinden, sowie der Landgemeinden mit mehr als 3000 Seelen. Der Wert des Buches wird noch besonders dadurch erhöht, daß spätere Nachträge über alle eingetretenen Veränderungen kostenfrei geliefert werden.

* Der Neue Bürgerklub, gegr. 1884, veranstaltet am Sonntag eine Herrentour nach dem Teutoburger Wald. Abfahrt 6.50 Uhr. Anmeldungen vorher.

Aufruf!

Die Bauerschaften Auen und Holthaus bei Lindern sind von einer furchtbaren Wirbelsturmkatastrophe betroffen. 70 bis 80 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude sind zerstört oder doch schwer beschädigt. Der Schaden an landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten, Inventar und Früchten ist unübersehbar.

Die Gemeinde Lindern ist von einem Unglück von außergewöhnlichem Umfange heimgesucht, von einer Katastrophe, wie sie sich in unserem Lande — abgesehen von dem Explosionsunglück in Marienfiel — kaum je ereignet hat.

Dem Lande erwächst die Pflicht, den schwer Betroffenen zu helfen. Staat und Amtsverbände werden erhebliche finanzielle Opfer bringen müssen.

Aber auch die Hilfsbereitschaft der gesamten Bevölkerung des ganzen Landes muß aufgeboten werden. Das Staatsministerium richtet deshalb an alle Staatsbürger den dringenden Ruf:

„Helft den durch die Wirbelsturmkatastrophe in Auen und Holthaus Geschädigten! Denkt daran, daß auch Ihr in die gleiche Notlage geraten könnt!"

Alle behördlichen Stellen, die Geistlichkeit aller Bekenntnisse, sämtliche Wohlfahrtsorganisationen und die berufsständischen Verbände und Vereine des Landes haben ihre Mithilfe zugesagt.

Die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung des Landes Oldenburg ist schon oft als vorbildlich bezeichnet worden. Möge sie auch dieses Mal angesichts der Größe der Not nicht versagen!

Helft gern und freudig! Helft sofort!

Die Staatsregierung hat angeordnet, daß in der Zeit vom Sonntag, dem 12., bis einschließlich Sonntag, dem 19. Juni 1927, in allen Gemeinden eine Sammlung Haus bei Haus stattfindet.

Mit der Durchführung der Sammlung sind die örtlichen Stellen beauftragt.

Weist die Sammler und Sammlerinnen nicht ab! Gebe ein jeder nach Kräften für die schwer geprüften Opfer der Sturmkatastrophe in Auen und Holthaus!

Das Staatsministerium.

Dr. Driver. v. Finckh. Dr. Willers.

Hilfe für Auen und Holthaus!

Naturgewalten haben unabsehbares Unglück über blühende Ortschaften unseres Landes gebracht. Rasche Hilfe von allen Seiten tut not!

Eine Haussammlung soll, wie aus dem Aufruf des Staatsministeriums hervorgeht, Reichs- und Staatshilfe ergänzen.

Das Oldenburgische Rote Kreuz (Landesverein vom Roten Kreuz und Verband der Vaterl. Frauenvereine vom Roten Kreuz) stellt sich mit den anderen Organisationen der freien Liebestätigkeit in freudiger Tatbereitschaft in den Dienst dieser Sammlung.

Alle Mitglieder und Freunde unserer Gliedvereine werden dringend gebeten, die örtlichen Sammelmaßnahmen nach Kräften zu fördern, sich als Sammler und Sammlerinnen oder wo immer sie gewünscht werden, sich zur Verfügung zu stellen.

Das Oldenburgische Rote Kreuz.

Landesverein vom Roten Kreuz.
Oberst a. D. von der Marwitz.

Verband der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz.
Willa Thorade.

Nach Anstrengungen

und an warmen Tagen werden Sie durch den Genuß *aromatischer* und *nahrhafter* Süßspeisen köstlich erfrischt.

Dr. Oetker's Rote Grütze* und *Dr. Oetker's Götterspeise

lassen sich einfach und schnell herstellen und munden, aufgetragen mit Vanille-Milchsoße aus *Dr. Oetker's Vanille-Soßenpulver* ganz vorzüglich. — Außerordentlich nahrhaft und wohlschmeckend sind *Oetker-Puddings*, die in vielen Sorten infolge des großen Umsatzes überall stets frisch zu haben sind. — Achten Sie bitte beim Einkauf auf die Original-Päckchen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf". Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften das neue farbig illustrierte *Oetker-Rezeptbuch*, Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Landesbibliothek Oldenburg

Medardusmarkt.

Erster Tag.

Der erste Tag des Medardusperdemarktes war vom Wetter begünstigt und nahm auch einen günstigen Abschluß. Es waren reichlich 600 Pferde und Fohlen zum Verkauf gestellt. Die Besucherzahl bezifferte sich auf über 1200 Personen. Der Handel mit Fohlen setzte bereits in den frühen Morgenstunden ein und gestaltete sich zeitweise etwas lebhaft. Die Preise blieben etwas gedrückt, immerhin wurden aber für die erstklassigen, eingetragenen Fohlen im Alter bis zu zwei Jahren 600 Rm. und mehr bezahlt.

Zweiter Tag.

Heute sind fast 4000 Tiere in der Stadt Oldenburg auf den verschiedenen Märkten zum Auftrieb gelangt: nämlich reichlich 2500 Ferkel, annähernd 1000 Pferde und Fohlen, und reichlich 300 Stück Rindvieh. Mit den Morgenzügen ist eine große Besucherzahl aus allen Gauen des Reiches für alle Marktplätze eingetroffen. Die Tiere Oldenburger Schlages sind durch die sehr guten Erfolge auf der D.L.G.-Ausstellung in Dortmund überall begehrt worden. Der Handel setzte daher heute auf allen Plätzen gut ein und verspricht für die Beschicker einen guten Abschluß.

*

Sommer-Ausverkäufe.

Die üblichen Saison-Ausverkäufe im Sommer beginnen in diesem Jahre am 20 Juli. Das oldenburgische Ministerium hat durch Bekanntmachung vom 16. 12. 26 verfügt, daß die Sommerausverkäufe nur in der Zeit vom 20. Juli bis 30. August stattfinden und die Dauer von zwei Wochen nicht überschreiten dürfen. Auch in den angrenzenden Gebieten Ostfriesland, Wilhelmshaven, Bremen, Hannover, beginnen die Ausverkäufe erst am 20. Juli.

*

Die Oldenburger Tierschau,

die vom hiesigen Tierschauverein veranstaltet wird, findet am 31. August auf dem Zentralviehmarkte statt. Dieser Beschluß wurde in der gestrigen Sitzung der Delegierten, die sehr gut besucht war, gefaßt, nachdem eine Besichtigung der Marktanlagen ergeben hatte, daß ein besserer und zweckentsprechenderer Platz nicht verfügbar sei.

*

* Auszeichnung. Das Staatsministerium hat dem Landwirt Erwin Müller in Immerwarfen, Gemeinde Wiarden, die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

* **Mit der Begründung der Weser-Seeflughafen-Gesellschaft** zur Errichtung des Flughafens in Blexen ist demnächst zu rechnen. Es fand in diesen Tagen die entscheidende Aussprache von Vertretern der Uferstaaten statt.

* **Der Verein ehem. 19. Dragoner** hielt am 2. Juni im Vereinslokal „Fürsten Bismarck" seine Monatsversammlung ab. Anwesend waren 21 Kameraden. Es sind durchweg immer dieselben, die, dem Rufe des Vorstandes folgend, sich zusammenfinden. Der 1. Vorsitzende, Herr Möller, begrüßte die Anwesenden; jedoch kann ihm diese Kopfzahl nicht genügen; sie entspricht nicht der Stärke des Vereins. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Kameraden Ruschmann und Boyksen. In längerer Ausführung würdigte er die Verdienste der Verstorbenen. Zu Ehren der beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Zur Aufnahme in den Verein hatte sich ein ehem. 19. Dragoner gemeldet, der einstimmig aufgenommen wurde. Herr Silbereis berichtete über den Amtsverbandskriegertag in Wüsting. Herr Folkers, der zusammen mit Herrn Elberg an dem Sport- und Reiterfest der 5. Eskadron Reiter-Regiments Nr. 15, der Traditionsesskadron des ehemaligen Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, in Paderborn teilgenommen hatte, erstattete eingehenden Bericht über den Verlauf des Festes. Beiden sprach der 1. Vorsitzende den Dank der Versammlung aus. Am 17., 18, und 19. Juli veranstaltet der Oldenburger Kriegerbund eine Fahrt nach Goslar am Harz, worauf der Vorsitzende die Anwesenden hinwies. Zum Bundeskriegerfest am 11., 12. und 13. Juni in Bad Zwischenahn wird denjenigen, die am Festmarsch am Sonntag teilnehmen, freie Fahrt gewährt. Als Vertreter des Vereins werden die Herren Möller, Körber, Hesse und Folkers entsandt. Es wurde beschlossen, die Juli-Versammlung wegen Umbaus des Vereinslokals ausfallen zu lassen. Einstimmige Annahme fand ein Antrag, zu Ehren der Altveteranen die August-Versammlung mit einer Marstatour-Feier zu verbinden und diese am Dienstag, dem 16. August, im Vereinslokal abzuhalten.

* **Der Oldenburger Singverein** veranstaltet laut Anzeige am Sonnabend seinen Sommerausflug nach Landhaus Wittekind.

* **Von der Straße.** Einen Menschenauflauf verursachte ein Betrunkener auf der Alexanderstraße, der in einen Stacheldraht geriet und sich dabei verletzte. Passanten nahmen sich seiner an.

* **Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten:** Luft 11, Wasser 14 Grad Celsius.

*

† **Rastede**, 9. Juni. Am Sonntag findet laut Anzeige unser Missionsfest statt. Pastor Tönnlessen aus Rüstringen-Neuende wird die Festpredigt halten, und zwar in plattdeutscher Sprache. Vor etlichen Jahren hat derselbe Redner in unserer Kirche gelegentlich eines Missionsfestes ebenfalls platdeutsch gepredigt und nachhaltigen Eindruck bei allen Zuhörern hervorgerufen. Missionar Säuberlich hat viele Jahre in Afrika im Dienste der Leipziger Mission gearbeitet und wird aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen Bericht erstatten.

* **Bad Zwischenahn**, 8. Juni. Ein bedauerlicher Motorradunfall ereignete sich in letzter Woche bei Nuttel. Vor das Motorrad des Apothekers B. Bode, auf dessen Soziussitz Herr Johann Budden von hier saß, lief plötzlich ein Hund. Das Rad fuhr über ihn weg; durch die Erschütterung wurde Herr Budden vom Sitz herunter geschleudert. Man mußte ihn bewußtlos nach Oldenburg ins Krankenhaus überführen, wo ihn eine schwere Gehirnerschütterung aufs Lager bannte. Die letzten Nachrichten sprechen erfreulicherweise von einer Besserung des Befindens.

* **Westerstede**, 7. Juni. Rücksichtsloser Fahrer. Am 1. Pfingsttage, nachmittags, brachte auf der Straße nach dem Wittenheim in Burgforde ein Autoführer mit seinem Fahrzeug eine Reihe Ausflügler in Angst und Schrecken. Er fuhr in scharfem Tempo mit seinem Wagen dauernd im Zickzack, und die Ausflügler, um nicht überfahren zu werden, mußten in den Straßengraben flüchten. Anscheinend war der Führer angetrunken, oder er hat sich einen Scherz erlauben wollen. Beim Vorüberfahren verhöhnten die Insassen des Autos die Ausflügler noch obendrein; deshalb scheint der Autoführer im Einverständnis mit den Insassen gehandelt zu haben. Es besteht Hoffnung, daß der Name des rücksichtslosen Führers ermittelt wird und er seine gerechte Strafe erhält. — In der Baumschule des Herrn Böhje, Klampereesch, stehen die Rhododendron in prachtvollem, verschiedenfarbigem Blütenschmuck.

* **Westerstede**, 8. Juni. Der Ortsausschuß hielt in Henkens Gasthof eine kurze Sitzung ab. U. a. wurde über den Stand der Pflasterungsarbeiten in der Gartenstraße berichtet. Die Fußsteige werden mit Bassaltplatten versehen. Die Fahrbahn ist verbreitert worden. — Der hies. freiw. Feuerwehr wurden zur Unterstützung des Feuerwehrfestes am 25./26. Juni d. J. 200 ℳ bewilligt. Klage geführt wurde über den schlechten Zustand der Wegweiser im Orte. Es handelt sich hier um „staatliche Wegweiser", die im Interesse des Fremdenverkehrs einer Auffrischung bedürfen.

* **Westerstede**, 7. Juni. Hier fand die Tagung des Jungdeutschen Ordens statt, an der sich die Gruppen aus dem Oldenburger Lande und Ostfriesland beteiligten. Bereits am Sonnabend wurde die Tagung mit einem Bruderabend durch die Gefolgschaft Ammerland in Henkens Saal eröffnet. Sonntagvormittag trafen dann die auswärtigen Teilnehmer hier ein. Es wurde der Gottesdienst in unserer Kirche besucht. Anschließend war gemeinsame Mittagstafel bei Henken und dann ein Spaziergang nach dem herrlich gelegenen Wittenheim. Abends fand bei Henken der Festabend statt. Es erfolgte der Bannereinmarsch, ein Vorspruch, Musikstücke und gemeinsame Lieder wechselten ab. Dort hielten Ordenswanderwart Br. Salzenberg-Berlin und Br. Großkomtur Schirmer-Bielefeld längere, fesselnde Ansprachen, die Ziele und Bestrebungen des Ordens klarlegend. Großen Beifall fand die Aufführung „Die Krone von Thule" durch hiesige Mitglieder. Montagmorgen wurde nach Langebrügge zu Kellers marschiert, wo ein Preisschießen auf den Kleinkaliber-Schießständen stattfand. Mittags wurden alle aus eigener Feldküche versorgt. Vorgesehen war von Kellers aus ein Marsch nach Bad Dreibergen und Bad Zwischenahn, der aber infolge des strömenden Regens nicht ausgeführt werden konnte. Die meisten traten deshalb von dort aus die Heimreise an.

* **Westerstede**, 7. Juni. Hauptsächlich am 1. Pfingsttage herrschte hier sowohl lebhafter Verkehr als auch Durchgangsverkehr von Kraftfahrzeugen. Am 1. Pfingsttage, nachmittags gegen 7 Uhr, fuhr hier am Ausgang der Langen Straße zum Marktplatz ein Führer mit seinem Kraftrad gegen einen Personenkraftwagen. Nur dadurch, daß beide Führer langsam fuhren und im letzten Moment scharf bremsten, wurde der Anprall vermindert. Die auf dem Soziussitz des Kraftrades befindliche Dame flog auf das Straßenpflaster und erlitt einen Nervenchok. Sie wurde in bewußtlosem Zustande in ein Haus gebracht, wo sie sich erst nach längerer Zeit wieder erholte. Der Kraftradfahrer kam ohne Verletzungen davon, jedoch war seine Maschine arg beschädigt, und er mußte die Heimreise mit seiner Begleiterin mit dem Zuge nach Oldenburg machen. — Auf dem Wege zum Wittenheim fiel ein junges Mädchen mit ihrem Fahrrad so unglücklich, daß es sich das rechte Schlüsselbein brach. — Ein anderes kleines Schulmädchen fiel hier aus einer Schaukel und brach das linke Handgelenk.

* **Aschhausen**, 8. Juni. Schützenfest in Aschhausen. An den Pfingsttagen stand Aschhausen im Zeichen des Schützenfestes — des ersten Schützenfestes, das der rührige KSV. nach wochenlangen Vorbereitungen feierte. Der Ort war kaum wiederzuerkennen, Straßen und Häuser standen im schönsten Schmuck. Vor dem Rabbenschen Gasthause hatte sich ein Dampfkarussell aufgebaut. Den Festplatz füllten die verschiedensten Buden aus. Daß sie sämtlich gut auf ihre Kosten kamen, dafür sorgten die Schützen und die begeisterten Gäste. Das erste Schützenfest war hier im schönsten Sinne ein echtes Volksfest, dessen gutes Gelingen dem jungen Verein den Mut geben wird, von nun an jährlich einmal ein solches Fest zu veranstalten. Am Pfingstsonnabend begann auf dem neuerbauten musterhaften Schießstand das Preisschießen, das an allen Tagen eine Beteiligung fand, die die Erwartungen weit übertraf. Ein glänzender Fackelzug am Sonnabendabend leitete das eigentliche Fest ein. Am 1. Pfingsttage wurde der aus dem Königsschießen am Himmelfahrtstage als König hervorgegangene Fritz Kolditz aus Bad Zwischenahn mittags im festlich geschmückten Wagen, voran eine Anzahl Vorreiter, abgeholt. Dann begann ein richtiges Schützenfestleben, das durch die verschiedensten Kinderbelustigungen auch den Kleinen und Kleinsten fröhliche Unterhaltung brachte. Am zweiten Tage war das Wetter der großen Veranstaltung zwar nicht sonderlich gut gesinnt, aber trotz allem tat der Regen auch hier der guten Stimmung keinen großen Abbruch. Der Festball in Rabbens großen Sälen brachte eine solche Beteiligung, wie sie das gastliche Haus seit langem nicht gesehen hat. Das erste Schützenfest in Aschhausen war ein glänzender Erfolg. Nicht zuletzt wird es dazu beigetragen haben, daß dem edlen Schießsport viele neue Freunde gewonnen sind.

* **Cloppenburg**, 7. Juni. Zum Cloppenburger Rennen, das am 26. Juni stattfindet, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Neben den bekannten eigentlichen Zuchtrennen und dem Konkurrenzreiten der südoldenburgischen Reitervereine finden Flach- und Offizier-Jagdrennen, sowie als Neuerung in diesem Jahre erstmalig eine Jagd mit Auslauf und ein Jagdspringen statt. Hierzu wird auf dem schönen großen Rennplatze eine neue Springbahn derart angelegt, daß alle Hindernisse von der Tribüne aus bequem überschaut werden können. Die ausgesetzten hohen Geld- und Ehrenpreise werden sicherlich eine starke Besetzung der einzelnen Felder bringen, so daß mit einem außerordentlich interessanten Verlauf des ganzen Rennens bestimmt gerechnet werden kann, zumal in diesem Jahre außerdem der Totalisator wieder in Betrieb sein wird.

* **Lemwerder**, 9. Juni. Bubenhände übergossen einem hiesigen Yachtbesitzer die neuen Segel, mit irgendeiner Flüssigkeit, so daß sie beim Abnehmen in sich zusammenfielen. — In Farge wurde in eine Segelyacht eingebrochen. Die schöne Mahagonitür wurde zerfägt. Die Diebe erbeuteten ein Barometer. Jedenfalls waren sie enttäuscht, denn sie drehten noch ein Ventil auf, um das Boot zum Sinken zu bringen, was indes nicht gelang.

Landestheater.

„Alt-Heidelberg" war am vergangenen Sonntag vollständig ausverkauft. Die heute abend 7.30 Uhr stattfindende Wiederholung des Stückes in der Premierenbesetzung gibt den vielen Schaulustigen, die unverrichteter Dinge von der Kasse abziehen mußten, nochmals Gelegenheit zum Besuch der mit enthusiastischer Begeisterung aufgenommenen Vorstellung.

Zum Gastspiel Carl Weiß.

(Morgen abend.)

In Sudermanns zugkräftigem Schauspiel „Heimat" spielt Carl Weiß morgen abend 7.30 Uhr die Rolle, in der er sich im ersten Kriegsjahre von Oldenburg verabschiedet hat: den Oberstleutnant a. D. Schwartze. Man braucht nur noch ein paar Rollen zu nennen, um die Erinnerung an die dreizehnjährige Tätigkeit des Künstlers am Landestheater wieder zu erwecken: seinen Faust, mit dem er aus dem Heldensache schied, seinen Pastor Manders in der denkwürdigen „Gespenster"-Aufführung neben Rosa Bertens u. a. Neben Carl Weiß spielen morgen abend Maria Martinsen, Ilse Marie Gsell, Else Grün, Emmi Ruf, Hans Simshäuser, C. H. Worth und, wegen plötzlicher Erkrankung im Personal, Philipp Ortlemann vom Stadttheater Bremen als Gast.

„Die fleißige Leserin" wird am kommenden Sonnabend nach einer Serie stimmungsvollster Aufführungen zum letzten Male gespielt. Marcellus Schiffer, der Verfasser der Revue, ein junger Berliner Autor, hat das Verdienst, mit der „Fleißigen Leserin" (wie auch mit seinen späteren Revuen „Was sie wollen" und „Die fleißige Hetäre") den Typ der modernen literarischen, die Zeit satirisch beleuchtenden Kammerrevue geschaffen zu haben. Er hat in Paul Straßer (später auch in Friedrich Holländer) Komponisten als Mitarbeiter gehabt, die seinen Intentionen aufs glänzendste nachkommen konnten.

Mister X., die mysteriöse Persönlichkeit in der neuen Tanzoperette des Marisa-Komponisten Kalman, der „Zirkusprinzessin", Mister X., von dessen großer akrobatischer Attraktion wir schon gestern Mitteilung machten — es handelte sich bekanntlich um einen unglaublich kühnen Todessprung aus 30 Meter Höhe auf den Rücken eines galoppierenden Pferdes — spricht nicht gerne davon, was ihn veranlaßt hat, diesen Beruf zu ergreifen. Es ist ein Beruf, der ihn fürstlich ernährt, den er aber aus tiefster Seele haßt. Denn — was ist er der Gesellschaft in der Arena? Ein Zirkusreiter, weiter nichts. Aber wenn er nach beendeter Vorstellung allein ist, wischt er sich die Schminke vom Gesicht, zieht seinen Frack an und ist dann Kavalier, so gut wie einer von den Herren im Zuschauerraum. Dann heißt er — sagen wir: Baron Korossow, und dann lassen sich auch die allerfeinsten Damen von ihm die Hände küssen.

Die Premiere der „Zirkusprinzessin" ist am kommenden Sonntag. Der Vorverkauf ist im Gange. Man vergleiche besonders die Anzeige in der ersten Beilage.

*

Die große Not in Auen.

Aus Auen wird uns berichtet: Die Notstands- und Aufräumungsarbeiten leiden sehr unter der andauernden schlechten Witterung, die an den wenigen, vorhandenen Räumen weiteren Schaden anrichtet. Während am Dienstag eine große Anzahl aus den benachbarten Ortschaften — unter anderen wieder die Essener Feuerwehr — sich zur Verfügung gestellt hatten, war bei dem heutigen andauernden Regen, so gut wie gar keine Hilfe zur Stelle. Auch Handwerker stellten sich wohl infolge der schlechten Bahnverbindung zu dem abseits gelegenen Dorf bisher in keine nennenswerter Zahl ein. Die Hauptarbeit wird daher nach wie vor von der Ordnungspolizei unter Leitung des Majors Sassenberg geleistet, die hilft, wo sie nur helfen kann. Ueberall sieht man bei strömenden Regen die Schutzpolizeibeamten auf den Dächern sitzen und dafür sorgen, daß für die Einwohner einigermaßen Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen werden. Heute ist von Baurat Ritter eine Bauberatungsstelle eingerichtet worden, durch die nun hoffentlich die Bauarbeiten schneller gefördert werden.

Wie im Anschluß an die am Dienstag in Holthaus stattgefundene Sitzung der Amtsvorstände, Stadtverwaltungen usw. Oberfinanzrat Meyer vom Landesfinanzamt mitteilte, sind die geschädigten Bauerschaften Auen und Holthaus in steuerlicher Hinsicht als Notgebiet erklärt.

*

r. Brake, 6. Juni. Aus dem Jahresberichte der gewerblichen Berufsschule teilen wir folgendes mit: Die Schülerzahl betrug zu Anfang des Jahres 183, 15 mehr als im Vorjahre. Es besuchten die vier Metallarbeiterklassen 22, 23, 24 und 24, die Bauhandwerkerklasse 20, die gemischte Klasse 15, die Klasse für das Nahrungsmittelgewerbe 21, die allgemeine Unterstufe 23 und die Mädchenklasse 13 Lehrlinge. Im Laufe des Jahres wurden abgemeldet 19, traten neu ein 13 Lehrlinge, so daß am Ende des Schuljahres 177 die Schule besuchten. Nach den Berufen verteilen sich die Schüler folgendermaßen: Schlosser 38, Maschinenschlosser 22, Tischler 20, Bäcker 14, Schneiderinnen 11, Maler 10, Schlachter 8, Klempner und Schlosser-Schmiede je 7, Maurer 6, Dreher, Schiffszimmerer und Schuhmacher je 5, Zimmerer, Maschinenbauer und Putzmacherinnen je 4, Schmiede, Polierer und Barbiere je 3, Elektriker 2 und Böttcher, Schneider, Sattler, Segelmacher, Ofensetzer und Modellschlosser je 1. Der Gesellenprüfung unterzogen sich 26 Lehrlinge. Mehrmals wurden seitens der Schule Ausflüge und Besichtigungen unternommen, u. a. auch nach Bremen. Das mit der Schule verbundene Lehrlingsheim ist vom Reformationstage an jeden Sonntagabend bis zum 1. März, nur mit Ausnahme der Weihnachtsferien, geöffnet gewesen, fand aber nicht den erwarteten Zuspruch. Kino und andere Veranstaltungen halten die Schüler vom Besuche des Lehrlingsheims ab.

Erhalten Sie Ihrem Kinde die Gesundheit

und ernähren Sie es bei Versagen der Mutterbrust mit „Kufeke" und frischer Milch! Diese seit Jahrzehnten bewährte Nahrung sichert Ihrem Kinde ein vorzügliches Gedeihen und gibt ihm Widerstandskraft gegenüber Erkrankungen, speziell gegenüber den gefährlichen Verdauungsstörungen.

Landesbibliothek Oldenburg

• **Garnholt**, 7. Juni. Eingebrochen wurde hier in eine Jagdhütte im Walde des Landwirts Deye. Gestohlen wurden ein Grammophon, eine Uhr, Bekleidungsstücke und sonstige Gegenstände.

X **Brake**, 6. Juni. Der von der „Weser-Linie" für die Passagierfahrt zwischen Bremen und Bremerhaven neu eingestellte Dampfer „Bürgermeister Smidt", der an Sonntagen den Anschluß an die von Bremerhaven nach den Nordseeinseln Wangeroog und Helgoland fahrenden Dampfer des Norddeutschen Lloyd vermitteln soll, machte heute nachmittag eine Probefahrt nach Brake. Vorgesehen war eine Kaffeetafel in der Strandhalle auf der Insel; da jedoch der Dampfer mit zweistündiger Verspätung statt um 5 (17) um 7 (19) Uhr hier eintraf, haben die Teilnehmer an der Fahrt den Dampfer hier nicht verlassen. Nach kurzem Aufenthalt an der Kaje trat der „Bürgermeister Smidt", der einen äußerst vorteilhaften Eindruck machte, die Rückfahrt an. — Nun ist auch das für den Pendelverkehr zwischen der Kaje und dem Strandbade von der Badeverwaltung neu eingestellte, in Hamburg erbaute Motorboot „Strandbad" dem Betrieb übergeben. Das Boot faßt 120 Personen. Zusammen mit dem bisher die Ueberfahrt vermittelnden „Carl August" wird es jetzt möglich sein, auch bei gesteigerten Ansprüchen den Verkehr glatt zu bewältigen.

Benachbarte Gebiete.

• **Wilhelmshaven**, 6. Juni. Auch der letzte Kammermusikabend des Matzke-Quartetts vermittelte uns wiederum eine Novität, und zwar das Streichquartett D-Moll op. 36 des jungen Russen A. Tscherepnin. Durch den Untertitel „Liebesopfer der heiligen Therese vom Kinde Jesu" sucht der Komponist den Inhalt anzudeuten. Eigenartige Stimmungsmomente schweben in den Harmonien der Einleitung und des Schlusses. Sehnsuchtsheiß, von innerer Glut getragen, steigen hier in den Instrumenten die Melodien auf. Den Hauptteil bildet eine leidenschaftliche Fuge, deren Linien in den schärfsten Konturen gegeneinander auftreten und der atonalen Sphäre recht nahe stehen. Die Wiedergabe dieses einsätzigen Werkes durch die Quartettvereinigung war eine musikalische Tat, die mit reifem Verständnis, durchsichtiger, klarer Technik und prächtigem Temperamente durchgeführt wurde. Gern begegnete man im Eingang des Konzertes L. Spohrs Duett op. 13, das trotz der reichlich gefühlsweichen Musik der Geige Paul Matzkes und der Viola W. Fritze gute Gelegenheit bot, im melodienreichen Zwiegesange den Reiz ihrer Instrumente mit besonderem Geschick zu bekunden. Starkbewußtes Hervorkehren der nationalen Tonelemente charakterisiert das Griegsche Streichquartett in G-Moll, op. 27. Ein Leitmotiv (g,f, d) sucht die äußerliche Einheit trotz innerer Verschiedenheit der vier Sätze, die man besser als norwegische Stimmungsbilder bezeichnen könnte, zu erzielen. Ohne den strengen Kammermusikstil zu wahren, zeigt das in seiner Erfindung nur im Harmonischen wurzelnde Werk große Vorzüge; es klingt frisch und natürlich, läßt anmutige Bilder aus Field und Fjord vor unserem geistigen Auge erstehen, denen sich heitere Szenen aus dem Volksleben anschließen. Mit leidenschaftlichen Empfinden wurde auch diese Komposition zu fesselnder, lebensvoller Darstellung gebracht. Der erste warme Frühlingsabend nach vielen kalten Tagen war wohl schuld daran, daß der Saal nur eine spärliche Besetzung aufwies.
O. K.

I— **Bremen**, 7. Juni. Der erste Renntag des Bremer Reitklubs am Pfingstmontag stand unter einem ungünstigen Stern. Regenschauer über Regenschauer, aufgeweichtes Geläuf, karger Besuch, aber ausgezeichneter Sport trotz alledem, das ist kurz gesagt die Uebersicht. Die einzelnen Rennen wiesen eine Beschickung mit teilweise hervorragendem Pferdematerial auf. Dem entsprachen dann auch die sportlichen Leistungen. Unfälle ereigneten sich nicht; im letzten Rennen, dem Halbblutjagdrennen, das ebenfalls schneidig geritten wurde, kamen drei Reiter aus dem Sattel. Um eine sichere Chance brachte „Allah" im Bremer Jagdrennen seine Anhänger, weil sein Reiter sich aus reiner Leichtfertigkeit im Ziel abfangen ließ, was ihm eine ernstliche Verwarnung wegen leichtsinnigen Reitens seitens der Rennleitung eintrug. Der Umsatz am Toto betrug 35 490 RM., die höchste Quote betrug 157:10.

* **Worpswede**, 6. Juni. Zu einem Heimattage, der überaus stark besucht war, hatte der Heimatbund der Männer vom Morgenstern gemeinschaftlich mit dem Verein der Freunde Worpswedes eingeladen. Am Vormittage unternahmen die Besucher unter Führung hiesiger Künstler einen Spaziergang über den Weyerberg, um einen Eindruck von der einzigartigen Landschaft zu gewinnen. Am Niedersachsenstein unternahm es C. E. Uphoff, das Werk Hötgers als Ausfluß eines ehrlichen Ringens und starken Könnens zu kennzeichnen, dem kommende Geschlechter einmal mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen würden, als es der Gegenwart anscheinend möglich sei. Ein Besuch etlicher Kunstausstellungen ergänzte das Bild des Dorfes, das ein Redner als eine Verbindung von Idyll mit Hypermodernem bezeichnete. — In der überaus stark besuchten Versammlung am Nachmittage bot eine Gruppe unter der Leitung von Grauerholz-Bremerhaven schöne Volkstänze, die überaus beifällig aufgenommen wurden. Studienrat Schübeler entbot die Grüße des Morgensterns, während C. E. Uphoff für die Worpsweder Künstler sprach. Alsdann hielt Lehrer Lilienthal aus Heidberg einen Vortrag über die Geschichte Worpswedes. Er zeichnete den Ort als frühe Siedlung, aber in die Geschichte tritt er erst, als die Kirche von Osterholz und Lilienthal aus kolonisierte. Dieser ersten Periode gesellte sich später eine zweite hinzu, als Hannover den Ort bekam. Hier leuchtet vor allem der Name eines Mannes hervor, dessen Verdienste nicht laut genug gerühmt werden können: Johann Christoph Findorf. Was er geschaffen hat, wird immer unvergeßlich bleiben. Wenn Worpswede für die Folge einen Dornröschenschlaf hielt, so lag das einmal an seiner abseitigen Lage, dann aber auch an den meierrechtlichen Verhältnissen. Erst in den letzten Jahrzehnten, als die Malerschule begründet ward und die Bahnen das Teufelsmoor erschlossen, erlangte das einst so stille Dorf Weltruf. Landrat Geheimrat Dr. Becker wies in der Aussprache auf die weitsichtige Sozialpolitik hin, die Findorf bei seinem Werke befolgte. — Den Ausklang der eindrucksvollen Tagung bildete eine Kundgebung zum Schutze des Weyerberges. Studienrat Schübeler wies darauf hin, daß man es den Nachkommen schuldig sei, den Weyerberg im heutigen Zustande zu erhalten, während C. E. Uphoff die Ansicht vertrat, daß bei dem Gegensatz zwischen Forderungen der Wirtschaft und der Kultur die letzteren zum Siege gebracht werden müssen, indem alle Freunde Worpswedes sich schützend vor den Weyerberg stellen. Die Versammlung bekundete durch Annahme einer diesbezüglichen Entschließung solchen Willen.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Freitag, 10. Juni. 12.30: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ● 16.15: Bremen (alle Noragsender): Alte Tanzweisen, gespielt von Erna Twiestmeyer. Bach: Partita B-dur. — Rameau: Menuette C-dur. — Fasch: Bourree F-dur. — Förster: Passepied A-dur. — Mozart: Gigue D-dur. — Händel: Gavotte C-dur. — Bach: Gavotte a. d. engl. Suite D-moll. — Martini: Gavotte F-dur. — Gluck: Aus „Iphigenie in Aulis". — Beethoven: Sechs Menuette. ● 17: Hamburg (alle Noragsender): Konzert aus Hamburg. ● 18: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Die lachende Funkwerbung. ● 18.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Englisch für Vorgeschr. ● 19: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Die lachende Funkwerbung. ● 19.25: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Zorn: Jurist. Briefkasten. ● 20: Hamburg (alle Noragsender): Arbeiter-Dichtung in Wort und Lied. Mitw.: Kurt Pabst (Rezit.). Volkstüml. Konzert. Mitw.: Frida Hell-Achilles. — Anschließend: Hamburg, Bremen, Kiel: Konzert aus Bremen. Hannover: Konzert aus Hannover.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Freitag, 10. Juni. 13.05: Elberfeld (für La, Mü, Do): Konzert. Konzertm. Goebel (Violine), Konzertm. Grote (Cello), Kapellm. Alter (Flügel). ● 14.05: Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 16.30: Köln (für La, Mü, Do): Kinder- und Jugendfunk. Von deutschen Musikern und ihren Werken: „Carl Maria von Weber". Lebensbild. Aufforderung zum Tanz. Zwei Lieder für Sopran. Polonaise. Drei Arien aus dem Freischütz. Momento capriccioso. ● 17.30: Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. ● 18.30: Elberfeld (für La, Mü, Do): Dr. Greeff: Anl. zum Verständnis musikal. Kunstwerke. ● 19.15: Köln (für La, Mü, Do): Dir. Probert: Englische Unterhaltung. ● 19.40: Köln (für La, Mü, Do): Stadtbaurat Schmidt: Bau und Einrichtung der Wohnung als Ausdruck wirtschaftl. und gesellschaftl. Umstellung. ● 20: nur Dortmund: Morsekurs. ● 20.15: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Ulmann: Lessings Minna von Barnhelm, das erste deutsche Lustspiel. ● 20.30: Köln (für La, Mü, Do): „Minna von Barnhelm" oder Das Soldatenglück. Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing. Hauptpers.: Major von Tellheim, verabschiedet: R. Rieth; Minna von Barnhelm: Melitta Leithner; Franziska, ihr Mädchen: Phoebe Monnard; Just, Bedienter des Majors: J. Randner; Riccaud de la Marliniere: O. Brodowski u. a. Die Szene ist abwechselnd in dem Saale des Wirtshauses und einem daranstoßenden Zimmer. Anschl. Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Benz-Taxameter
Anruf **62** und **64**

„VORNE HEISS ICH TONI
UND HINTEN SCHLUMBERGER" ODER:
DAS KIND DES ERZHERZOGS FERNER:
DER FALSCHE UND DER ECHTE MISTER X FERNER:
DIE ZIRKUSREITERIN MISS MABEL GIBSON

Wenn man das Leben durch's Champagnerglas betrachtet • Juppla, Josephinchen • My Darling muß so sein wie Du • Die kleinen Mäderln im Trikot • Wenn Du mich sitzen läßt • Leise schwebt das Glück vorüber

Es war einmal ein schneidiger, junger Husarenoffizier, der heißgeliebte Neffe eines der reichsten Fürsten Rußlands. Eines Abends kommt er in die Oper, erblickt fasziniert eine Frau, zeigt sie seinem Onkel und spricht: „Onkel Durchlaucht! Wer ist diese herrliche Frau?"

SONNTAG, DEN 12. JUNI ABENDS IM LANDESTHEATER 7½ UHR

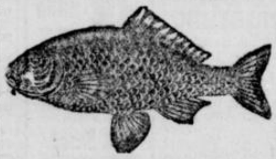
„DIE ODER KEINE"

Die Fürstin Feodora Palinska • Prinz Sergius Wladimir • Der Oberkellner Pelikan • Die Barmaid Mary • Clowns, Jockeys, Zirkusmusikanten, Artisten, Tänzerinnen, Neger • Offiziere eines russischen Garderegiments

Darauf der Fürst in wutschnaubenden Eifersucht: „Was fällt Dir ein?! Du sprichst von meiner Braut!" Am nächsten Tag war der junge Offizier versetzt in ein schmutziges Grenznest. Seine Karriere war vernichtet. Er selbst, ein glänzender Reiter, ging zum Zirkus

EMMERICH KALMANS, DES MARIZA-KOMPONISTEN NEUE GLÄNZENDE TANZOPERETTE IN DREI AKTEN IN NEUER INSZENIERUNG ZUM ERSTEN MALE

„DIE ZIRKUSPRINZESSIN"



Große billige Fischtage

Empfehle für Freitag und Sonnabend in feinster, blutfrischer Ware:
ff. spiegelblanken, großen u. mittel Kochschellfisch, pro Pfd. 25—35 ₰.
ff. Bratschellfisch, pro Pfd. 25 ₰.
ff. Bratschollen, pro Pfd. 25—35 ₰.
ff. Kochschollen, pro Pfd. 50 ₰.
ff. Kabeljau u. Seelachs, p. Pfd. 15—25 ₰.
ff. Knurrhahn, fertig abgez., p. Pfd. 60 ₰.
ff. Fischfilet, fertig z. Backen, ohne Gräten, pro Pfd. 40 ₰.
ff. Seehecht, Pfd. 30 ₰.
Alle anderen Sorten frische Seefische billigst.
ff. Räucherwaren und Marinaden.

Heinr. Heyen
Fischhalle, Steinweg 6, Telephon 872.
Fischhalle Nadorster Str. 44, Telephon 1857.
Osternburg:
Fischhalle Stedinger Str. 116, Telephon 1935
Fischhalle Damm 30.

Geldschränke, Mauerschränke eiserne Kassetten billigst
L. Ciliax, Schüttingstraße 4.

Habe per sofort ein Gut (ca. 100 Hektar groß), sterbefallshalber (Nähe Oldbg.) zu verpachten. Mäßige Pacht. Totes u. lebendes Inventar kann mit übernommen werden. Frau A. Seelmann, Jaggebert, Tel. 2169. Rechtskonsulentin, Wallstr. 19.

Kann noch Vieh auf gute Weide in Grasung nehmen.
G. Meyer, Bloh.

Suche zu kauf. gt. **Aufzugswinde.**
Ehlers, Düte (Butjadingen).

Suche ein **Saugfüllen.**
Hinr. Winter, Frieschenmoor.

Kräftige **Dickstrunkpflanzen** zu verkaufen.
Prinzessinweg 52.

Ernst Völker
Papierhandlung
Gummistempel aller Art preiswert und schnell
Oldenburg, Langestr. 45

Hautjucken
(Krätze) d. Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftritt, wird in kürzest. Zeit radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtl. geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn and. Mittel versagt haben. Viele Danksagungen. Personenzahl angeben. Versand g. Nachnahme
Apotheke Nr. 1 in Ovelgönne (Old.)

Ia Kugelformkäse, Ia Brotformkäse, Ia Tilsiterformkäse je Pfd. n. 30 ₰ in 50- u. 100-Pfd.-Pack. ab hier Nachn. lief. an Großabnehm. mit d. Gar. nicht Gefalld. ret. H. Krogmann, Käsefabrik, Nortorf (Holst.) Nr. 11.

Zu kaufen gesucht eine Hobelbank.
Angb. unt. H M 851 an die Geschst. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Besonders preiswerte
Waschjoppen
3.— 4.50 5.50 6.75 7.75 9.—
Lodenjoppen
6.50 8.75 10.50 12.50 14.50 23.—
in größter Auswahl
M. Schulmann.

Amt
Oeffentliche Mahnung

Die bei den beiden Amtskassen noch nicht bezahlten Sporteln sind nunmehr bis zum 15. d. M. bei den Amtskassen I resp. II einzuzahlen, widrigenfalls sofortige Pfändung erfolgt.

Allen Zahlungen sind 9% Verzugszuschläge seit dem Tage der Fälligkeit, 1. d. M., mindestens aber 25 ₰ beizufügen.

Oldenburg, den 7. Juni 1927. **Mücke.**

Gemeinde Wardenburg
Oeffentliche Mahnung

Die bei der Gemeindekasse Wardenburg noch rückständigen Umlagen sind nunmehr **bis zum 20. Juni d. J.** nebst den Verzugszuschlägen zu bezahlen, widrigenfalls ohne weitere Mahnung sofort Beitreibung erfolgt.

den 7. Juni 1927.
Der Gemeindevorstand: Dannemann.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 10. d. M.,** gelangen öffentlich meistbietend zur Versteigerung:
1. 1 Motorrad, 2. 1 Standuhr, 3. 1 Küchenschrank.

Zu 1. vers. sich die Käufer vorm. 9 Uhr in Hennings Gasthaus in Nadorst; zu 2. vers. sich die Käufer im „Patentkrug" in Etzhorn. zu 3. in der Gastwirtschaft Feldmann in Loy.

Finanzamt Oldenburg.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 10. d. M.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
1. 1 **Motorrad**, 2. 1 **Teppich**,
3. 1 Granitdenkmal, 4. 1 Schreibtisch,
5. 1 Anzug, 1 Wintermantel,
6. 1 Büfett, 2 Plüschsessel,
7. 1 **Vertiko, 1 Spiegel mit Schrank,**
8. 1 Chaiselongue, 1 Peddigrohrsessel,
9. 1 Plüschsessel, 1 Nähtisch, 1 Spiegel mit Konsole,
10. 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, 1 Eßservice,
11. **1 Paar Herrenhalbschuhe, 1 Anzug mit Koffer, 1 Reißbrett, 1 Ingenieurtaschenbuch (Hütte),**
12. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa, 2 Sessel,
13. 2 Nachttische, 1 Herrenfahrrad, 1 Flurgarderobe, 1 Tisch,
14. 1 Druckmaschine, 1 Schreibmaschine, 3 Herrenfahrräder, 1 Damenfahrrad, 3 Aktenschränke, 1 Zeitungsschrank, 3 Stühle m. Ledersitz, 1 Schreibtischsessel,
15. **35 Stck. Aluminium-Kaffeeflaschen, 240 Kinderbecher, 80 Kinderteller, 12 kupf. Wärmeflaschen, 25 gr. Essenträger, 1800 Sensenstreicher,**
16. 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Nachttisch, 1 Friseurtoilette, 2 Stühle, 1 Klubsofa, 2 Sessel,
17. **1 Partie Schraubenzieher u. mehrere Rohrsitze für Kinder auf Fahrrädern.**

Zu Nr. 1, 2, 7, 11, 15 u. 17 steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 10. d. M.,** gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Donnerschwee, nachm. 4 Uhr, im „Grünen Hof": 1. 1 Grammophon, 2. 6 neue Fensterrahmen m. Beschlag, 3. 1 Küchenschrank, 4. 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Stubentisch, 2 Stubenstühle, 1 Serviertisch, 1 Korbstuhl, 1 Regulator, 1 Teppich, 5. 5 Sack Malzkaffee, 1 Motorrad, 2 Faß Kohlenteer, 6. 1 Warenschrank.

Eversten, nachm. 4 Uhr, in Lehmkuhls Wirtschaft: 1 Sofa, 3 Stühle, 1 Tisch, 1 Nähtisch.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Auf Teilzahlung
Damen-, Herren-, Kinder-Bekleidung
Bettwäsche, Schuhwaren
Große Auswahl
Mäßige Anzahlung
Strengste Diskretion
Billige Preise
Leichte Abzahlung
Kredithaus
Unger / Markt 20

Reklame - Reifen
zum Reklamepreis.
Decke 2.75
Schlauch ... 1.40
Munderloh
Lange Straße 73.

Bücher
Johann Brader, Oldenburg,
Haarenstraße 8.
Fernspr. 2228.

Fahrrad-Reparaturen

sollten Sie nur beim Fachmann ausführen lassen. Sie sparen damit Zeit, Geld und Aerger.

Emaillieren und Vernickeln in erstklassiger Ausführg.

Auf Rahmenreparaturen 1 Jahr Gar.

Putzen und Oelen Mk. 1.—.

Abholung und Zusendung gratis.

Reichhaltiges Ersatzteillager.

J. Bosgerau
Damm 25,
Telephon 1039.

Autoruf
940

Alles was der Amateur gebraucht
Apparate Platten
Filme / Papiere
Sämtl. Bedarfsartikel
Photo-Haus
Gerh. Bremer
Heiligengeistwall 11
Fernsprecher 407
Versand nach auswärts!

Kaufe laufend fette Schweine zu höchsten Tagespreisen.
M. de Vries,
Donnerschwee,
Eichstraße 38,
Telephon 2184.

— Kaufe —
getrg. Anzüge, Jacken und Westen, Hosen, H.schuhzeugusw.
An- und Verkaufsgeschäft E. Schmidt,
Damm 19.

Anzuleihen

5—6000 RM.
anzuleih. gesucht gegen mehrfache Sich.-heit geg. hohe Zins. Angeb. unt. H N 852 an die Geschst. d. Bl.

Anzuleihen gesucht 3—400 M auf mögl. sofort gegen monatl. Rückzahl. Zins. nach Vereinbarung. Ang. unt. N 274 an die F. Nadorst. Straße 128.

2—3000 Mark
als beste Landhypothek anzuleihen ges.
Haake & Schmidt,
Aukt., Großenmeer.

Zu verleihen

Im Auftrage habe ich einige kleinere Beträge als
erste Hypothek
auszugeben.
Gg. Mailand, Aukt.,
Oldenburg i. Oldb.,
Bremer Straße 41.

Verloren

Verlor. ein graugestreiftes unfertiges **Kleid** v. Old. Bahnhof bis Neuenwege.
Eilers, Neuenwege.

Laden

mit Lagerräumen zum 1. Juli zu vermieten

Nadorster Str. 86, Ecke Bürgereschstr.

Gefunden

Gemd. Ohmstede.
Als gefunden ein
Herrenfahrrad,
Marke „Presto", abgeliefert. Eigentüm. wollen sich bis zum 16. Juni 1927 melden.
Hauken.

Mietgesuche

5-Zimmer-Wohnung
zu tauschen ges. im Stadtinnern o. auch Stadtteil Donn.schw. gegen 5räum. schöne Wohnung, ebenfalls im Stadtinn. Evtl. kann billige 4räum. Oberwohn. in Donnerschwee mit groß. Keller und Land getauscht werd. Ringtausch möglich. Angebote sofort erbet.
Auktionator **Hillje,**
Nadorster Chauss. 8,
Telephon 948.

Junger Kaufmann sucht möbl. Zimmer, nahe Friedensplatz. Preisangebote unter H G 846 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Auf sofort
2 leere Zimmer
gesucht. Angebt. mit Preis oder geg. Hilfeleistung erbet. unter H O 853 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jung. Mann sucht zum 15. Juni einf., sauber. **Zimmer** mit Morgenkaf., auch m. voll. Pension kommt in Frage. St.mitte.
Willy Horst,
b. H. Karl Bölke, hier, Ofener Str. 28.

Zum 1. Oktober
Wohnung,
4 oder 5 Zimmer
n. Zub., von kinderlosem Ehepaar ges. los. Ehepaar gesucht. Angeb. unter B 3877 Fil. Lange Str. 45.

2 leere Zimmer nebst Küche
(evtl. Küchenbenutz.) auf gleich oder später von Beamtin zu mieten gesucht. Angebote unter B 2338 Fil. Lange Str. 45.

Aelt. Fräul. sucht zum 1. Juli
frdl. möbl Wohn- und Schlafzimmer,
part., in bess. Hause. Angebote mit Preis unter G E 822 an die Gesch.stelle d. Bl.

Zu vermieten

Zu vermieten zum 1. September od. etwas später
sehr schöne 5-Z.-Wohng. mit Küche und Zubehör
gegen Hergabe von 4—5000 Mark Hypothek. Miete 80 Mark monatl. Die Miete kann sofort gutgeschrieben werd. Angebote unt. J K 870 an die Geschst. d. Bl.

Zum 1. Septemb. 1927 eine
freie Wohnung,
3 Zimm., Küche und Zubehör geg. sofortige Herg. von 2000 Mark Hypoth. Mietpreis monatl. 35 M. Angeb. unt. J L 871 an die Geschst. d. Bl.

Auf sofort Zimm. mit Bett zu vermt., evtl. für 2 Personen.
Bonungs,
Oldenburg-Bf.
(Güterannahme).

Abgeschl. möblierte **Wohnung.** 2 Zimm., Küche und Zubehör zum 15. Juni oder 1. Juli zu vermiet. Angeb. unt. H F 845 an die Gesch. d. Bl.

Fr. kl. abg. Oberwohng., Werbachstr., zum 1. Juli zu vm., a. l. an ält. kinderl. Ehep. od. einz. Dame. Pr. 40 M. 2 Z., 1 K., K., W. u. Zub. Angb. e. u. H K 849 an die Geschst. d. Bl.

Zum 1. Juli zu verm. hübsch. **Wohnzimmer** mit Balkon und Schlafzim. Benutzung d. Küche u. des Badezimm. gern gestattet.
Blumenstraße 42 I.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Kneiemann,
Alexanderstraße 7.

Möbl. Wohn- und Schlafz. zu verm. 2 Bett. Marienstr. 12.

Einf. **Zimmer** mit Bett auf sofort zu verm. Wöch. 5 Mk.
Nebenstraße 37.

Gewerbl. Räume
mit Boden als Lager oder Werkstatt z. verm. Lindenstr. 33.

1 oder 2 schöne sonnige Zimmer
auf gleich oder später zu vermieten.
Herbartstraße 13.

Ein mbl. o. unm. **Zimmer** zu vermiet., evtl. mit Kochgeleg., am l. an alleinstehd. Frau o. j. Mädchen. Zu erfr. in Bischoffs Anz.-Ann., Osternb.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu vm.
Haareneschstraße 41.

Zu Ende Oktober d. J. im Haarentorviertel an Wohn.ber.
gr. Oberwohnung
(4 Räume) m. Balkon und Küche, Bad, **Boden und Kellerr.** zu verm. El. Licht, Gas, Wasser, Heizg. Angeb. unt. J G 867 an die Geschst. d. Bl.

Zu verm. abgeschl. sonn. **Souterr.wohn.** a. Wohnungsberecht. ohne kleinere Kind. b. Uebernahme ges. Hausarbeiten. Angebote unter J E 865 an die Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer.
Julius-Mos.-Platz 1.

Frdl. mbl. **Wohn- und Schlafz.** an 1 o. 2 Herr., m. o. o. Pf. Karlstraße 8 unten.

Logis frei.
Burgstraße 21.

Stellengesuche

Suche für meine beiden Töchter,
20 und 16 Jahre, z. 15. 6. oder 1. 7. Stellung im Haushalt oder bei Kindern, a. liebsten bei Familienanschluß und Gehalt. Gute Zeugnisse vhd.
Herm. Conrads, Sande Nr. 66, Tel. Neustadtgödens 132.

Suche für m. 15j. **Tochter,** w. d. Handelssch. besucht h., e. Stelle als Anfäng. i. Bur. od. e. Lehrstll. a. Verkäuferin. Angebote unt. F P 811 an die Geschst. d. Bl.

17- und 19jährig. Mädchen
suchen Stellung zum 1. Juli oder spät. in einf. kinderlf. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter L Nr. 50 postlag. Brake i. Oldbg.

Suche Stellg. als **Fuhrmann.**
Zuverlässig. Gutes Zeugnis vorh. Angebote unt. H J 848 an die Geschst. d. Bl.

Suche umständeh. für das dritte Lehrjahr in der Damenschneid. e. Stelle als
Lehrling
Angeb. unt. H T 857 an die Geschst. d. Bl.

Erf. Buchhalterin
sucht Stellung, evtl. auf halbe Tage. Angebote unt. J B 862 an die Geschst. d. Bl.

Erfahrener Schmiedegeselle,
25 J., zzt. Landeshufbeschlagschule zu Oldenb., sucht zum 1. Juli oder spät. Stellung. Erstklss. Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. H W 859 an die Geschst. d. Bl.

Suche eine Dauerstellung als
Großstückschneider
Angb. unt. H W 860 an die Geschst. d. Bl.

Suche für meine **Tochter,** 20 J., Stellung in Oldbg. als jung. Mädchen. Gute Zeugnisse vorhand.
Aug. Bohlken,
Ellenserdamm.

Junges Mädchen, 20 J., sucht Stellung auf sofort in ruhig. Haushalt, mögl. im Zentrum. Gt. Zeugnisse vorhand. Angebote unt. J A 861 an die Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen,
25 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung zum 15. 6. oder 1. 7. Gt. Zeugnisse vorhanden. — Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Durch Verkauf m. vorherigen Friseurgeschäftes suche ich f. mein. Sohn, der bereits mit i. Geschäft tätig war, zur weiteren Ausbild. eine
gute Lehrstelle
W. Battermann,
Friseurmeister,
Ohmstede-Oldenbg., „Müggenkrug".

Ehrl., zuverlss. jg. **Mädchen,** 19 J. alt, s. Stell. in Oldb., a. l. in kinderl. Haush. Angebt. erbeten unter M. B. 100 postlagd. **Kirchhammelwarden bei Brake.**

Gut empf. junge Frau sucht Stellung als **Stundenhilfe.** — Angeb. unt. H N 873 an die Geschst. d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. **Lichtbilder und Zeugnisabschrift.,** ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Fixer Laufjunge
für sofort gesucht.
Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Gesucht auf sofort zum Brotaustragen
schulentlassener — Junge. —
Angeb. unt. H T 878 an die Geschst. d. Bl.

Altbekannte süddeutsche Wolldeckenfabrik sucht für Oldenburg u. Ostfriesland branchekund., insbesondere bei den größeren Detailgeschäften gut eingeführten
Vertreter
Bewerbungen von Herren, welche die Provinz regelmäßig bereisen, m. Aufgabe v. Referenzen unt. J C 863 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Tüchtiger bei Schuhmacher und Lederhändler
gut eingeführter Vertreter
zum Verkauf von Leder und Gummiabsätzen
gegen hohe Provision sofort gesucht.
Angebote unter H P 854 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jüngerer Malergehilfe
sofort gesucht
H. Böries, Spohle i. O., Post Altjührden.

Wiederverkäufer
für meinen leichtverkäuflichen Spezialartikel gesucht. Angebote an
„Hansa-Versand", Oldenburg i. O.

Fixer zuverlässiger jüngerer Bursche
von 14 bis 16 Jahren für Hilfeleistungen im Büro und Botengänge auf **sofort** gesucht.
Landwirtschaftskammer

Selbständiger, jüngerer
Buchhalter
für mittleres Baugeschäft mit Zementwarenfabrik zu möglichst bald gesucht. Maschinenschreiben erforderlich.
L. Freytag, Oldenburg.

Gesucht ein
tüchtiger, zuverlss. Müllergeselle
auf sofort oder spät.
Fr. Engelbart,
Mühle, **Ganderkesee.**

Gesucht sofort ein
tücht. Großknecht
B. Juchim,
Hammelwarden,
Fährplate.

Gesucht auf sofort oder zum 15. Juni
ein zuverlässiger Knecht
Friedrich Onnen,
Neuenbrok.

Gesucht auf sofort
1 kleiner Knecht.
Herm. Schierholz,
Höven b. Sandkrug.

Jünger. Konditor
gesucht. Angebt. mit Zeugnisabschr. unter H U 858 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Ges. zum 15. Juni
junger Mann
welch. alle Arbeiten mitmacht, für meine Landwirtschaft.
L. Ahlers,
Hagen (Bezirk Bremen), Telephon 31.

Im Auftrage suche ich auf sofort für landwirtsch. Betrieb
einen ordentlichen Großknecht und ein. jüng. Knecht.
J. Degen,
amtl. Auktionator,
Rastede.

Gesucht krankheitshalber auf sofort oder 1. Juli ein
Kleinknecht
Joh. Deetjen, Ohrwege
bei Zwischenahn.
Telephon 54.

Suche für m. Gemischtwarengesch. a. sofort oder später e.
Lehrling
Sohn achtb. Eltern mit guten Schulkenntnissen.
Th. Wulff,
Strückhausen.

Weibliche

Für kl. fr.ls. Pr.-haush. zum 1. Juli e. zuvl., ehrl. **Haushälterin** gesucht. Angebote mit Angb. d. Alters und Gehaltsanspr. unt. H D 843 an die Geschst. d. Bl.

Krankheitshh. auf sofort ein
Mädchen
von 15 bis 17 Jahren für kleine Landwirtsch. gesucht. Familienanschluß.
Bernh. Brüning,
Rüdershausen.

Suche a. sofort f. mein Geschäft ein
jüngeres Fräulein
Schreibmaschine und Stenographie erw. Angeb. bitte schriftl.
Alfred Bardewyck,
Julius-Mos.-Platz 4.

Praxishilfe
(Stenotypistin, keine Anfängerin),
sofort gesucht.
Dr. Boueke, Arzt
9—11, 3—4 Uhr.
Gaststraße, Ecke Theaterwall

Tüchtige Verkäuferin
aus der Kaffee-, Tee- und Konfitürenbranche
gewandt im Verkehr mit jeder Kundschaft, gute Dekorateurin, von erstklassigem Geschäft gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie sind einzureichen unt. H N 855 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges erfahr. Mädchen
oder einfache Stütze
für größeren besseren Haushalt bei selbständiger Stellung per 15. Juni gesucht.
Schwabe, Delmenhorst,
Lange Straße 90 I. Telephon 2384.

☞ **Zum Vertrieb** ☜
von Dr. Oscar Müller's Heilkräuter-Teekuren tüchtige Damen und Herren, auch nebenberuflich, sofort gesucht. Hohe Verdienste.
Th. von Bonhorst, Berlin W 50.

Für maschinentechn. Geschäft
tüchtige ältere Buchhalterin
für Kontor und Laden möglichst auf sofort. Dauerstellung. Schriftliche Angebote unter H R 876 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehrlich., fleißiges Mädchen
auf sofort gesucht.
Schierenbeck, Haarenstr.

Gesucht auf sofort oder später
ein einfaches junges Mädchen
von 14 bis 17 Jahr.
D. Thümler,
Klempnermeister,
Nordermoor,
F.ruf Bardenfl. 16, Bahn und Post Großenmeer.

Gesucht für sofort tüchtige, erfahrene **Taghilfe.**
Blumenstraße 65.

Jüngeres, zuverlss. kathol. **Mädchen** für einf. Haushalt sofort gesucht. Nachzufrag. Fr.-August-Platz 13.

Gesucht auf sofort oder etwas spät. ein nettes, ordentliches **Mädchen** für m. Geschäftshsh. gleich an d. St. Oldenburg, hauptsächl. für häusl. Arbeiten. Angeb. unt. J H 868 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht auf sofort
kräftige Frau
oder **Mädchen** für Gartenarbeit.
H. Sündermann,
Gartenbaubetrieb,
Nadorst. Chauss. 22.

Gesucht auf gleich
ein Zimmermädchen.
Hotel Fischer.

Gesucht ein tüchtiges, ordentliches
Küchenmädchen
für das Oldenburg. Kinderheim a. Wangeroog. Anm. zwisch. 4 und 5 Uhr bei
Frl. Fimmen,
Amalienstraße 5.

Gesucht z. 1. Juli e. fr., akt. **Mädchen** mit guten Empfehl.
Wilh. Thiele,
Ackerstraße 42.

Einfaches
junges Mädchen,
ehrlich und zuverlss., auf bald gesucht.
Wessels, Oldenbrok.

Suche zum 1. Juli oder etwas später
1 Magd
welche melken kann.
D. Oltmanns,
Hahnermoor
— bei Hahn. —

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 9. Juni 1927

Verband der oldenburgischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Verbandstag in der „Union“.

R. Oldenburg, 9. Juni.

Unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Ohmstede hielt der Verband der Oldenburgischen Genossenschaften gestern in der „Union“ seinen ordentlichen Verbandstag ab. Als Vertreter der Regierung nahm Ministerialrat Hennings daran teil, als Vertreter der Landwirtschaftskammer Geheimrat Feldhus, Oekonomierat Müller-Alinenhof, Professor Dr. Khuen und Dr. Riedel, als Vertreter des Landbundes Herr Bunnemann, und als Vertreter des Bauernvereins Herr Brendebach. Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung. Er betont, daß ein reger Verkehr in fast allen Genossenschaften herrscht, der Umsatz habe sich fast allenthalben vermehrt. Die Ausstellung in Dortmund habe gezeigt, was durch zielbewußte Arbeit der Genossenschaften erreicht werden könne. Das Genossenschaftsbewußtsein müsse aber weiter gestärkt werden.

Verbandsanwalt Brenning erstattet den

Tätigkeitsbericht.

Die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften stieg von 435 Genossenschaften am 1. Januar 1926 auf 442 am 1. Januar 1927, nämlich 4 Zentralgenossenschaften, 89 Spar- und Darlehnskassen, 124 landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften, 44 Molkereigenossenschaften, 22 Eierverkaufsgenossenschaften, 9 Hengsthaltungsgenossenschaften, 34 Stierhaltungsgenossenschaften, 16 Viehverwertungsgenossenschaften, 81 Elektrizitätsgenossenschaften, 19 sonstige Genossenschaften. — Das Jahr 1926 schloß mit 223 Revisionen ab. In der Bücherprüfungsstelle sind die Bücher von 121 Genossenschaften geprüft, beordnet oder abgeschlossen worden. Das Tagebuch des Bureaus des Verbandes wies 6963 Ausgänge aus; außerdem gelangten von dort aus 23 Rundschreiben der Verbandsleitung zum Versand. Die Rechtsauskunfts- und Steuerberatungsstelle wurde von 325 Ratsuchenden in 415 Einzelfällen in Anspruch genommen. Zur Aufklärung und Werbung hielt der Verbandsanwalt 22 Vorträge. Die Versammlungstätigkeit war auch im abgelaufenen Berichtsjahre ziemlich lebhaft.

An Neugründungen waren zu verzeichnen: 1 Spar- und Darlehnskasse, 1 Molkereigenossenschaft, 6 Stierhaltungs- und 1 Viehverwertungsgenossenschaft. Diesen 9 Zugängen standen 2 Abgänge durch Auflösung von Bezugsgenossenschaften gegenüber, so daß ein reiner Zugang von 7 Genossenschaften ergibt.

Der genossenschaftliche Geldverkehr zeigte immer noch eine starke Anspannung. Der Zufluß an Einlagegeldern genügte keineswegs zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Mitglieder. Vor allen Dingen mangelte es noch gänzlich an langfristigen Kündigungsanlagen. Nach wie vor aber machen sich die sogenannten „eingefrorenen Kredite“ unliebsam bemerkbar, d. h. einzelne Schuldner haben über Gebühr Kredit in Anspruch genommen, ohne für rechtzeitige Rückzahlung ihrer Schuld zu sorgen. Die Spar- und Darlehnskassen müssen mit Nachdruck darauf hinwirken, daß diese Kredite wieder flüssig werden.

Das genossenschaftliche Warengeschäft war lebhafter als im Jahre 1925. Die Bezugs- und Absatzgenossenschaften hatten besonders große Mengen an Futtermitteln zu beschaffen. Die Zunahme der Schweinemast bedingte das. Aber auch Kraftfuttermittel für das Milchvieh waren in steigendem Maße begehrt. Das Bestreben der Landwirtschaft, die Ernteerträge zu steigern, offenbarte sich in der zeitweise sehr lebhaften Nachfrage nach künstlichen Düngemitteln. Dennoch war das Bezugsgeschäft durch die dauernde Geldknappheit recht fühlbar beeinträchtigt.

Für die Molkereigenossenschaften war das Geschäftsjahr 1926 zufriedenstellend. Die Milchviehhaltung war eine sichere und gute Einnahmequelle für den Landwirt. Dementsprechend war denn auch die Milchanlieferung im Berichtsjahr durchaus befriedigend. 42 Molkereigenossenschaften des Verbandes hatten insgesamt 147 086 706 Kilogramm Milch zu verarbeiten.

Der genossenschaftliche Eierabsatz ist im Jahre 1926 wiederum den Verhältnissen der letzten Vorkriegszeit einen Schritt nähergerückt. Sind auch die Geschäftszahlen jener Zeit noch nicht ganz erreicht, so geben doch bereits 23 Genossenschaften einen Gesamtumsatz von rund 21 000 000 Stück Eiern an; 8 der berichtenden Genossenschaften verkauften mehr als je 1 000 000 Eier, 3 davon sogar mehr als je 2 000 000. Besonders wertvoll sind die steigenden Zahlen der Anlieferungen in den Wintermonaten.

Auch die genossenschaftliche Viehverwertung zeigte, soweit es sich wenigstens um den Absatz von Fettvieh handelte, recht befriedigende Ergebnisse. 13 Viehverwertungsgenossenschaften gaben einen Gesamtumsatz an Schlachtvieh von: 55 493 Schweinen, 272 Schafen, 3816 Kälbern, 1350 Stück Großvieh, außerdem an Nutz- und Zuchtvieh: 167 Kühe, 350 Stück Zuchtrindvieh, 18 Stiere, 5 Pferde, 37 Ferkel an. Eine Genossenschaft (Zwischenahn) hat hierbei allein einen Umsatz von 21 822 Schweinen, 33 Schafen, 1115 Kälbern, 524 Stück Großvieh; diese Genossenschaft besaßt sich jedoch ausschließlich mit dem Absatz von Schlachtvieh; sie hält aber streng fest an der Lieferungspflicht der Mitglieder.

Die „Oldenburgische Landwirtschaftsbank“, e. G. m. b. H., beendigte am 31. Dezember 1926 ihr 29. Geschäftsjahr mit einem Mitgliederbestand von 136 Genossen. Die Mitglieder waren mit einem Geschäftsguthaben von 1 290 000 Rm. beteiligt und vertraten eine Gesamtsumme von 12 900 000 Rm. Der Gesamtumsatz der Bank, von beiden Seiten des Hauptbuches berechnet, ergab in 1926 829 129 735,20 Rm. gegen 754 015 366,44 Rm. in 1925 und 510 633 451,38 Rm. in 1924. Der Reingewinn belief sich auf 125 448,11 Rm. gegen 137 616,70 Rm. in 1925.

Die „Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft“, e. G. m. b. H., Oldenburg i. O., zählte am 31. Dez. 1926 einen Bestand von 136 Mitgliedern. Die Mitglieder hatten bei der Zentralgenossenschaft insgesamt ein Geschäftsguthaben von 256 079 Rm. und vertraten eine Gesamthaftsumme von 2 560 000 Rm. Der Gesamtumsatz der Zentralgenossenschaft betrug 10 700 000 Rm. gegen 9 925 741 Rm. in 1925 und 6 632 034 Rm. in 1924. Der Reingewinn belief sich auf 38 550,48 Rm. gegen 10 422,74 Rm. in 1925.

Die „Molkerei-Zentralgenossenschaft Oldenburg“, e. G. m. b. H., hat im Berichtsjahre die bereits im Jahre 1925 begonnene Umstellung ihres Geschäftsbetriebes fortgesetzt. Sie berichtet von einer Zunahme der Verwertung der Erzeugnisse aus den angeschlossenen Molkereien.

Der Geschäftsbetrieb der „Oldenburgischen landwirtschaftlichen Viehzentrale“, e. G. m. b. H., kam im Berichtsjahre gänzlich zum Stillstand.

Herr Brenning betont zum Schluß, daß nur durch enges Zusammenhalten der Genossenschaften etwas erreicht werden kann. Nur durch die Zusammenarbeit mit den Schwestergenossenschaften und dem Verband sind die Erfolge zu erzielen, die dem Verband vorschweben. Nur Einigkeit macht stark. Die Rechnung ist von den Herren Addicks und Temann geprüft worden. Auf Grund ihres Revisionsberichtes wird dem Vorstand Entlastung erteilt.

Das ausscheidende Mitglied Herr Byl-Strückhausen wird wiedergewählt. Die Mitgliederbeiträge werden festgesetzt, wie sie von den Gruppenbesprechungen angenommen worden sind.

Zuchtdirektor Freyschmidt hält hierauf einen Vortrag über

Rindviehzucht und Genossenschaftswesen.

Er betont, daß es nötig ist, die Beziehungen zwischen Rinderzucht und dem Genossenschaftswesen mehr zu pflegen. Die Landwirte müssen sich zu Bullenhaltungsgenossenschaften zusammenschließen, da es dem einzelnen nicht möglich ist, einen Bullen zu halten. Viel mehr trifft die Notwendigkeit dieser Art des Zusammenschlusses noch zu bei den Molkereigenossenschaften. Ohne sie wären wir nicht so weit gekommen wie wir gekommen sind. Einige Genossenschaften bedürfen aber dringend der Revision. Sie müssen kaufmännischer gestaltet werden in bezug auf das Fuhrwesen, die Anlieferung der Milch usw. Die Produkte lassen sich dann einen Markt schaffen, wenn sie Qualitätsware produzieren. Den Oldenburger Molkereien ist es, weil sie die Richtigkeit dieses Grundsatzes erkannten, gelungen, mit ihrer Butter Weltruf zu erzielen. Einwandfreie Milch muß geliefert werden, dann wird sich der Milchkonsum steigern. Die Milch muß nach Schmutzprozenten bezahlt werden, d. h. für Schmutz müssen Abzüge gemacht werden. Redner beschäftigt sich hierauf mit den Viehabsatzgenossenschaften. Wenn sie nicht von vornherein Lieferungszwang einführen und einen tüchtigen Geschäftsführer anstellen, werden sie sicher keinen Erfolg erzielen. Man muß Einfluß auf die Marktverhältnisse gewinnen. Heute hat ihn der Landwirt nicht. Die Landwirtschaft würde eine ungeheure Macht haben, wenn sie sich ihrer Kraft bewußt wäre. Bestände nicht die Zersplitterung, hätte man in Dortmund noch viel mehr erreicht. Man habe dort zwei Sammlungen, eine schwarzbunte und eine rotbunte, ausstellen müssen. In Dortmund habe man gesehen, daß wir noch lange nicht genug füttern. Was im ersten Jahre versäumt wird, ist nie wieder gutzumachen. In bezug auf die Fütterung und Pflege der Kühe ist manches besser geworden. Man kann so lange noch Kraftfutter füttern, als man noch etwas daran verdient. Die Aufstallung muß noch viel besser werden. Es geht nicht, daß das Tier monatelang auf den blanken Steinen liegt. Wenn das Geld flüssiger wird, muß an den Ausbau der Stallungen gedacht werden. Das Kontrollvereinswesen hat gute Erfolge gezeitigt. In bezug auf die Pflege und Düngung der Weiden geschieht in der Marsch noch viel zu wenig. Man kann sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß die Weide aus sich selbst heraus dem Vieh das gewährt, was es gebraucht. Die Bekämpfung der Seuchen ist ein Kapitel, das unsere größte Aufmerksamkeit erfordert. Namentlich das seuchenhafte Verkalben muß energisch bekämpft werden. Die Bildung von Seuchenbekämpfungsgenossenschaften ist dringend zu empfehlen. Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, der Aufzuchtkrankheiten erfordert weiter unsere ganze Aufmerksamkeit. Wenn wir mit der Bekämpfung der Tuberkulose nicht weiterkommen, schaden wir dem Absatz. Es ist dringend zu wünschen, daß sich die Molkereien an dieser Bekämpfung beteiligen. Man erschrickt, wenn man erfährt, welche Mengen Butter und Käse noch von Lettland, Litauen, Polen, Rumänien usw. nach Deutschland eingeführt werden. Es waren im letzten Jahre nicht weniger als für 600 Millionen Goldmark. Die Grenzen müssen für Fleisch, Milch, Käse usw. gesperrt werden. Schutz den Produkten und energisch weiter arbeiten in den Genossenschaften!

Die Versammlung dankt ihm durch starken Beifall.

Dr. Riedel lenkt die Aufmerksamkeit auf die monatlich von der Landwirtschaftskammer herausgegebenen Statistiken, die von den Molkereien noch gar nicht genug beachtet werden, trotzdem sie für sie so wertvoll sind. Er spricht seine Freude über die großen Erfolge aus, die Oldenburg mit der Butter in Dortmund erzielt hat. Es gilt aber, nicht stillzustehen. Die Betriebe müssen modernisiert werden. Es herrscht große Nachfrage nach oldenburgischer Butter, und die Preise sind sehr gestiegen. Die Butter muß äußerlich durch das Papier und den Aufdruck als Oldenburger Butter erkennbar sein.

Direktor Lehmkuhl spricht über den großen Wert des Tierseuchen-Laboratoriums. Glücklicherweise haben wir wenig Tuberkulose, aber wir müssen dafür sorgen, daß unser Land ganz rein wird. Wichtig ist die Mitarbeit der Hausfrau bei der Erzeugung guter Milch und deren Produktion.

Herr Harms-Neuende meint, es könnten noch Ersparnisse in der Leistungskontrolle erzielt werden, indem die Kontrollen mit den Molkereien Hand in Hand gehen.

Herr Tapken-Wüsting stellt fest, daß die Molkereien den Verkehr direkt mit den Kleinhändlern pflegen und dadurch die hohen Preise erzielen.

Dr. Riedel lenkt die Aufmerksamkeit auf die teilweise unlautere Reklame von Magarine-Fabriken. Man müsse sich mit dem Reichsverband in Verbindung setzen, damit er dagegen angehe.

Direktor Ohmstede teilt mit, daß monatlich für 22 Millionen Mark Eier eingeführt werden. Es bliebe also noch viel Gebiet zu erobern.

Darauf wird die Versammlung geschlossen.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Poincaré und die Altpensionäre.

Mit großer Aufmerksamkeit werden die deutschen Altpensionäre in den Zeitungen gelesen haben, daß zugunsten ihrer in ähnlicher Lage wie sie befindlichen Leidensgefährten in Frankreich während der Kammerverhandlungen der letzten Tage die Stellung des Ministerpräsidenten Poincaré ernstlich bedroht worden ist. Es war ein bereits früher eingebrachter Antrag auf Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre, den Poincaré bisher hartnäckig bekämpft hatte, erneut gestellt worden, und der Ministerpräsident hat die darin für ihn liegende Gefahr für groß genug angesehen, um es nicht zur Abstimmung kommen zu lassen. Noch eben rechtzeitig hat er vorher seinen Widerstand aufgegeben und sich bereit erklärt, die für den fraglichen Zweck erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Sollte das nicht ein warnendes Beispiel für die Regierungsgewaltigen in Deutschland sein, die bisher glaubten, ohne erhebliche Gefahr sich den berechtigten Beschwerden der Altpensionäre entgegenstemmen zu können? Sollte ihre Stellung wesentlich fester sein als die des französischen Ministerpräsidenten? Hat nicht auch bei uns sowohl im Reichstage als auch im Oldenburgischen Landtage die Verletzung des natürlichen Rechtsgefühls durch die Mißachtung der üblen Lage der alten ehemaligen Beamten wiederholt starke Zeichen des Mißfallens hervorgerufen? Und stehen zudem nicht allgemeine Reichstagswahlen vor der Tür, bei denen mit Sicherheit eine gewaltige Masse von Unzufriedenheit zur Entladung kommen wird? Sollte daher nicht die gewöhnliche politische Klugheit es den Machthabern geraten erscheinen lassen, den hier vorliegenden aufretzenden Grund zur Klage baldigst aus dem Wege zu räumen, zumal die finanzielle Bedeutung dieser Frage nicht allzu groß ist? Wir raten jedenfalls den Genossen unseres Kampfes um Recht und Billigkeit, den Mut nicht sinken zu lassen. Auch die stärksten Mauern sind ins Wanken zu bringen. „Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre“ ist unsere im § 1 des Pensionsergänzungsgesetzes vom 21. Dezember 1920 anerkannte Parole, die zum Siege führen wird. —x—

*

Ruhestörender Lärm.

In der Nacht zum 1. Pfingsttage wurden die Bewohner der Werbach- und Devrientstraße durch eine Schlägerei unter mehreren Männern und einer Frau zu ungewohnter Zeit aus dem Schlafe geweckt. Anscheinend hatten die Leute im Anschluß an eine Spritztour ein Gelage gehabt, das mit einer lärmenden Raufereí auf offener Straße endete. Leider war ein Sipobeamter, der den Raufbolden gezeigt hätte, wie man sich zur Nachtzeit auf der Straße benimmt, nicht in der Nähe. C.

*

An die Reichsbahndirektion Oldenburg.

Würde es nicht zur Hebung des Verkehrs beitragen, wenn auch für die Strecke von Oldenburg nach Döttingen und Wildeshausen Sonntagsfahrkarten zugelassen würden? Auf die Ausführungen des Regierungsbaurats Ritter in Nr. 149 vom 4. d. M. wird Bezug genommen. —i.

Briefkasten.

J. H. 100. Das mit dem Blutverkaufen ist Unsinn! — Wenden Sie sich an Herrn Dr. Uster, hier, Kurwickstraße.

Frau M. B. In Oldenburg gibt es keine Anstalten dafür. Zu warnen ist im allgemeinen vor solchen, die sich marktschreierisch ankündigen. Wenden Sie sich an Hauptlehrer Krüger in Nordenham, der wird Ihnen Rat erteilen können.

N. N. Ja, im Hause Wittekind können Sie Billard spielen.

M. G. Es wird schon besser, nur so weiter!

*

Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 ₰, schriftlich 1 ℳ nebst Porto.

Grete. Selbstbewußt und bisweilen zu hochgetragen. Nimmt sich selbst sehr wichtig. Ordentlich und sauber, auch innerlich. Kann steifköpfig sein.

Südenmädel. Eigensüchtig, noch nicht fest im Charakter. Schwankt zwischen allerlei Lockungen. Noch keine Ruhe und Stetigkeit

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 10. Juni: Bei mäßigen nordwestlichen Winden wolkig, zeitweise aufklarend, kühl, Regenschauer.

Vorhersage für den 11. Juni: Mäßige nordwestliche, später rückdrehende Winde, zeitweise stark aufheiternd, wieder etwas wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
8. Juni	7 Uhr nm.	+ 11,6	761,8	8. Juni	+ 14	+ 5,1
9. Juni	8 Uhr vm.	+ 10	762,4	9. Juni		

»Gürtelpanzer« Der neuste DUNLOP Stahlseil-Ballon-Reifen

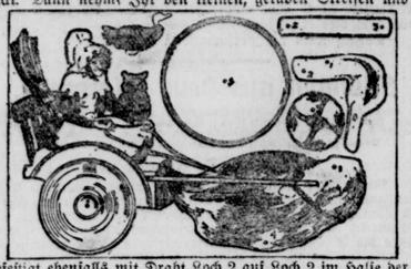
Landesbibliothek Oldenburg

Die Welt des Kindes

Kinder-Beilage der „Nachrichten für Stadt und Land“

Mutter, die Gans läuft fort.

Die ganze Zeichnung müßt Ihr auf ein Stück Karton kleben und hübsch mit Buntstift oder Wasserfarbe ausmalen. Dann macht Ihr Löcher in die Punkte von 1 bis 5 (im ganzen also 10 Löcher) und schneidet die verschiedenen Stücke aus; auch müßt Ihr dafür sorgen, daß das kleine Rad sich aufringelt. Nun bringt Ihr das große Rad hinter dem hauptsächlichsten der ausgeschnittenen Teile an und befestigt diese aneinander mit etwas Draht, den Ihr durch die Löcher 5 steckt. Dann nehmt Ihr den kleinen, geraden Streifen und



befestigt ebenfalls mit Draht Loch 2 auf Loch 2 im Halse der Gans. Ebenso legt Ihr Loch 3 in dem geraden Streifen auf Loch 3 im kleinen Rad und steckt auch ein Stück Draht hindurch. Diese drei Teile werden nun hinter dem Körper der Gans angebracht und mittels Draht durch Loch 1 und 4 aneinander befestigt. Somit ist alles fertig. Wenn Ihr nun das Ganze zum Beispiel über eine rauhe Tischdecke schiebt, dann wackelt die Gans und bewegt ihren Kopf.

Ein guter Rat.

Eines Tages kam zu einem Advokaten in der Stadt ein braver Bauer. Er wurde von dem Diener bald ins Wartezimmer gelassen und konnte den Herrn Advokaten selbst sprechen. Dieser war ein älterer, freundlicher Herr und lud ihn ein, Platz zu nehmen. Dann fragte er den Bauer nach seinem Begehren.

„Ich bin hier, um mir einen guten Rat von Ihnen zu holen.“

„So, so! Gewiß in einen Prozeß verwickelt?“

„In einen Prozeß? Der Himmel bewahre mich davor.“

„Vielleicht wegen eines Testaments?“

„Auch das nicht!“

„Aber wofür wünschen Sie denn meinen Rat?“

„Ich habe soviel von Ihrem weisen Rat gehört, daß ich auch einmal einen solchen haben möchte — aber schriftlich!“

„Aber, mein Lieber, guter Rat ist teuer! 20 Mark!“

„Guter Rat ist nie zu teuer. Ich bitte Sie also, mir für 20 Mark einen guten Rat zu geben!“

Der Rechtsgelehrte nahm einen Bogen Papier, schrieb einige Worte darauf, faltete das Schreiben zusammen und übergab es dem Bauer mit den Worten:

„So, lieber Freund, hier ist ein guter Rat; befolgen Sie ihn!“

Der Bauer zahlte und ging heim.

Es war gerade Heuernte, und gegen Abend kam der Knecht und fragte, ob das Heu noch heute eingefahren werden sollte, da sich im Westen kleine Wolken zeigten. Die Bauersfrau wollte aber nichts davon wissen, da es ihr nicht gelegen kam. Der Knecht wieder drang darauf, bis sich schließlich daraus ein Wortwechsel entspann. Das wurde dem Bauern zu dumm, und er sagte: „Wozu habe ich denn den teuren Rat des Advokaten in der Tasche? Ruhe jetzt! Wir wollen einmal sehen, was er aufgeschrieben hat!“ — Er holte das Papier vor und las laut: „Verschiebe nicht auf morgen, was du heute tun kannst!“

„Da haben wir es!“ rief der Bauer. „Also, schnell angespannt, und alle Leute tüchtig angefaßt! Das Heu muß heute noch rein!“

Alle legten mit Hand an, und ehe es dunkelte, war das Heu geborgen. Eine Stunde später begann es zu regnen, und es regnete eine Woche lang. Hätte der Bauer nicht den Rat des Advokaten befolgt, dann wäre seine ganze Ernte verdorben gewesen, wie es seinen Nachbarn allen passierte.

Er wurde wieder lebendig.

Der berühmte Hofnarr der Königin Elisabeth von England, Scoggan, litt an einer schweren Krankheit: er hatte nämlich viele Schulden. Um diese bezahlen zu können, lieh er von der Königin 500 Pfund, sonst hätten ihn seine Gläubiger ins Gefängnis gebracht. Nach einiger Zeit ließ ihn die Königin mahnen und ihm sagen, daß sie ihn würde in den Schuldturm werfen lassen, wenn er nicht bezahle.

Da machte eines Tages das Gerücht am Hofe die Runde: Scoggan ist tot. Alle bedauerten den lustigen Narren, und die Königin selbst ging mit ihrem Gefolge nach seinem Haus, um ihn noch einmal im Sarge zu sehen. Scoggan lag da auch wirklich steif ausgestreckt in dem mit Blumen geschmückten Sarg.

„Es ist schade um ihn,“ sagte die Königin. „Wer soll nun die lustigen Späße machen; niemand kann dies so gut wie er. Er war zwar ein Schelm und ist mir noch 500 Pfund schuldig, die ich ihm aber nun, da er tot ist, schenken will.“ — „Ei, dann danke ich höflichst, Majestät,“ klang es aus dem Sarge . . . „Diese Gunst ist so groß, daß sie mich vor Freude ins Leben zurückruft!“

Mariechens Puppen sind fort.

Klein Mariechen war stark mit der Wäsche beschäftigt, so daß sie sich wenig um ihre Puppen kümmern konnte. Diese nun hatten den richtigen Augenblick benutzt, um sich heimlich aus dem Staube zu machen. Als Mariechen mit Waschen fertig war, sah sie zu ihrem Erstaunen keine ihrer Puppen.

Sie hatten sich aber nur versteckt, und nun mußte die Kleine sie suchen.

Wollt Ihr Mariechen beim Suchen helfen? Die Puppen stehen zwar auf dem Bilde, aber sie sieht sie nicht. Vielleicht könnt Ihr sie finden. Was wird das dann für eine Freude sein!

Wer stahl das leckere Gebäck?

Peter, der Kuchenhändler hatte ein ganzes Blech voll Gebäck, das er nach einem Hause bringen mußte, wo an diesem Nachmittag eine Kindergesellschaft stattfinden sollte. Aber es war sehr heiß, so daß Peter, der ziemlich dick war, sich im Schatten eines großen Baumes ausruhen mußte. Bald war er eingeschlafen. Als er nach kurzer Zeit wieder

wach wurde, sah er erschrocken nach seinem Kuchenblech: Alles Gebäck war verschwunden.

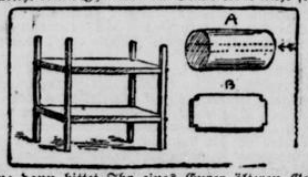
Wer hat es nun gestohlen?

Wenn Ihr die verschiedenen Punkte mit einem geraden Strich verbindet, dann werdet ihr den Täter finden. Natürlich muß dies der Reihe nach vor sich gehen, also von 1 nach 2, von 2 nach 3 und so weiter.

Möbelstück für die Puppenstube.

Dieses kleine Möbelstück könnt Ihr aus Streichhölzchen, Kork und vier Nadeln anfertigen.

Zunächst sucht Ihr zwei gerade Korke und schneidet aus der Mitte zwei gerade Stücke, wie auf der Skizze A angegeben ist. Vielleicht könnt Ihr aber die Stücke Kork nicht selbst aus-



schneiden; dann bittet Ihr eines Eurer älteren Geschwister darum; denn Korkschneiden ist nicht so einfach! Dann schneidet Ihr an den Ecken kleine Stücke ab, wie Skizze B zeigt, so daß die Streichhölzchen darein passen. Diese werden an ihrer bestimmten Stelle mittels vier Nadeln befestigt, die da durchgestochen und in den Kork gebracht werden.

Wenn dies fertig ist, könnt Ihr das Möbelstück in Uebereinstimmung mit den andern Möbeln der Puppenstube anmalen.

Rätsel-Ecke.

Paßt auf, Ihr Kinder, und seid ganz Ohr!
Seid Ihr drin, so seid Ihr davor,
Und seid Ihr davor, so seid Ihr drin!
Wer kann mir lösen des Rätsels Sinn?

Der Schreck.

*

Welcher Unterschied ist zwischen der Erde und dem Mond?

Ein Himmelsreiter.

Der Pickhahn.

Däumchen war ein kleiner Zwerg, der etwas naseweis und ein klein wenig faul war. Dadurch kam er auch oft in unangenehme Lagen. Eines Morgens, als er sehr hungrig war, bemerkte er, daß er für sein Frühstück keine Eier mehr hatte. Er ging hinaus und suchte überall nach Eiern, konnte aber keines finden. Schwer seufzend machte er sich dann auf und ging zu Frau Huhn.

Das Haus der Frau Huhn lag nicht weit entfernt, und gar bald hatte Däumchen sein Ziel erreicht. Aber als er an die Tür kam, sah er, daß Frau Huhn eiligst zur Apfelfrau lief, da sie einige Aepfel von ihr kaufen wollte. „Da wird es wohl noch etwas dauern, bis sie zurück ist,“ sagte Däumchen zu sich selbst.

Dann blickte er nach der Haustür und sah daran einen Zettel, auf dem geschrieben stand: „Keine Eier mehr vorrätig!“ Da wurde er böse, weil er umsonst hierher gegangen war. Er dachte: „Ich werde einmal hineinschauen, öffnete die Tür und sah auf dem Tisch der Frau Huhn noch ein einziges kleines Ei liegen.

„Das wird sie natürlich vergessen haben,“ dachte er, und da er keine Lust hatte zu warten, bis Frau Huhn zurückkam, nahm er das Ei, legte zehn Pfennig auf den Tisch und ging nach Hause.

Zu Hause angekommen, nahm er einen Topf und setzte ihn auf das Feuer; als das Wasser kochte, tat er das Ei hinein.

Aber sobald das Ei das Wasser berührte, fing es an zu springen und hin und her zu hüpfen, und plötzlich flog aus dem Topf ein roter Vogel heraus. Er wuchs und wuchs zusehends und war schließlich sehr groß geworden. Dann flog er auf den Tisch, schlug mit den Flügeln und begann ganz abscheulich zu krähen.

Däumchen wurde rot und blaß vor Angst, guckte in den Topf und sah, daß außer den zerbrochenen Schalen nichts weiter darin war.

„Geh weg!“ rief Däumchen. „In meinem kleinen Hause ist kein Platz für dich. Frau Huhn wird dich gewiß überall suchen.“

Aber der Vogel krähte nochmals und sagte: „Nein und abermals nein! Ich bleibe hier. Ich will dir etwas erzählen! Ich heiße Pickhahn und bin von Frau Huhn in ein Ei durch einen Zauberspruch gefangen gesetzt worden, damit sie mich leicht zur Versammlung der bösen Feen mitnehmen könne. Aber ich hoffe, daß sie nun ohne mich fortgegangen sein wird, denn sie hatte es sehr eilig.“

Danach fing der schreckliche Vogel an, an Däumchens Brot zu picken, bis er es ganz aufgepickt hatte.

„O du liebe Zeit! Es ist schrecklich!“ rief Däumchen aus

und machte: „Ksch, ksch,“ um den Vogel wegzujagen. Aber dieser ließ sich nicht abschrecken, hüpfte vielmehr nach dem Zucker und pickte den auch auf; dann trank er von der Milch und trat mit seinen Füßen in die Butter. Es war entsetzlich, wie der Vogel in der Wohnung Däumchens hauste.

Da seufzte der schwer und sagte: „Ich will dich zu Frau Huhn zurückbringen; ich will dich auch bis dahin tragen!“

„Niemals gehe ich zurück,“ erwiderte Pickhahn, „außerdem ist sie ja gar nicht zu Hause.“

Da saß Däumchen nun da und dachte nach und überlegte. Schließlich faßte er den Plan, Pickhahn auf einen Spaziergang in die Wiesen mitzunehmen; vielleicht konnte er ihn dann los werden.

Er nahm seinen runden Korb von der Wand und sagte: „Ich gehe zum Bäcker, um Brot zu kaufen.“

Als der Vogel dies hörte, flog er auf den Fußboden und ging mit.

Der Weg machte viele Biegungen, und Däumchen lief, was er laufen konnte; denn er hoffte, daß er den Vogel so los werden könne. Pickhahn folgte ihm aber auf den Fersen.

Als er nun bei dem Bäcker ein Brot gekauft hatte und sich auf den Rückweg machte, sah er mit einem Male den Vogel nicht mehr.

„Oh, nun bin ich ihn los,“ dachte er und war darüber sehr erfreut. Er lief, so schnell wie möglich, nach Hause.

Als er aber die Türe öffnete, da — o Schreck — saß Pickhahn vor dem Ofen und putzte sich, denn er war gerade durch den Schornstein wieder ins Haus gekommen.

Da erschrak Däumchen sehr, setzte seinen Korb nieder und weinte heiße Tränen.

Pickhahn aber kümmerte sich nicht darum, sprang auf den Tisch, dann wieder auf den Fußboden und fing an, von dem soeben gekauften Brot zu essen.

Däumchen schlich heimlich nach der Tür und lief eiligst zu Frau Huhn. Diese saß vor ihrem Hause und nähte. Da sagte Däumchen: „Liebe Frau Huhn, nehmen Sie diesen Pickhahn wieder zurück, der aus dem Ei gekommen ist, das ich bei Ihnen für zehn Pfennige gekauft habe. Er bleibt bei mir und tut nichts anderes als immer essen.“

Frau Huhn aber antwortete:

„Das geht mich nichts an. Ich habe dir nie ein Ei verkauft. Und was den Pickhahn betrifft: ich konnte ihn zur Versammlung der bösen Feen nicht mitnehmen. Du mußt ihn schon behalten.“

Da weinte Däumchen gar sehr, und deshalb sagte Frau Huhn: „Da du mir zehn Pfennige für das Ei auf den Tisch gelegt hast, will ich den Vogel wieder wegnehmen; aber du mußt dafür sorgen, daß meine Scheune voll Lebensmittel wird, sonst kommt Pickhahn zu dir zurück!“

„Ich werde dafür sorgen, Frau Huhn,“ sagte Däumchen. Als er nach Hause kam und die Tür öffnete, flog der Vogel zu Frau Huhn. Däumchen aber mußte tüchtig arbeiten, um die Scheune voll zu bekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf

Ich bin beauftragt, die Besitzung

Nadorster Straße Nr. 42

zu verkaufen.
Dritter und letzter Verkaufstermin am

Freitag, den 10. Juni 1927,
nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant „Haus Schöneck", hierselbst.
Die Besitzung besteht aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, in gutem Baustande befindlichen Hause u. grß. Garten.

Einfahrt
von der Kriegerstraße aus; evt. kann an der Kriegerstraße ein

Bauplatz
abgetrennt werden. — Geringe Anzahlung; Antritt beliebig.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Eine Landstelle

in Größe von ca. 25—30 Hektar, mit guten Gebäuden, an günstiger Lage, von einem strebsamen jungem Landwirt zu kaufen gesucht. Antritt Herbst 1927 oder Mai 1928. Anzahlung 20 000 *M*. Gutes Weideland bevorzugt. Evtl. auch Pachtung. — Offerten unter H L 850 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Auktion

Im Konkurse über das Vermögen des Malermeisters **August Sünderbruch** verkaufe ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung i. Laden Bremer Chaussee 126 am

11. Juni d. J.,
nachmittags 2 Uhr beginnend,

die vorhandenen Sachen, als:
1 Ladentresen m. Schubkästen, 1 Reole mit 5 Borten, 1 Faß mit Farbe (Ultramarin), 1 Faß mit Farbe (Weinrot), 9 Fensterwascher, 7 Fußmatten, Feudeltücher, Bohn.wachs, Schuhkreme, Scheuerbürsten, Kokosbesen, Kinderkinos, 75 Kg. Lackweißfarbe u. 50 Kg. Zinkgraufarbe, 1 Herrenfahrrad, 1 Ladenreole m. Schubfächern, 3 Kannen Lack, Besenstiele, Sockelleisten, Wagenfett, Lederfett, Putzmittel, div. Schulartikel, Papierwaren, Bürsten und Farben.

Ferner für andere Rechnung:
1 Partie Regenmäntel, ev. Zahlungsfrist, Anzüge u. andere Kleidungsstücke, weiter: 1 Mignonschreibmaschine u. 2 Deckenkuppellampen.

Der auf den 4. Juni d. J. angesetzte Verkauf fällt aus.

G. Mailand, Auktionator,
Bremer Straße 41. — Telephon 2271.

Im Auftrage habe ich ein in der Nähe des Bahnhofs, im Ehnernviertel, beleg. schönes

Zweifamilienhaus

bestehend aus Unter- und Oberwohnung, sowie einer kleinen 3-Zimmerwohnung und schönem Garten, nebst Vorgarten, preiswert zu verkaufen. Die Unterwohnung wird bestimmt frei, auch für Auswärtige. Anzahlung nach Vereinbarung.

G. Mailand, Auktionator, Oldenburg
Bremer Straße 41. Telefon 2271.

Rastede. Die hier in Leuchtenburg belegene wunderschöne

Landstelle

der Erben des kürzlich verstorbenen Landwirts Abl. Harms, aus geräum. Gebäuden — in gutem Zustand befindlich — und ca. 8 Hektar allerbesten Ländereien, als Lehm-, Sand- und Moorland, auch Torfmoor bestehend, neun Zehntel in einem Komplex liegend, wird am

Dienstag, dem 14. Juni,
nachmittags 4½ Uhr,

in Meinens Wirtschaft in Leuchtenburg nochmals, entweder stückweise oder im ganzen, zum Verkauf aufgesetzt, und soll alsdann der **Zuschlag** erfolgen.
Es wird bemerkt, daß es sich um eine äußerst schöne Landstelle handelt. Die Kaufbedingungen sind günstig. Antritt am 1. November, evtl. früher. — Die Ernte kann evtl. mit erworben werden.

Degen, amtl. Auktionator.

Elsfleth.

Am Sonnabend, dem 11. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr
verkaufe ich im Liener Groden den

Grasschnitt

von ca. 3 Jück besten Grodenländereien.
Käufer wollen sich bei Witwe Hinrichs Wohnung in Lienen versammeln.

Chr. Schröder, Aukt.

Herrlich gelegene Hüttenplätze zu vermieten.

*

H. Breithaupt, Streek
bei Sandkrug (Eichhof)

Alexander-Liköre

Verkauf
einer schönen Besitzung

Das Grundstück, Ziegelhofstraße 51, soll durch mich verkauft werden. Die Unterwohnung ist bezugsfrei. Der große Garten mit vielen Obstbäumen kann eventl. getrennt verkauft werden.

Ruschmann
Rechtsanwalt und Notar
Oldenburg, Lange Str. 37

1812 Auto-Vermietung 1812

Fernfahrten von 30 ₰ an. W. Twiest, Katharinenstraße 22.

Bei Ed. Müsegaes in Paradies findet Ende Juni ein

Gras- und Fruchtverkauf

statt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird

Hof

200 bis 300 Morgen, möglichst Wiesen und Weiden, von einem kapitalkräftigen Landwirt zu kaufen gesucht. Angebote mit näherer Beschreibung und Preis unter H E 844 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Zu kaufen gesucht zirka 30 Zentner gute

Speise-Kartoffeln

Paul Danckwardt, Oldenburg i. O.

Brandorff & v. Seggern
Bankgeschäft,
Telephon-Nr. 1586 und 1587.
Annahme von Spar-Einlagen
Zinsen nach Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Zum Kriegerfeste
ist wegen des starken Andranges
keine Stallung für Pferde
vorhanden.
6. Huntemann, „Ammerländischer Hof" Bad Zwischenahn.

Grude
neu, sehr billig zu verk. Haareneschstr. 79

Die **Grasnutzung** von der 0,75 ha Wischland im Haarenfeld belegen zu verpachten

Zu verkauf. bestes Mähgras.
1. Feldstraße 22.

Krieger-Verein Nadorst
Abfahrt zum Bundeskriegerfest
am Sonntag, d. 12. d. M., morgens 8.35 Uhr ab Bahnhof Oldenbg. Freie Fahrt. Nach Ankunft des Zuges in Bad Zwischenahn Marsch z. Standquartier, Kapels i. Specken. Aufstell. zum Festmarsch 10½ Uhr. Diejenigen Mitglieder nebst ihr. Angehörigen, welche von unserem gespendet. Mittagessen wünschen, müssen sich bis Freitagabend in die Listen bei den Kameraden Weischer, Hennings oder Böseler eintragen. Orden und Ehrenzeich. anlegen. Um zahlreiche Beteilig. bitt.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Holle
Bundeskriegerfest Zwischenahn.
12. 6. Abmarsch 7 Uhr von der Wüstinger Mühle. Kameraden, die den Festmarsch mitm., freie Bahnfahrt.
Der Vorstand.

Auto-Fahrschule A. Wüst

bildet Kraftfahrzeugführer für alle Führerscheine gut, gewissenhaft und preiswert aus. Getrennte Kurse für Damen, Herren und Berufsfahrer. An Lehrfahrzeugen stehen zu Ausbildungszwecken zur Verfügung:
1 verkehrssich. 10/26-PS-Dürkopp-Wagen
1 moderner 6/24-PS-Dixi-Wagen
1 Motorrad, 1,38/3-PS-NSU.

A. Wüst,
Heiligengeiststraße 1a Telephon 1247

Deutsche Kromhout-Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft, Brake i. O.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Donnerstag, dem 7. Juli 1927,
nachmittags 4 Uhr,
im Sitzungszimmer der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg i. O. stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichts über das Jahr 1926. Beschlußfassung über die Feststellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1926.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, haben ihre Aktien ohne Kuponbogen oder eine mit Nummernverzeichnis versehene Bescheinigung über bei einem deutschen oder holländischen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien bis spätestens Sonnabend, den 2. Juli 1927, bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg i. O. oder bei einer ihrer Zweigniederlassungen oder bei dem Bankhause B. Franz Neelmeyer & Co., Kommandite der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, in Bremen zu hinterlegen. Vollmachten sind wie die Aktien und innerhalb derselben Frist zu hinterlegen.

Brake i. O., den 8. Juni 1927.
Der Aufsichtsrat
der Deutschen Kromhout-Motoren-Fabrik, Aktiengesellschaft.
E. Murken, Vorsitzender.

Aschhausen
Am Sonntag, dem 12. Juni:
Grosser Ball
Anfang 6 Uhr.
Es ladet hierzu freundlichst ein
J. W. Rabben.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Wiefelstede
Abfahrt zum Bundeskriegerfest
am Sonntag, d. 12. d. M., morgens 9 Uhr, vom Vereinslokal, 9½ Uhr von Sieffediers in Gristede. Sammelpunkt 10 Uhr in Zwischenahn beim Bauernhause.
Zahlreiche Beteiligung wünscht
Der Vorstand.

wird nach dem neuesten Frischluftverfahren geröstet, daher erhebliche Geschmacksverfeinerung

Dählmanns Sommergarten Jaderberg
Telephon Jaderberg 14
15 Minuten vom Bahnhof

Am Sonntag, dem 12. Juni
Großer Einweihungsball
Anfang 7 Uhr Eintritt frei
Hierzu ladet freundlichst ein
HERM. LANGE

NB. Herrlichster Garten der Umgegend, Kegelbahn und großer Sportplatz. Angenehmer Aufenthalt für Familien, Vereine und Schulen D. O.

Oldenburger Jagdverein E. V.
Am Sonnabend, dem 11. Juni 1927, nachmittags 4 Uhr
Tontaubenübungsschießen
beim Waldhaus Bloh

Wall-Licht

Film-Kurier 5. April 1927
Es gibt nichts Reizenderes, als solch' ein Kapitel Kulturhistorie im Rahmen eines Spielfilms.

Unser Spielplan **ab heute:**

BUSTER KEATON in **„Der General"**

Vossische Zeitung 6. April 1927
Buster Keatons bester Film. Der neue Buster Keaton-Film ist schlechtweg vollendet.

*

Flammen der Leidenschaft
Ein Drama in 6 Akten
aus der heutigen Zeit mit der reizenden MAE MARSH in der Hauptrolle.

Wall-Licht

48. Oldenburgisches Bundeskriegerfest
in Bad Zwischenahn
vom 11.—13. Juni

Festverlauf:

Sonnabend, den 11. Juni:

12 Uhr mittags: Gemeinschaftliches Essen der Vertreter im „Haus am Meer" und im „Ammerländer Hof".

1 Uhr nachmittags (13): Beginn des 52. Vertretertages in Meyers Hotel zu Bad Zwischenahn.

8 Uhr nachmittags (20): Kommers in den Sälen von Meyers Hotel, „Haus am Meer", „Ammerländer Hof". (In allen drei Sälen gleiches Programm.)

Sonntag, den 12. Juni:

5.30 Uhr vormittags: Wecken (Stahlhelmkapelle Zwischenahn).

Ab 7 Uhr vormittags: Empfang der Vereine. Musik am Bahnhof.

11 Uhr vormittags: Aufstellung der Staffeln in den für sie bestimmten Aufstellungsstraßen. — Die Altveteranen u. Schwerkriegsbeschädigten treten um 11 Uhr vor dem Hotel „Hof von Oldenburg" an. Für dieselben werden Wagen zur Fahrt zum Feldgottesdienst und Festmarsch bereitgestellt.

Abmarschbefehl durch Melder.

12 Uhr mittags: Feldgottesdienst. Festmarsch. Parademarsch in der Peterstraße.

2.30 Uhr nachmittags (14.30): Volksbelustigungen im Strandpark (Festplatz).

3 Uhr nachmittags (15): Konzert im „Schützenhof", Meyers Hotel, „Haus am Meer", „Ammerländer Hof" und „Zur fröhlichen Wiederkehr" (Lichtspielhaus).

6 Uhr nachmittags (18): Beginn der Festbälle in Meyers Hotel, „Ammerländer Hof", „Haus am Meer" und im Festzelt auf dem Festplatze.

Montag, den 13. Juni:

10 Uhr vormittags: Spaziergang nach dem „Schützenhof" und Frühschoppen der noch anwesenden Gäste und Mitglieder des Vereins.

4.30 Uhr nachmittags (16.30): Kinderbelustigungen und Kinderball auf dem Festplatz.

8.30 Uhr nachmittags (20.30): Ball im Vereinslokal.

Landesbibliothek Oldenburg

Sonder-Verkauf
in
Wasch-Stoffen
zu aussergewöhnlichen Preisen!

Enorme hierfür erworbene Unter-Preis-Posten in den schönsten und modernsten Buntdrucks in Musseline, Voile, Wasch-, Roh-Seiden und besonders aparten Bordüren sollen Ihnen aufs neue beweisen, daß wir stets bestrebt sind, unserer Kundschaft **in einfachen und eleganten Qualitäten die vorteilhafteste Einkaufsmöglichkeit zu schaffen!**

Große Posten
Wasch-K'Seiden reizende Neuheit, in geblümt u. gemustert
Serie I 95 ₰ Serie II 1,25 Serie III 1,65

Große Posten
Wasch-K'Seiden ausgesucht schöne Ausmusterung
Serie I 1,95 Serie II 2,45 Serie III 2,95

Große Posten
Roh-Seiden naturfarbig und neue Buntdrucks
Serie I 1,95 Serie II 2,95 Serie III 4,50

Große Posten
Woll-Musseline i. ganz apart. Must., hell-, mittel-, dunkel-grundig
Serie I 1,75 Serie II 2,75 Serie III 3,45

Große Posten
Musseline u. Crêpes schöne neue Must., hell und dunkel
Serie I 58 ₰ Serie II 68 ₰ Serie III 88 ₰

Große Posten
Zephirs einfarbig, gestreift und kariert, indanthrengefärbt
Serie I 58 ₰ Serie II 68 ₰ Serie III 88 ₰

Große Posten
Indanthren-Stoffe neueft. Künftlerdrucks mit pass. uni-Farben
Serie I 98 ₰ Serie II 1,25 Serie III 1,55

Große Posten
Schweiz. Voll-Voiles weiß, farbig u. neueste Blumenmust.
Serie I 1,45 Serie II 1,95 Serie III 2,95

Frotté einfarbig, große Farbenauswahl — Meter 1,95
Wasch-Rips indanthren, in allen Farben — Meter 1,85 1,45
Zephir für Oberhemden, neue Muster — Meter 1,45 1,25

MAX BLANK & CO.
Achternstraße 37

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen eine hübsche Ausmusterung

Verpachtung
einer
sehr guten Gastwirtschaft
mit Tanzsaal

Herr Gastwirt B. Einfeld will fortzugshalber die ihm gehörige

„Bahnhofshalle“

zum Antritt auf den 1. Oktober 1927 auf längere Jahre verpachten.

Es handelt sich hier um eine bestgehende Gastwirtschaft, die seit vielen Jahren besteht. In dem großen Saale werden jeden Sonntag Tanzfestlichkeiten abgehalten. Ferner sind Logierzimmer vorhanden.

Direkt beim Hause liegt ein großer Gemüsegarten. Einem strebsamen Wirt kann ich diese Gastwirtschaft besonders empfehlen, da hier eine sichere Existenz geboten ist.

Oeffentlichen Verpachtungstermin setze ich an auf

Freitag, den 24. Juni 1927,
nachmittags 5 Uhr,
im Hause meines Herrn Auftraggebers.

Weitere Auskunft wird vor dem Termine gern erteilt. Reflektanten wollen sich wegen der zu leistenden Sicherheit mit mir in Verbindung setzen.

Wilhelm Albers, amtl. Auktionator, Jever.

Verkauf eines Gasthofs und Geschäftshauses

Apen. Krankheitshalber habe ich einen in einem aufblühenden Industrieorte hiesiger Gegend belegenen größeren

Gasthof mit Tanzsaal
nebst 2½ Hektar Ländereien,
mit Antritt nach Uebereinkunft zu verkauf.

In dem Objekt befindet sich ein großer, geräumiger Laden, in dem seit langen Jahren ein Kolonial-, Manufakturwarengeschäft und Bäckerei betrieben worden ist.

Nähere Auskunft gegen Portoerstattung erteilt

O. Jantzen, Aukt.

Bauplatz
560 qm, in besser. Wohnviertel an fertig. Straße, nähe Werbachstraße,
zu verkaufen.
Angebote unter J D 864 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kirchhammelwarden. Wilhelm Geerken Erben wollen ihre in der Schillerstraße belegene

Besitzung

Wohnhaus mit Garten, groß 8,55 Ar, mit baldigstem Antritt verkaufne.

Zweiter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, dem 11. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
in Sagkobs Gasthaus, hierselbst. Der Zuschlag soll möglichst sofort erfolgen.
H. Rothroth, amtl. Aukt.

Verpachtung einer Landstelle

Apen. Im Auftrage habe ich eine in hiesiger Gegend direkt an einer verkehrsreichen Chaussee belegene

Landstelle

bestehend aus einem neu errichtet. Wohn- und Wirtschaftsgebäude, enthaltend elektrische Lichtanlage, Telephon und Wasserleitung, nebst 23—38 Hektar kultiv. Acker- und Weideländereien, je nach Wunsch des Pächters, auf mehrere Jahre zu verpachten. Antritt nach Vereinbarung, evtl. am 1. November d. J. oder 1. Mai k. J.

Pachtliebhaber wollen sich bis zum 18. d. M. melden.

O. Jantzen, Aukt.

Vermietung eines Geschäftshauses

Apen. Unter meiner Nachweisung ist in einem großen, neu errichteten, modernen Geschäftshause eines größeren Ortes

ein geräumiger Laden mit 4 großen Schaufenstern und guter Privatwohnung nebst Lagerräumen
auf mehrere Jahre zu vermieten.

Ein Eisenwarengeschäft, das dem Platze ermangelt, würde sich sicherlich rentabel gestalten. Das Objekt eignet sich jedoch auch zu anderen Geschäftszweigen. — Auskunft gegen Portoerstattung erteilt

O. Jantzen, Aukt.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft
Mähmaschine, Harkmaschine, mehrere Pflüge
billigst zu verkaufen
F. Giese, Mottenstraße 12

Knopflöcher in Wäsche.
„Stepperei“ Damm 37

Schützenverein Tweelbäke
Am Sonntag, dem 12. und Montag, dem 13. Juni 1927

Schützenfest
im Tweelbäker Schützenhof, Tweelbäke

An beiden Festtagen:
Gartenkonzerte * Volksbelustigungen und große öffentliche Festbälle.

Der Festplatz ist mit Karussell und aller Art Buden bebaut. Verkehr der Vorortbahn von Oldenburg zum Schützenhof. Die Mitglieder versammeln sich am 1. Festtage um 12.15 Uhr im Vereinslokal. Hierzu ladet freundl. ein **Der Festausschuß.**

Freitag und Sonnabend
Fohlenfleisch
täglich frisches Roßfleisch
Wurst und Rauchfleisch
Eigene Kühlanlage im Hause
Theo Spiekermann
Kurwickstraße 25. Telephon 333.

Ein gut erhaltenes
Damenfahrrad
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht
Frau Emmy Hullmann, Abbehausen

Großes Tanzzelt
(komplett) für Festlichkeiten zu verleihen. 10×16 Meter. — Kann auch in verschiedenen Größen geliefert werden. — Näheres **B. Martin, Oldenburg,** Friesenstraße 55.

Brandorff & v. Seggern,
Bankgeschäft,
Haarenstraße 48.
Telephon Nr. 1586 und 1587.
Vertreter des Norddeutschen Lloyds.

Wach- u. Schließgesellschaft Oldenburg
Fernruf 737 — Eden & Co. — Fernruf 737
Wir übernehmen die Bewachung von Häusern, Villen, Fabriken, Lagerplätzen, Neubauten usw.
— zu mäßigen Preisen —

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Torfstreu-Pferdedünger zu verkaufen. Johannisstraße 19.

Zu verk. am Freitag, dem 10., versch. **Haushaltgegenst.** wie Sofa, Küch.schr., Tisch, Kleiderschrank u. a. m. Krahnbergstraße 15.

Hobelbank, neu, billig zu verkf. Humboldtstraße 33.

Kommoden billig abzugeben. Humboldtstraße 33.

Kinderwagen, fast neu, zu verkauf. Willersstraße 12.

Wenig getragener **Covercoatpaletot,** Gebrockanzug sow. 2 Reißbretter bill. abz. Altburgstraße 8.

Zu verkauf. neues **Klepper-Faltboot.** Bes. nach 7 Uhr ab. Marschweg 52 I.

Kuhkalb zu vkf. Chr. Meyer, Verschiebebahnhof.

Kinderwagen (Brennabor), gut erhalten, zu verkaufen. Nadorster Straße 44.

Schlafzelt geeignet für Bootsbesitzer, zu verkauf. Zu besehen bei Rose, Gottorpstraße, Schiffsbedarf.

Billig zu verkauf. 2schläf. Oberbett und Kissen, gut erhalten, Preis 20 M, Sparherd, vschr. Afcheim., eis. Sackkarre, Stubenuhr, 2 Blumenständ. (Eiche), Topfschrank, Kinderwag. Nebenstraße 37.

Fleischverkauf. Freitagnachm. von 3 Uhr an werden bei Reil in Nadorst 2 fette Schweine ausgehauen, das Pfund zu 80 bis 90 ₰. Df. auch pr. fettes Rindfleisch. Bestellungen werden bei Reil angenommen.

Grammophon mit Pl., gute **Geige** mit K., **G.gerät, Teppich.** Friedensplatz 3 II.

Zur Teilnahme am Bundeskriegerfest in Zwisch.ahn versammeln sich die Mitglieder des
Ammerländer und Wiefelsteder Reitklubs
am 12. d. M., morgens 11 Uhr, bei Grambarts Gasthof in Rostrup.
Um allseitige Beteiligung bitten
die Vorstände.

Stroh
zu verkaufen
H. Bitter
Neuenwege b. Oldbg.

Gutes, gebrauchtes
Klavier
zu verkaufen oder zu vermieten
H. Varding
Rosenstr. 41. Tel. 2300

Billig zu verk. evt. auf Abzahl. eine neue **Kücheneinrichtg.,** zwei 2tür. Kleiderschränke, 1 Sofatisch Osternburg, Sandweg 40.

Umzugshalb. billig zu verkaufen ein **Schlafsofa,** Flurgarderobe, bill., Spiegel, Einkochapparat „Rex“. Gaststraße 23 I.

Zündapp ohne Getriebe preiswert zu verkaufen. Aug. Kuck, Lindenstraße 56.

Zu verk. gut erh. Schreibmaschine, 2r. Handwagen, Holzbstelle mit Matratze, Herrenüberzieher für schlanke Figur, eiserner Ofen, Tasch.uhr. Ofener Chauss. 22 r.

Zu verkaufen gute milchgebende
— Ziege. —
Fr. Witte, Nadorst 3, b. Schiefen Stiefel.

Zu kaufen gesucht

Bauplatz zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter H S 877 an die Gesch.stelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht 1 Doppelkammer-Rohölvergaser, 50 bis 60 Millm. Ansaugöffnung, System Graetzin o. Rohgas. Angeb. unt. H O 874 an die Geschst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht **kleiner Holz- oder Wellblechschuppen** für kl. Auto. Angeb. mit Preis u. Größangabe unt. A 1965 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Zu kaufen gesucht ein gut. angek. **Bulle** Angeb. mit Preis, Abst. und Milchl. an **Gustav Brüning. Barghütte,** Post Lemwerder.

Motorrad zu kauf. gesucht. Angeb. mit Angabe d. Preises und Bauj. unter Z M 872 an die Gesch.stelle d. Bl.

Singverein
Am **Sonnabend, dem 11. Juni 1927,** findet unser
Sommer-Ausflug
nach Landhaus Wittekind statt.
Hierzu sind alle aktiven und inaktiven Mitglieder mit Angehörigen herzlichst eingeladen. — Gäste können eingeführt werden.
Abmarsch vom Friedensplatz um 16.15 Uhr. Von dort ist auch Fahrgelegenheit um 17.00, 17.30 und 18.30 Uhr mit Autos der Bremer Vorortbahnen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand

Heimatverein Conneforde.
**
Sonnenwendfeier
Sonntag, den 19. Juni 1927
bei G. Oltmanns, Conneforde
Anfang 4 Uhr nachmittags
*
Festfolge:
1. Begrüßung.
2. 4—6½ Uhr: **Konzert,** ausgeführt von der gesamten Stahlhelmkapelle Wilhelmshaven, unter pers. Leitung des Obermusikmeist. Herrn Niedermeyer. Inzwischen Kinderbelustigung.
3. 6½—7½ Uhr: Reitervorführungen des Reitervereins Altjührden.
4. 7½—9½ Uhr: **Konzert** und **Tanz** auf den Bauerndielen.
5. 9½ Uhr: Abmarsch mit Lampions und Musik zum Heinenberg.
6. 10 Uhr: **Abbrennen des Johannisfeuers.** (Festredner: Herr Pastor Bode, Bremen).
7. Nach Rückkehr: Schlachtenpotpourri mit Brillantfeuerwerk in Oltmanns Busch.
8. **Tanz.**

Für Unkosten 1 Mk. Eintritt. Kinder frei.

Heimatfreunde
Auf nach Conneforde!
G. Oltmanns. Der Heimatverein.

Fahrplan Wilhelmshaven-Wangerooge
mit Salon-Schnelldampfer „Stadt Rüstringen“
7. Juni bis 3. September werktags:

ab Oldenburg	6.36	und 15.03	Uhr
„ Varel	7.06	„ 15.39	„
„ Wilhelmshaven	8.00	„ 16.30	„
an Wangerooge	10.30	„ 19.00	„
ab Wangerooge	10.00	und 18.15	Uhr
an Varel	13.59	„ 22.05	„
„ Oldenburg	14.27	„ 22.33	„

Sonntagsfahrten nach besonderer Bekanntmachung.

Jade-Seebäderdienst A.-G.,
Wilhelmshaven am Bahnhof, Fernspr. 2.
Vertretung in Oldenburg:
Brandorff & v. Seggern, Reisebüro.

Hundsmühler Krug
Sonntag, den 12. Juni
Groß. Vereinsball
2 Kapellen Anfang 5 Uhr 2 Kapellen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. WÖBKEN

Landw. Verein Bloherfelde-Petersfehn
Am **Freitag, dem 10. d. M.,** abends 8 Uhr
Versammlung
(Ausflug betr.) bei D. Schmalriede
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand

Krieger-Verein Borbeck
Zum **Bundeskriegerfest in Zwischenahn** versammeln sich die Kameraden **Sonntag, 12. Juni,** um 10 Uhr beim Wirt **Caibers** („Zur weißen Taube“). Zahlreiche Beteilig. ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Wer sich an der billigen Sonderfahrt nach Goslar (17. bis 19. Juli), beteiligen will, möge sich sofort beim Schriftführer d. Vereins, **Wilken,** anmelden. 5 Mk. Anzahlung.
D. O.

Zu kaufen gesucht ein
2-Familienhaus
gegen Barzahlung im Preis von 25—30000 M. Angeb. unt. H P 875 an die Geschäftst. d. Bl.

Automobilbesitzer!
Benötigen Sie zuverlässige Kraftfahrer (auch aushilfsweise), wenden Sie sich vertrauensvoll an den **Verein Oldenburger Berufsfahrer,** Vereinslokal: **Emil Stolle, Oldenburg,** Lange Straße. (Tel.-Nr. 135).

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 9. Juni 1927

Ist es schwer, die Frau eines berühmten Mannes zu sein?

Frau Dr. phil. Eugenie Schwarzwald-Wien,
die bekannte Schriftstellerin und Philantropin gibt nachstehend zunächst einige allgemeine Gedanken zu dem Thema.

... Sie stellen mir die Frage, ob es schwer ist, die Frau eines bedeutenden Mannes zu sein.

Natürlich ist es schwer. Es ist schwer, irgend eines Mannes Frau zu sein, und es ist wahrscheinlich noch schwerer, irgend einer Frau Mann zu sein. Warum sollte es da leicht sein, eines bedeutenden Mannes Frau zu sein? Die Ehe ist eben, nach Gottfried Keller, „die allerdurchtriebenste Hexerei“ und einer solchen Meister zu werden, ist nicht jedermanns Sache.

„Mutgeberin“ nannte man in der deutschen Vergangenheit die illegitime Freundin eines Mannes. In diesem Namen liegt alles beschlossen, was eine Lebensgefährtin, angetraut oder nicht, zu sein hat.

Die Hauptaufgabe der Frau besteht darin, dem Manne Mut zum Leben zu geben. Sie hilft ihm, sich in sich selbst zurechtzufinden, den Kampf nach außen bestehen, sie hält ihm die Kleinlichkeiten des Lebens fern, sie pflegt und erweitert seinen Freundeskreis, sie schützt ihn vor der von außen eindringenden Langeweile und unterstützt seine Liebhabereien. Sie wird ihn in Fällen der Entmutigung trösten, ihn in dem, was er anstrebt, bestärken, ihm Angenehmes im Gedächtnis behalten, ihm Peinliches vergessen helfen. Das wirkliche Heim, es gibt solche, hat seinen Wert darin, daß man, nachdem man die Haustür geschlossen hat, vor jedem Mißverständnis geschützt ist.

Dieses Heim kann jeder von seiner Frau verlangen: der Gelehrte wie der Dachdecker, der Richter wie der Filmschauspieler. Es zu schaffen, ist nicht leicht.

Hat man sich das erst klar gemacht, so stellt sich die Aufgabe der Frau des bedeutenden Mannes nunmehr als ein einfaches Rechenexempel dar; sie ist eben um so viel schwerer, als der Mann über den Durchschnitt hinausragt. Die Liebe, die ja bekanntlich weder an äußere noch an innere Vorzüge gebunden ist, braucht nicht größer zu sein, aber die Verantwortung für Leben und Gesundheit, für Arbeitsruhe und Seelenfrieden ist natürlich um so größer, je kostbarer das Objekt der Allgemeinheit ist. Außerdem wird der übernormale Mann noch mehr Schutz und Verständnis brauchen als der normale, denn er hat mehr Feinde, da man bekanntlich nicht ungestraft klüger, begabter, glänzender ist als die Umwelt. Die Frau des großen Mannes wird noch mehr Takt entwickeln müssen in der Taktik, zur rechten Zeit hervorzutreten und zu verschwinden, sie wird sich gewöhnen müssen, den Mann mit noch mehr Menschen zu teilen, als die Frau des Alltagsmenschen schon muß.

Trotzdem ist allen jungen Mädchen zu empfehlen, sich sofort auf die Reise zu machen und nach einem wahrhaft bedeutenden Manne zu suchen. Denn es ist ein wunderbares Glück, dem Leben eines Schaffenden zuzuschauen, seiner Kämpfe und Siege nächster Zeuge zu sein, die bewegte Luft um ihn zu atmen. Ob ihm eine Symphonie gelungen ist, ob er eine vaterländische Tat getan oder eine wissenschaftliche Entdeckung gemacht hat, immer ist sein Kind auch ihr Kind. Durch Sehnsucht, durch Verständnis, durch Schweigen und Reden zur rechten Zeit hat sie ihm zum Leben verholfen.

Erringt der Schaffende auch äußeren Erfolg — sage mir keiner, dieser sei ihm gleichgültig, denn ich glaube ihm nicht — so kommt eine neue Art von Freude dazu. Sie ist vielleicht größer und reiner als die, die eigener Ruhm auslöst.

Die selbstlose Frau des großen Mannes ist glücklich. Was aber die vorerwähnten jungen Mädchen betrifft: sie brauchen gar keinen großen Mann zu suchen. Sie sollten sich lieber von einem finden lassen, der wert ist, geliebt zu werden: der wird ihnen dann schon groß genug vorkommen.

*

Frau Elsa Einstein,
die Gattin des weltberühmten Prof. Albert Einstein.

Frau Else Einstein

Ja! Sehr!!!

*

Frau Nungesser,
die Mutter des kühnen Fliegers Nungesser, der bei seinem Ikarusflug über den Atlantischen Ozean verschollen ist. Unser Pariser Mitarbeiter legte der Mutter unsere Frage zu einer Zeit vor, als die Rettung Nungessers noch erhofft wurde.

Ist es schwer, die Mutter eines großen Aviatikers zu sein? Nein, ich möchte nicht, daß man von der Mutter spricht. Er ist alles, ich bin nichts. Doch wenn Sie etwas schreiben wollen, so schreiben Sie bitte, daß ich immer Zutrauen zu ihm hatte, daß mich die Gefahren, denen er ausgesetzt war, nie entmutigten. Er hat seine Karriere ganz aus sich selbst heraus gemacht, er ist brav, er ist gut, er hat die Hindernisse immer besiegt. Sollte die eigene Mutter kein Zutrauen zu ihm haben, sollte die Mutter nicht ebenso mutig sein wie der Sohn? Ruhig und lächelnd hat er mich verlassen, weder seine Worte noch sein Benehmen verrieten, daß er an demselben Abend abfliegen würde. Doch ich fühlte mit dem Vorgefühl der Mutter, daß dies der entscheidende Abend sei, und als ich meine Vermutung aussprach, lachte er auf: „Mutter, du bist für eine Aviatiker-Mutter zu naiv!“ Nach dem Mittagessen umarmte er mich wie immer und nahm Abschied, ohne etwas zu sagen.

Die Stimme Frau Nungessers wird etwas verschleiert, Tränen glänzen in ihren Augen. Doch schnell rafft sie sich wieder stolz zusammen. „Wenn die ganze Welt den Glauben verliert, ich bewahre mein Zutrauen, ich werde nicht zweifeln. Ich fühle, daß mein Sohn die Hindernisse besiegen wird, diesmal wie immer.“

*

Die Schauspielerin Else Bassermann,
die Frau des gefeierten Charakterspielers Albert Bassermann.

Gern bin ich bereit, Ihnen Ihre Frage zu beantworten! Sie dürfen von mir aber weder eine geistvolle Plauderei erwarten, noch eine wissenschaftl[iche] Abhandlung über dieses Thema — ich kann Ihnen nur das schreiben, was ich empfinde, und so lautet meine Antwort sehr persönlich!

Ich bin nicht kompetent in diesem Falle; denn ich habe nicht den berühmten Mann in des Wortes eigentlicher Bedeutung! Ich bin die Gattin des Mannes, der in dem Augenblick, wo er nicht auf der Bühne steht, weder mich noch seine Umgebung ahnen läßt, daß er so berühmt und gefeiert ist — der weder vor dem Auftreten nervös, noch nach dem Auftreten abgespannt ist, mit einem Wort, ich finde, daß das Verheiratetsein mit meinem berühmten Mann das Paradies auf Erden bedeutet.

*

Frau Elga Ludwig,
die Gattin des Romanschriftstellers und Biographen Emil Ludwig schreibt uns aus Moscia (Arcona) Schweiz.

... „berühmt“ sind Napoleon oder Goethe. Von der Bekanntheit meines Mannes spüre ich, da wir in der Einsamkeit, auf dem Lande leben, wenig Störendes.

Die Frau eines Künstlers sollte ihn vor den Gefahren der Publizität schützen, statt sich in ihr zu sonnen.

*

Frau Fujita Fernande Barrey,
die Frau des weltbekannten japanischen Malers Fujita, selbst eine anerkannte Malerin:

Es ist eben zehn Jahre her, daß wir im Bürgermeisteramt des 14. Bezirks heirateten. Fujita war damals in Paris noch fast unbekannt. Ich lebte an seiner Seite, während er Paris eroberte und zu einer weltbekannten Persönlichkeit wurde. Es war gewiß angenehm, an der Seite eines großen und auch gut verdienenden Künstlers zu leben. Ich hatte die größte Bequemlichkeit und die Huldigung einer snobistischen Welt, die sich immer geschmeichelt fühlt, wenn sie ihre Bewunderung selbst der Frau eines berühmten Mannes erweisen kann. Doch der größte Faktor in einem Zusammenleben ist doch die Liebe. Sei der Gatte noch so schön, sei er auch noch so berühmt, verdiene er noch so viel Geld — wenn die Liebe aus ist, ist alles aus. Gewiß, ich bewundere heute noch Fujitas Begabung, ich sage heute noch, daß er nur Vorzüge, keine Fehler, keine Fehler hat, doch was Liebe anbetrifft ... nein, bitte, darüber möchte ich nicht schreiben.

Maizena für Suppen Saucen Gemüse

Der Mann in der Kulisse.

Roman von Otto Soyka.

Copyright by „Der Zeitungsroman“, Berlin W. 9.

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bald in der einen, bald in der anderen Stadt lebte mit einer schrullenhaften Amerikanerin ein junges Mädchen, Else Larrid, der die schroffen Anordnungen der Brotherrin eine unerfreuliche Tageseinteilung vorschrieben. Mrs. Jenkins ließ sich auch von ihr die Zeitungen vorlesen, und keinesfalls schenkte sie dem Umstand besondere Beachtung, ob ihre Gesellschafterin an dem Inhalt der Zeitungen starken Anteil nahm oder nicht. Mrs. Jenkins suchte die Orte auf, wo es Sehenswürdigkeiten gab, aber sie selbst mied jeden Verkehr. Sie hatte nur eine Korrespondenz, die aber beschränkte sich auf den Briefwechsel mit dem Bankhause Joel & Brothers, Newyork; die Korrespondenz hatte Belang. bIhr Umgang mit Menschen aber erschöpfte sich in jenem steifen Nicken, das Mr. Tintred seinerzeit auf seinen Gruß zur Antwort erhalten, sie selbst war wunschlos und mit ihrem Lose vollkommen zufrieden.

Weniger zufrieden war das junge Mädchen selbst, das für soundsoviele Dollar monatlich jedes Los teilen mußte. Aber sie ertrug es, ertrug es schon weit länger als ihre Vorgängerinnen. Denn da gab es manches, das ihr notwendig schien: sie stand auf eigenen Füßen, ihre Mutter war in einer kleinen Berliner Pension untergebracht und erhielt monatlich einen Wechsel, der für alle Bedürfnisse einer bescheidenen älteren Dame ausreichte, vor allem aber: bisher hatte Else Larrid es auch für ihre Person als Wohltat empfunden, mit fremden Menschen nicht in Berührung zu kommen.

Wie die öffentliche Diskussion über Reignier auf sie wirkte, wie sich langsam ein Bild über die Tatsachen in ihr entwickelte und endlich ihre Erkenntnisse zu einem Entschluß reiften — darüber sprach sie zu niemandem. Es war auch niemand dazu da! Den Ausschlag gab eine Begegnung in Baden-Baden, die man zufällig nennen müßte, wenn das Wort „zufällig“ bei Ereignissen solcher Art Berechtigung hätte. —

Mrs. Jenkins ging mit ihren großen Schritten, die Zigarette im Munde, und gefolgt von ihrer Gesellschaftsdame, durch die Spielsäle. Sie sah und war dabei — das genügte ihr, das war ihr Leben. Sie hörte auch manches von dem, was gesprochen wurde. Interesse hatte sie für nichts.

Jene große Affäre, die Affäre Reignier, gab es überall und auch hier. Die Spieler hatten für diesen Fall so wenig Zeit übrig, wie für irgendwelche andere Dinge des Lebens, für sie gab es nur die Rufe und Entscheidungen des Croupiers und jene Bewegungen seines Rechens, die beglückend oder niederschmetternd sein konnten. Sie schoben das Geld heran oder nahmen es fort. — Aber wie immer hatte das Spiel eine internationale Gesellschaft herangezogen, die dazu gehörte, die ihre besonderen Zwecke dabei verfolgte, und doch noch ein weniges von ihren Gedanken und Nerven dafür übrig behielt, was sonst in der Welt vorging. Bei einem der Spieltische war es, Mrs. Jenkins rauchte und sah mit ihrer starren, stets unbewegten Maske dem Treiben zu. Vielleicht empfand sie Freude an ihrer unerschütterlichen Ueberlegenheit beim Anblick der Wechselfälle fremder, menschlicher Schicksale, vielleicht brauchte auch sie, die Schicksalslose, von Zeit zu Zeit das deutliche Bewußtsein, daß es noch so etwas wie ein Schicksal für andere Menschen gäbe?

Da erklärte eben eine schlanke, blasse Frau mit einem auffallenden Schönheitspflästerchen, die neben den beiden stand, einem der zuschauenden Herren:

„Ich spiele heute nicht mehr. Ich kann nicht mehr spielen, ich habe verloren. O, ich habe mein ganzes Kapital verloren!“

Der Herr war durch diese Mitteilung in kein besonderes Erstaunen versetzt.

„Morgen wird es Ihnen besser gehen,“ tröstete er. — Eines jener bunten Jetons, die den Anstoß zu einem solchen Bessergehen vermögen, glitt dabei in die Hand der Dame. „Heute rate ich Ihnen, nicht mehr zu spielen. Jeder Tag hat seinen Stern. Es kommt nur dann zu einer Wendung des Glückes, wenn man warten kann.“ Das war seine Ansicht von der Sache. „Wollen wir jetzt plaudern?“ setzte er hinzu.

Der Stern des Tages war diesem Herrn offenbar günstig gewesen, nun hatte er nichts gegen eine andere Art der Unterhaltung.

Auch die Gräfin Kaminsky schien es zufrieden.

„O, ich könnte Ihnen sehr interessante Dinge erzählen,“ versicherte sie als Gegenleistung für die eben empfangene Gefälligkeit. „Wir werden einen Kognak trinken und rauchen. Ich kenne nämlich diesen Monsieur Reignier, von dem die ganze Welt spricht. Er war stets sehr liebenswürdig, wenn ich ihn getroffen habe. Aber einmal mußte ich dabei sein — o, es war furchtbar!“

Die beiden suchten ihren Weg zu einem gedeckten Tisch, um das Programm einzuhalten. Er winkte einem Kellner, bestellte eine Schachtel Zigaretten und zwei Kognaks — für heute ging ihn der Spieltisch nichts mehr an.

Jene andere aber, die Gesellschaftsdame der Mrs. Jenkins, war bei den gleichgültig hingeworfenen Worten sehr blaß geworden. Else Larrid hätte niemals Auskunft geben können, warum sie dies Gespräch, und gerade dieses Gespräch, um jeden Preis mit anhören wollte. Aber irgend etwas zwang sie dazu. Mit voller Klarheit wußte sie im gleichen Augenblick, daß es jetzt um sie selbst, um die Dinge ihres Schicksals, um Arthur Hellrat ging.

Das Unerhörte geschah: die stille Gesellschaftsdame, die nur Befehle entgegennahm und Befehle ausführte, hatte plötzlich einen Willen, wagte es zum ersten Male, einen Wunsch zu äußern.

„Ich möchte,“ sagte sie, „ich möchte das hören, was von den Beziehungen dieser Dame zu Monsieur Reignier zu hören ist.“

Mrs. Jenkins mag wohl nie in ihrem Leben so erstaunt ausgesehen haben, wie in dieser Minute. — Ein Wunsch, ein ausgesprochener Wunsch ihrer so schmiegsamen, so uninteressierten Dienerin? Es stand eins zu eins, ob sie den Wunsch überhören würde oder nicht. Aber jenes unbekannte Etwas entschied dafür daß sie dem überraschenden Verlangen Rechnung trug. Und wenn sie sich der Sache annahm, so war sie auch der richtige Mensch dafür, gewiß weit geeigneter als das schüchterne blonde Fräulein, das da etwas mit anhören wollte.

Der glückliche Spieler und die Gräfin Kaminsky hatten einen Tisch gewählt, an dem nur zwei Personen Platz nehmen konnten. Mit großen Schritten folgte ihnen die Amerikanerin, winkte zwei Kellner herbei, ließ einen Tisch dicht danebenrücken und nahm an diesem mit ihrer Gesellschaftsdame Platz. Das geschah alles eher denn vorsichtig oder schüchtern, es geschah mit der ganzen brutalen Selbstverständlichkeit, die Mrs. Jenkins Handlungsweise kennzeichnete. Einen Augenblick lang betrachtete die Gräfin Kaminsky mit Verwunderung die Nachbarschaft, die sich ihr so ohne Formalität aufgedrängt hatte. Nur Else Larrid wurde rot unter ihrem Blicke. Mrs. Jenkins rauchte, bestellte Whisky und ging sogar so weit, auch ihrer Gesellschafterin eine Zigarette anzubieten. Mrs. Jenkins war ein Original und als solches allgemein bekannt. Für die Gräfin Kaminsky und den Herrn an ihrem Tische lag kein Grund vor, gegen den offen und energisch gezeigten Wunsch, ihr Gespräch mitanzuhören, Stellung zu nehmen. Sie hätten nur riskiert, einen größeren Aufwand an Energie gegen sich herauszufordern. Man liebte hier solche Szenen nicht. Bei Mrs. Jenkins gab es eben Launen, und weit schlimmere als diese hatte die Mitwelt in Kauf nehmen müssen.

So kam es, daß Else Larrid die Erzählung der Gräfin von Anfang bis Ende mitanhörte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Das Handwerk und die Rationalisierung.

Von Dipl.-Ing. Sillhardt,
Leiter der Betriebswirtschaftlichen Beratungsstelle an der Handwerkskammer zu Oldenburg.

Die Rentabilität eines Betriebes hängt von dem in ihm erzielten Gewinne ab, und dieser wieder von dem für die erzeugte Leistung erzielten Preis. Im allgemeinen ist der Preis einer Arbeit oder einer Ware abhängig von Angebot und Nachfrage. Ist die Nachfrage groß und das Angebot klein, so wird die Kundschaft, so weit sie über große Geldmittel verfügt, hohe Preise bezahlen. Ist das Angebot der Produzenten oder Erzeuger groß, die Nachfrage der Verbraucher aber gering, so wird sich der Preis niedrig gestalten. Die Wirtschaftslage liegt heute derartig, daß die Zahl der Erzeuger sehr groß ist, jedoch die Nachfrage verhältnismäßig gering. Aus diesen Umständen heraus ergibt sich, daß der einzelne Handwerksmeister auf die Preisgestaltung keinen wesentlichen Einfluß hat, sondern daß der Preis ihm durch die allgemeine Wirtschaftslage vorgeschrieben wird. Daher können von Handwerkerorganisationen aufgestellte Richtpreise niemals einem Wirtschaftsmarkte bestimmte Preise vorschreiben, sondern sie geben eine der allgemeinen Wirtschaftslage angepaßte Grenze an, in denen sich die Preise bewegen können. Sollte trotzdem ein Handwerkszweig den Verhältnissen entsprechend zu hohe Richtpreise festsetzen, so schädigt er sich selbst, da er der Konkurrenz das Feld ebnet und diese ohne Anstrengung und Einbuße billiger arbeiten kann und außerdem noch gute Gewinne erzielt. Aus diesen Gründen ist der Handwerksmeister vor einen bestimmten Preis für seine Arbeit gestellt und muß nun darnach trachten, aus diesem Preis ohne die Güte der Leistung zu beeinflussen, einen Verdienst für sich herauszuholen. Es bleibt nur die Untersuchung übrig, ob ein Betrieb in der Lage ist, die Produktion einer Ware so durchzuführen, daß er mit dem Verkaufserlös nicht nur alle dazu notwendigen Aufwendungen bezahlen kann, sondern auch einen Gewinn erzielt.

Da im großen und ganzen die heutige Preisgestaltung so liegt, daß mit Rücksicht auf die allgemeine Verarmung unseres Volkes der Erlös für Arbeit und Ware auf ein möglichstes Minimum herabgesetzt wird, steht das Handwerk wie die Industrie vor der Frage: „Wie kann ich unter den gegebenen Verhältnissen trotzdem bestehen?"

Den Weg hierzu zeigt die rationelle Betriebsführung, die von dem Grundsatz ausgeht, mit möglichst geringem Aufwand an Material und Geld möglichst große und vollkommene Leistungen zu vollbringen. Diese Erkenntnis hat in der Industrie allgemein Platz gegriffen, während das Handwerk noch zu sehr an den guten alten Zeiten hängt. Das Handwerk steht aber vor der Tatsache, entweder sich umzustellen und den Anforderungen der Neuzeit anzupassen, oder nach und nach vom Erzeugermarkt ausgeschaltet zu werden.

Das mehr von ethischen und ideellen als von praktischen Gesichtspunkten getragene Verlangen nach Fortsetzung der handwerklichen Betriebsweise in seiner hergebrachten Form, läßt sich weder im Interesse des Handwerks noch in dem unserer Volkswirtschaft rechtfertigen. Die Ideen und Absichten der rationellen Betriebsführung sind im Handwerk meistens nur ungenügend verbreitet. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß man aus Zeitmangel sich viel zu wenig mit den Fragen der Rationalisierung befaßt und häufig dadurch ein falsches Bild über Sinn und Zweck dieser Bestrebung erhält. Bei der rationellen und wirtschaftlichen Betriebsführung kommt es vor allen Dingen darauf an, das Kostengefühl zu wecken und daraus dann alles zu ermitteln und kritisch zu betrachten, was Kosten verursacht. Um diese Aufgabe mit gutem Erfolg zu lösen, kann es sich nicht darum handeln, den ganzen Betrieb auf den Kopf zu stellen und sich mit großen Kosten für vollständige Neueinrichtung zu belasten oder auf der anderen Seite nur hier und da dies oder jenes tun zu wollen, sondern man muß diese Aufgabe ganz planmäßig anfassen und geordnet und methodisch vorgehen. Es heißt also zuerst da zu sparen und zu rationalisieren, wo es am leichtesten und auch ohne große Ausgaben zu erreichen ist. Wollte man von Anfang an alle Mängel und Fehler eines Betriebes erfassen und auch beseitigen, so würde man vor einer Aufgabe stehen, die in den meisten Fällen nur schwierig zu lösen wäre und große finanzielle Lasten zur Folge hätte. Das ist keine wirtschaftliche Rationalisierung. Für den Handwerksbetrieb handelt es sich zuerst darum, aus den vorhandenen Einrichtungen und Maschinen das herauszuholen, was herauszuholen ist, d. h. den vorhandenen Bestand zu rationalisieren. Wie bei allen wissenschaftlichen Untersuchungen muß auch in der Betriebswirtschaft von den Elementen ausgegangen werden. Diese sind kritisch zu betrachten und danach die Ergebnisse zu einem Gesamtergebnis zu vereinigen.

Man könnte der Rationalisierung den Vorwurf machen, daß sie lediglich ein Schlagwort sei, und daß es schon längst Erkenntnis des gesunden Menschenverstandes ist, daß man versucht, mit geringstem Aufwand größte Leistungen zu vollbringen. Die Rationalisierung sagt in Wirklichkeit auch nichts anderes, als daß das Vernünftigste das Beste ist. Nur muß man eben wissen, was das Vernünftigste ist, wenn unter den besonderen Verhältnissen eines Betriebes die Wirtschaftlichkeit gesteigert werden soll. Dieses Wissen muß erlernt sein. Auch der beste Betriebsleiter schüttelt seine Weisheit nicht aus dem Aermel, sondern er muß sich durch unermüdliches Studium, durch ständiges Beobachten die notwendigen Kenntnisse aneignen, und trotzdem wird er nie auslernen.

Um sich ein Bild darüber machen zu können, wo man ohne wesentliche Unkosten im Produktionsprozeß sparen kann, sollen hier nur einige Fragen gestellt werden, die Einblick in das Gebiet der Rationalisierung geben. Wieviel Mehrkosten an Lohn entstehen jährlich dadurch, daß infolge unpraktischer Anordnung innerhalb der Werkstätte Arbeitszeit vergeudet wird? Ist es möglich, durch einfache Umänderungen und Einrichtungen diese unproduktiven Zeiten zu vermindern? Wenn täglich nur eine Arbeitsstunde erspart wird, so macht dies bei einem Stundenlohn von 1 Rm. bei 300 Tagen bereits schon eine Ersparnis von jährlich 300 Rm. aus. Es ist daher die Frage zu stellen, ob es nicht möglich ist, durch eine kleine Abänderung, die wesentlich weniger oder vielleicht gar nichts kostet, eine derartige Ersparnis zu erzielen. Kann nicht diese Verminderung der Lohnkosten auch durch geschickte Arbeitsanordnung erzielt werden? Schon aus diesen wenigen Fragen, die nur einen sehr kleinen Ausschnitt aus den Gebieten der Rationalisierung geben, kann man ersehen, daß es meistenteils keine großen Kosten, sondern nur praktischer Ueberlegung bedarf, um den Aufwand an Lohn zu verringern. Dabei sind noch gar nicht die Ersparnismöglichkeiten durch Anwendung von Maschinen, speziellen Fertigungsapparaten, Stromersparnisse durch geschickte Maschinenanordnung erwähnt worden. Auf jeden Fall wird schon dadurch erwiesen, daß die Rationalisierung Sinn und Zweck hat, und daß sich kein Betriebsmann mit fortschrittlichem Geist diesen Erwägungen entziehen kann.

Es ist eine grundsätzlich falsche Anschauung, wenn man danach strebt, die Vorkriegszeiten wieder herbeiführen zu wollen. Erstens ist es unmöglich, zweitens schreitet die Welt vorwärts, d. h. die Welt muß sich den vorliegenden Tatsachen anpassen. So wie dieses im großen vor sich geht, und auch vor sich gehen muß, ist jeder einzelne veranlaßt, sich in den großen Rahmen einzufügen. Jeder vernünftig denkende Mensch wird sich deshalb nicht durch Nörgeln und Bemängeln sein Leben verärgern, sondern auf dem Gegebenen aufbauen und vorwärts streben. In unserem Wirtschaftsleben ist heute die alles beherrschende Frage die Rationalisierung, d. h. die Ausschaltung aller unproduktiven Aufwendungen für Zeit und Geld. Dem Handwerk werden auf diesem Gebiete soweit wie möglich die Wege geebnet und der Umstellungsprozeß im Sinne der modernen Technik erleichtert. Durch die Schaffung des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk in Karlsruhe, und durch die Errichtung von betriebswirtschaftlichen Beratungsstellen an den einzelnen Handwerkskammern, ist auch das Handwerk in der Lage, sich auf dem Laufenden zu halten und aus der Erkenntnis der rationellen Betriebsweise Nutzen zu ziehen. Dies ist für das Handwerk eine unbedingte Notwendigkeit, denn ebenso wie für den einzelnen Betrieb besteht für das gesamte Handwerk die Bedingung, ja man kann sagen, der durch die wirtschaftliche Notlage des deutschen Gewerbes hervorgerufene Druck die Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe aus Gründen der Selbsterhaltung zu steigern.

Zur Förderung des Oldenburger Handwerks in oben beschriebenem Sinne hat die Handwerkskammer Oldenburg gemeinsam mit der städtischen Ingenieur-Akademie Oldenburg eine Betriebswirtschaftliche Beratungsstelle geschaffen, die jedem Handwerker mit Rat und Tat zur Seite steht.

Die englischen und deutschen Eisenhüttenleute.

Das Iron and Steel Institute in London hatte zu Kriegsbeginn seine deutsch-österreichischen und ungarischen Mitglieder aus seiner Mitgliederliste gestrichen. Das genannte Institut hat nunmehr dem Verein deutscher Eisenhüttenleute zu Düsseldorf in einer offiziellen Kundgebung mitgeteilt, daß viele englische Mitglieder dieses Vorgehen als überstürzt und hinsichtlich seiner zukünftigen Auswirkungen als schlecht überlegt betrachtet hätten. Da eine solche ablehnende Einstellung gegenüber den Angehörigen der genannten Länder unmöglich länger getragen werden könne, habe der Vorstand des Iron and Steel Institute jetzt einstimmig beschlossen, jeden Angehörigen deutscher, österreichischer oder ungarischer Nationalität, der früher Mitglied des Instituts gewesen sei, auf Wunsch ohne weiteres als Mitglied wieder einzusetzen, ebenso würden auch neue Anträge zur Mitgliedschaft begrüßt werden. Es darf als erfreulich bezeichnet werden, daß durch diesen einstimmig gefaßten Beschluß die früheren Beziehungen zwischen den englischen und deutschen Eisenhüttenleuten als wiederhergestellt betrachtet werden können.

*

Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien.

Wie verlautet, beabsichtigt die österreichische Regierung nach der Verabschiedung der dritten Zollnovelle im Nationalrat Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn und Jugoslawien einzuleiten. Die bestehenden Handelsverträge mit diesen beiden Ländern werden nicht gekündigt, da die österreichische Regierung der Ansicht ist, daß sowohl die ungarischen, als auch die jugoslawischen Regierungsstellen zu einer freundschaftlichen Revision der Handelsverträge mit Oesterreich bereit sein werden. Auch der Landbund, die extrem agrarische Partei im österreichischen Nationalrat, hat sich mit diesem Programm der Regierung bereits abgefunden. Mit der jugoslawischen Regierung sind bereits vorbereitende Verhandlungen eingeleitet worden, wobei es sich herausgestellt hat, daß in Belgrad keine prinzipiellen Schwierigkeiten bezüglich einer Revision des österreichisch-jugoslawischen Handelsvertrages bestehen. Den Hauptgegenstand der beabsichtigten Verhandlungen mit Jugoslawien und Ungarn wird die Erhöhung der österreichischen Einfuhrzölle für Vieh, Getreide und Mehl bilden.

Börse und Märkte.

Bremen, 8. Juni. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, e. V.) Weizen, Manitoba 2 loko 14,70, Barusso (78 Kg.) 13,50. — Roggen, amerikanischer loko 11,85, La Plata loko 11,60. — Gerste, La Plata 10,85, amerikanische Nr. 2 Federal grade 10,90, Kanada 3 11,10, do. 4 10,90. — Hafer, schott. Weißhafer 11,15, La Plata 9,80, Kanada 3 Mai-Juni-Abldg. 10,80, America white clipped 38 lbs. 10,70, do. 36 lbs. 9,75. — Mais, La Plata 7,80, Donau Galfox 7,80, südruss. Gelbmais 7,85. — Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: fester.

*

w. Leer, 8. Juni. Dem heute hier abgehaltenen Zucht- und Nutzviehmarkt waren nach dem Bericht der amtlichen Notierungskommission 432 Stück Großvieh und 249 Stück Kleinvieh zugetrieben. Handel sehr langsam. Hochtragende Kühe erster Sorte 650—800 Rm., zweiter Sorte 500—625 Rm., dritter Sorte 100—475 Rm. Hoch- und niedertragende Rinder 350—650 Rm. Ein Jahr alte Zuchtbullen 300—700 Rm. Ein bis zweijährige güste Rinder 225—450 Rm. Zuchtkälber bis zwei Wochen alt 30—60 Rm. Vereinzelt Tiere über Notiz. Ferkel 12—16 Rm., Läuferschweine 30—50 Rm., Schafe 30—45 Rm., Lämmer 12—20 Rm. — Nächster Markt am 15. Juni.

w. Leer, 8. Juni. Auf der Fahrt vom Schlage getroffen. Mit einer Leiche an Bord, lief hier am Sonnabend der zur Reederei Schulte & Bruns in Emden gehörende Schleppdampfer ein. Der Kapitän Becker aus Filsum (Kreis Leer) war kurz nach der Abfahrt von Emden über Bord gestürzt und ist leider ertrunken. Jedenfalls ist er im Wasser vom Schlage getroffen worden. Die Leiche konnte nach kurzem Suchen gefunden werden. Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Becker hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Hamburg, 8. Juni. Viehhof Sternschanze. Schweinemarkt. Zugeführt 5460 Stück. Bezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht: a) beste Fettschweine 58—60 Rm., b) mittelschwere Ware 60—61, c) gute leichte Ware 61—63, d) geringe Ware 54—59, e) Sauen 50—55 Rm. Handel gut. — Kälbermarkt. Auftrieb 854 Stück. Bezahlt wurde für 50 Kg. Lebendgewicht: a) Doppellender bester Mast —, b) beste Mastkälber 81—88 Rm., c) mittlere Mastkälber 72—80, d) geringe Kälber 55—66, e) geringste Kälber 36—50 Rm. Handel: mäßig rege.

Bremer Schlachtviehmärkte vom 8. Juni. (Bericht der amtlichen Notierungskommission.) Auftrieb: 10 Ochsen, 26 Bullen, 81 Kühe, 26 Färsen, 127 Kälber, 152 Schafe, 1356 Schweine. Notierungen für ein Pfund Lebendgewicht in Reichspfg.: Ochsen: a) junge 63—65 (verkauft 10 Stück); Bullen: a) 58—60 (13), b) 53—57 (13); Kühe: a) 54—58 (37), b) 46—52 (18), c) 35—42 (17), d) 28—34 (9); Färsen: a) 63—65 (14), b) 50—56 (12); Fresser keine Notiz. Kälber: b) 80—85 (47), c) 65—67 (32), d) 50—60 (36), e) 45 (10); Schafe: a) Weidemast: 60—65 (56), b) 50—56 (31); Schweine: a) 60—63 (40), b) 62—64 (238), c) 63 bis 64 (340), d) 61—63 (350), e) 55—60 (194), f) 45—54 (41), g) 50—56 (16). Lebend ausgeführt: 50 Rinder, 11 Kälber, 7 Schafe, 66 Schweine. Marktverlauf: In Kälbern lebhaft, alle anderen Gattungen mittelmäßig. — Fleischmarkt: Rindfleisch 1. Sorte 95—100, 2. Sorte 85—94, 3. Sorte 60—84 Rpfg. Kalbfleisch 1. Sorte 100—110, 2. Sorte 80—98, 3. Sorte 65—78; Hammelfleisch 1. Sorte 110—115, 2. Sorte 100—108, 3. Sorte 80—98; Schweinefleisch 1. Sorte 78—80, 2. Sorte 68—77, 3. Sorte 55 bis 67 Rpfg.; Rinder-Gefrierfleisch 48—54, nücht. Kälber —, Geschäftsverlauf ruhig. Geschlachtet eingeführt: 112 Rinder, 70 Kälber, 135 Schafe, 116 Schweine.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse vom 8. Juni 1927.

Abl.-Schuldanl., Gr. I (1—30 000)	310.2	Körting Gebr.	96.25
Abl.-Schuldanl., Gr. II (30 001—60 000)	310.5	Köthner Leder	125.25
Ablös.-Schuldanl. (Neub. ohne Auslsg.)	16.37	Lindes Eismaschinen	151.25
Goldanleihe	99.5	Lindström	238
Dollarschatzanweisg.	—,—	Lingel Schuh	85,25
Adlerwerke	125.25	Mansfeld	121.75
Allgem. Elektr.-Ges.	166	Mech. Linden	299.50
Berger Tiefbau	280	Meyer Dr. Paul	—,—
Berlin-Anh. Masch.	123	Nat. Auto	109
Bingwerke	27	Oberschl. Eisenb.-Bed.	94
Böhler Gebr.	—,—	Obles Erben	53
Buderus-Eisenwerke	100	Orenstein & Koppel	120
Calmon-Asbest	55	Osnabrücker Kupfer	—,—
Charlottenb. Wasser	142,50	Poege	123 7/8
Daimler-Motoren	108	Polyphonwerke	165
Dtsch.-Luxbg. Bergw.	—,—	Rombacher	—,—
Dtsch. Kabel	102,50	Rückforth Ferd.	100
Dtsch. Wolle	64.50	Rütgerswerke	91
Dynamit Nobel	132.50	Sachsenwerk	115
Eltr. Licht und Kraft	190	Sarotti	182,75
Fahlberg, List & Co.	136 7/8	Schuckert & Co.	164 3/8
Felten & Guillaume	130	Siegen Solinger	57
Frankonia	—,—	Siemens & Halske	237
Fraust. Zucker	161,75	Stoewer	75
Gelsenk. Bergw.	163 3/8	Thür. Gas, Leipzig	150
Ges. f. Elektr. Untern.	211.50	Tietz	150 1/8
Goedhart	122.50	Tuchfabrik Aachen	137.50
Goldschmidt	122	Union-Gießerei	54.50
Görlitzer Waggon	19	Vogtländ. Maschinen	100.50
Harb.-Phönix	101 1/8	Wanderer-Werke	240.25
Harpener Bergbau	185.75	Westeregeln-Alkali	165
Hartmann	36	Hamb.-Amer.-Linie	129 3/8
Held-Franke	103	Berliner Handelsges.	230
Hirschkupfer	113	Comm.- u. Privatbk.	167
J. G. Farben	266	Darmst. u. Nat.bank	223.50
Hoffmanns Stärke	89	Deutsche Bank	162
Ilse-Bergbau	249.75	Diskonto-Command.	159
Kaliw. Aschersleben	161.75	Dresdner Bank	160
Köln-Rottweil A.-G.	—,—	Oldenb. Landesbank	149.75
		Oldb. Spar- & Leihb.	156
		Osnabrücker Bank	101.50

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse vom 8. Juni 1927.

	Brief	Geld		Brief	Geld
5% Old. Roggensch.v.	—,—	—,—	Dtsch. Lin.wk. Hansa	—,—	—,—
8% G.anl. d. St. Kr.a.	—,—	—,—	Bremer Zigarren	—,—	—,—
Bankver. für Nordwd.	—,—	111	Bremer Rolandmühle	—,—	130
Oldb. Spar- & Leihb.	—,—	—,—	Bremer Tauwerk	45	—,—
Aktien-Ges. Weser	—,—	—,—	Mercator Oloff	—,—	96
Bremer Vulkan	135	132	Miltenberg & Krite	—,—	—,—
Dampfsch.-G. Neptun	152.50	150	Wendts Zigarren	—,—	160
Unterweser-Rhed.	—,—	125	Atlaswerke	108.25	107
Bremer Schleppschiff	152	—,—	Hansa-Dampfsch.-Ges.	—,—	200
Bremen Besigh.	69	—,—	Norddeutscher Lloyd	—,—	—,—
Bremer Ch. F. Hude	105	102	Dtsch. D.-G. Nordsee	—,—	148
Hansawerke	123	122	Nordd. Wollkämmerei	185	182
Oelfabrik Gr. Gerau	—,—	—,—	Carl Bödeker & Co.	8.50	6.50
Brem. Wollkämmerei	—,—	192	Goldina	76	73
Hammersen	—,—	—,—	Reis- u. Hand.-A.-G.	—,—	125
Hanseatische Jute	122	—,—	Bremer Holzindustrie	—,—	4
Warpsspinnerei	88	—,—	Hansa-Lloydwerke	—,—	—,—
Bremer Linoleum	265	—,—	Nordd. Waggonfabrik	—,—	27
Delmenh. Linol.fabrik	—,—	—,—			

Bremer Freiverkehrskurse vom 8. Juni 1927.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Oldbg.-Port. Dtsch.-G.	—,—	148	Kaffeehand.-A.-G.	143	136
Elsfleth. Her.fisch.-G.	—,—	1	Oldbg. Glashütte	—,—	—,—
Kohlenberg & Putz	—,—	35	Rethorner Akt.-Zieg.	—,—	—,—
Nordd. Hochseefisch.	71,50	63	Globus-Rhederei	—,—	98
Holthaus-Maschinen	—,—	—,—	Franckewerke	37	27
Barther Leder	—,—	67	Ndd. Wolle jge.	184	174
Bergolin-Werke	—,—	—,—	Ndd. Wolle jaste.	—,—	168
Delmenh. Mühlenwk.	42	32	do. Gen. jge.	—,—	—,—
Delfack, zus.gel. Abt.	26.25	24	do. Gen. jaste.	—,—	—,—
Dtsch. Kürg.wk. Vorz.	—,—	—,—	Ufa (Univers.-Film)	—,—	—,—
Hanseaten-Schokol.	—,—	60	Brem. Am. Bank	—,—	71

Termingeschäfte vom 8. Juni 1927.

Berlin							
Bankaktien.		Conti Caoutchouc	121	Linke Hofmann	69.50	**Schiffahrtspapiere.**	
Berl. Handl.-Ges.	227	Dessauer Gas	182	Mannesmann	165.50	Hambg.-Am. Pak.	130
Comm.- u. Priv.-Bank	164	Dtsch.-Lux. Bergw.	—,—	Oberschl. Eisenb.	92.50	Hamb. Südam.-Dpf.	217
Darmst. u. Nat.-Bank	222	Deutsch Erdöl	136.50	Oberschl. Eisenind.	92	Hansa-Dampfsch.	225
Deutsche Bank	162	Dtsch. Maschinenf.	84.75	Oberschl. Koks	—,—	Norddeutscher Lloyd	129.12
Disconto	158.50	Dynamit Nobel	132	Orenstein & Koppel	118	**Bremen**	
Dresdner Bank	160	Elektr. Licht u. Kraft	187	Phönix Bergbau	125	**Bankaktien.**	
Mitteld. Kredit-Bank	191	Gelsenk. Bergw.	163.75	Rhein. Braunkohle	239.50	Darmst. u. Nat.-Bank	—,—
Industriewerte.		Ges. f. elektr. Untern.	211.50	Rhein. Stahlw.	184.62	Deutsche Bank	—,—
A.E.G.	166.12	Harpener Bergbau	185.50	Romb. Hütte	—,—	Dresdner Bank	—,—
Bergmann Elektr.	165.25	J. G. Farben	266	Rütgerswerke	90	**Schiffahrtsaktien.**	
Berliner Masch.	120	Hoesch Stahlw.	165	Schuckert & Co.	164.75	Dt. Dpfsch.ges. Hansa	—,—
Bochumer Guß	—,—	Ilse-Bergbau	249	Siemens & Halske	237	Ham.-Am. Paketf.	—,—
		Köln-Neuessen	158.25	**Kolonialwerte.**		Norddeutscher Lloyd	—,—
		Köln-Rottweil	—,—	Otavi-Minen	33.75		

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent.

Landesbibliothek Oldenburg